



# STAATLICHE ARCHIVE BAYERN JAHRESBERICHT 2021



ISBN 978-3-938831-69-4  
[www.gda.bayern.de](http://www.gda.bayern.de)



# STAATLICHE ARCHIVE BAYERNS JAHRESBERICHT 2021



München 2022

# INHALT

|           |  |
|-----------|--|
| <b>5</b>  | <b>Einführung</b>  |
| <b>6</b>  | <b>Die Staatlichen Archive Bayerns</b>                                 |
| <b>8</b>  | <b>Kooperationen und Projekte</b>                                      |
|           | Internationale Projekte  |
|           | Kooperationen mit Wissenschaft und Universitäten                       |
|           | Provenienzforschung  |
|           | Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften                     |
| <b>16</b> | <b>Überlieferungsbildung</b>   |
|           | Analoges Archivgut   |
|           | Digitales Archivgut  |
|           | Digitales Archivgut im Überblick                                       |
| <b>24</b> | <b>Behördenberatung</b>  |
| <b>28</b> | <b>Erschließung, Retrokonversion, Retrodigitalisierung</b>             |
| <b>36</b> | <b>Benutzung</b>   |
| <b>42</b> | <b>Bestandserhaltung</b>   |
| <b>48</b> | <b>Archivbau</b>   |
| <b>52</b> | <b>Digitales Archiv</b>  |
| <b>54</b> | <b>Notfallvorsorge</b>   |
| <b>58</b> | <b>Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kulturvermittlung</b>            |
| <b>64</b> | <b>Unterstützung durch Bürger*innen</b>                                |
| <b>66</b> | <b>Beratung nichtstaatlicher Archivträger und Archivpflege</b>         |
| <b>70</b> | <b>Querschnittsaufgaben</b>  |
|           | Personal   |
|           | Gleichstellung   |
|           | Haushalt   |
|           | IT-Infrastruktur   |
|           | IT-Sicherheit  |
| <b>76</b> | <b>Mitgliedschaften und Gremien</b>                                    |
|           | Mitgliedschaften der Generaldirektorin der Staatlichen Archive         |
|           | Mitgliedschaften der Mitarbeiter*innen der Staatlichen Archive Bayerns |
| <b>80</b> | <b>2021 im Überblick</b>   |
|           | Ausgewählte Kennzahlen   |
|           | Ausstellungen  |
|           | Veröffentlichungen   |
|           | Ausleihen zu Ausstellungszwecken                                       |
| <b>86</b> | <b>Ausbildung</b>  |
| 90        | Abbildungsnachweis   |
| 94        | Impressum  |

# EINFÜHRUNG

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

die Corona-Pandemie bestimmte auch das Jahr 2021. Hygienekonzepte zielten auf einen größtmöglichen Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch der Benutzerinnen und Benutzer. Durch die Schließung der Lesesäle und Repertorienzimmer bis 7. März war der Benutzerbetrieb vor Ort eingeschränkt. Das führte zu einer Intensivierung der schriftlichen Anfragen an die einzelnen Archive, die erneut um 25% gegenüber der ohnehin schon hohen Zahl des Vorjahres zugenommen haben. Auch die amtlichen Benutzungen von Behörden und Gerichten – die staatlichen Archive stehen mit über 500 Behörden und Dienststellen in Kontakt – sind im Vergleich zum Vorjahr um 25% angestiegen.

Homeoffice wurde wiederum in den Bereichen, in denen es möglich war, in großem Maße umgesetzt. Dadurch wurde die Retrokonversion von Findmitteln teils in Kooperation mit Dienstleistern vorangetrieben und die Quote der rund 48 Mio. Archivalien, die digital erfasst sind, konnte auf 27% erhöht werden.

Neue Wege wurden in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Kulturvermittlung beschritten. Digitale Angebote wurden ausgebaut und weiterentwickelt. Seit 2021 ist ein virtueller Rundgang durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv möglich. Damit wurde der Grundstein gelegt für diese Präsentationsform aller unserer Staatsarchive. Die digitalen Angebote wurden ergänzend zur Homepage auf Twitter, Instagram und Blogs ausgebaut. Mit der Lichtshow »Nachtlichter. Vom Dunkel ans Licht« wurde Archivgut einmal ganz anders präsentiert. Hochwertige Farbdigitalisate von Archivalien aus allen staatlichen Archiven wurden auf die Fassade des Staatsarchivs München projiziert, unterlegt mit Musik und Lesungen aus Archivalien. Archivalien ohne erläuternden Begleittext und ohne Kontext sollten allein aufgrund ihrer äußeren Gestaltung den Betrachter, die Betrachterin in ihren Bann ziehen. Über 4500 Besucherinnen und Besucher wurden davon angesprochen.

Neue Wege wurden auch bei Veranstaltungen beschritten. So wurden Kolloquien bzw. Vortragsveranstaltungen in hybrider Form abgehalten bzw. ausschließlich gestreamt, so dass Kolleginnen und Kollegen und die interessierte Öffentlichkeit auf diesem Wege daran teilnehmen konnten.



Seit Mai 2019 befindet sich die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), deren Ziel die Benutzung, Erschließung sowie die nachhaltige (Wieder-)Nutzbarmachung wertvoller Datenbestände für Wissenschaft und Forschung ist, im Aufbau. Die Zielvorgaben der NFDI wiesen breite Überschneidungen zu wesentlichen Bereichen der digitalen Agenda der staatlichen Archive auf. Die Folge ist ein Engagement in verschiedenen Fachkonsortien, wie NFDI4Biodiversity und NFDI4Earth.

An der Bayerischen Archivschule konnte der Unterricht für die 2. Qualifikationsebene, Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen (2. QE) für den theoretischen Abschnitt digital und die Praktika vor Ort durchgeführt werden. Die Abschlussprüfung konnte von allen unter Beachtung eines strengen Hygienekonzeptes erfolgreich abgelegt werden. Von den Absolventinnen und Absolventen wechselten zwei zu anderen Archivträgern. Das führte dazu, dass bei den staatlichen Archiven nicht alle freien Stellen besetzt werden konnten, was aufgrund der dünnen Personaldecke dringend erforderlich gewesen wäre.

Der engagierte Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der große Zusammenhalt verbunden mit einem hohen Maß an Flexibilität, Solidarität und Kollegialität ermöglichte es abermals, dass die Staatlichen Archive Bayerns gut durch das Pandemiejahr gekommen sind. Dafür gilt allen mein herzlicher Dank!

Der Jahresbericht 2021 will Ihnen das breite Aufgabenspektrum der Staatlichen Archive Bayerns und die großen Leistungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzeigen und einen Einblick in die großen Herausforderungen geben, vor denen die staatlichen Archive stehen. Es wäre schön, wenn Sie Zeit hätten ihn durchzublättern oder sogar darin zu lesen.

Ich verabschiede mich von Ihnen  
und wünsche Ihnen alles erdenklich Gute  
Margit Ksoll-Marcon

# DIE STAATLICHEN ARCHIVE BAYERN



## GENERALDIREKTION DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERN

Schönfeldstraße 5  
80539 München  
Tel. 089/28638-2482  
Fax 089/28638-2615  
E-Mail: [poststelle@gda.bayern.de](mailto:poststelle@gda.bayern.de)

## BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Schönfeldstraße 5-11  
80539 München  
Tel. 089/28638-2596  
Fax 089/28638-2954  
E-Mail: [poststelle@bayhsta.bayern.de](mailto:poststelle@bayhsta.bayern.de)  
Umfang:  
3.951.434 Archivalien, 54.334 lfm.



## STAATSARCHIV AMBERG

Archivstraße 3  
92224 Amberg  
Tel. 09621/307911  
Fax 09621/307907  
E-Mail: [poststelle@staam.bayern.de](mailto:poststelle@staam.bayern.de)  
Umfang:  
3.237.580 Archivalien, 26.631 lfm.



## STAATSARCHIV MÜNCHEN

Schönfeldstraße 3  
80539 München  
Tel. 089/28638-2539  
Fax 089/28638-2526  
E-Mail: [poststelle@stam.bayern.de](mailto:poststelle@stam.bayern.de)  
Umfang:  
15.040.915 Archivalien, 47.766 lfm.



## STAATSARCHIV NÜRNBERG

Bis voraussichtlich Herbst 2026:  
Rollnerstraße 14/4 | 90408 Nürnberg  
Tel. 0911/935190 | Fax 0911/9351999  
E-Mail: [poststelle@stanu.bayern.de](mailto:poststelle@stanu.bayern.de)  
Umfang:  
8.286.376 Archivalien, 37.079 lfm.

### Außenstelle Lichtenau:

Von-Heydeck-Straße 1 | 91586 Lichtenau  
Tel. 09827/9279-0 | Fax 09827/9279-122  
E-Mail: [lichtenau@stanu.bayern.de](mailto:lichtenau@stanu.bayern.de)

### STAATSARCHIV LANDSHUT

Schlachthofstraße 10 | 84034 Landshut  
Tel. 0871/92328-0 | Fax 0871/92328-8  
E-Mail: [poststelle@stala.bayern.de](mailto:poststelle@stala.bayern.de)  
Umfang:  
2.937.585 Archivalien, 20.150 lfm.



## STAATSARCHIV AUGSBURG

Salomon-Idler-Straße 2  
86159 Augsburg  
Tel. 0821/59963-30  
Fax 0821/59963-333  
E-Mail: [poststelle@staaug.bayern.de](mailto:poststelle@staaug.bayern.de)  
Umfang:  
3.104.915 Archivalien, 27.583 lfm.



## STAATSARCHIV BAMBERG

Hainstraße 39  
96047 Bamberg  
Tel. 0951/98622-0  
Fax 0951/98622-250  
E-Mail: [poststelle@staba.bayern.de](mailto:poststelle@staba.bayern.de)  
Umfang:  
2.660.928 Archivalien, 26.726 lfm.



## STAATSARCHIV COBURG

Herrngasse 11  
96450 Coburg  
Tel. 09561/427070  
Fax 09561/4270720  
E-Mail: [poststelle@staco.bayern.de](mailto:poststelle@staco.bayern.de)  
Umfang:  
419.665 Archivalien, 4.259 lfm.

## STAATSARCHIV WÜRZBURG

Residenzplatz 2  
Residenz-Nordflügel  
97070 Würzburg  
Tel. 0931/355290  
Fax 0931/3552970  
E-Mail: [poststelle@stawu.bayern.de](mailto:poststelle@stawu.bayern.de)  
Umfang:  
8.726.168 Archivalien, 26.766 lfm.

### Außenstelle Eichstätt:

Burgstraße 19 (Willibaldsburg)  
85072 Eichstätt  
Tel. 08421/900340  
Fax 08421/9003427  
E-Mail: [eichstaett@stam.bayern.de](mailto:eichstaett@stam.bayern.de)



# KOOPERATIONEN UND PROJEKTE

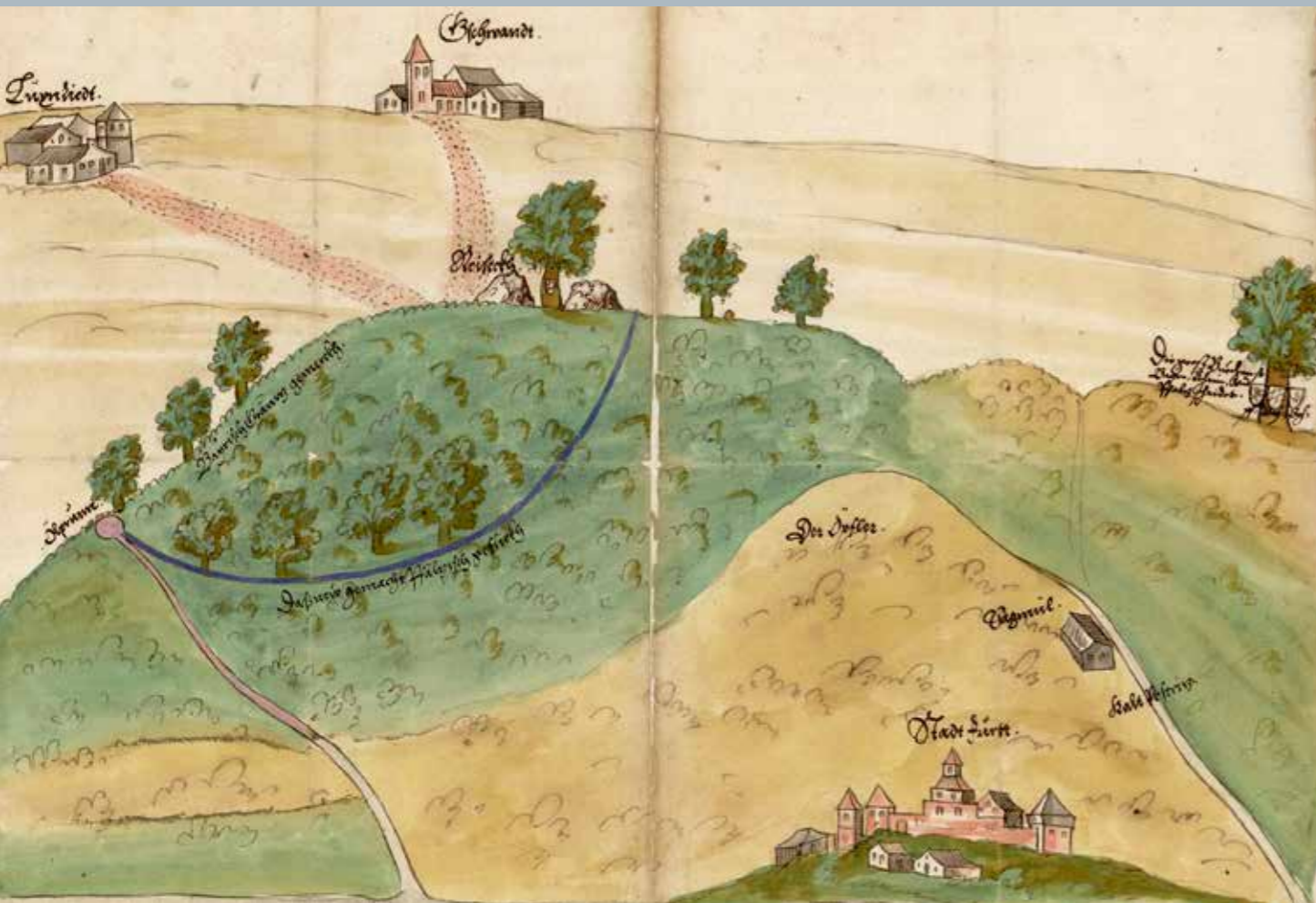
## INTERNATIONALE PROJEKTE

### TSCHECHISCH-BAYERISCHES KOOPERATIONS-PROJEKT »MODERNER ZUGANG ZU HISTORISCHEN QUELLEN«

Das von der Europäischen Union geförderte tschechisch-bayerische Kooperationsprojekt »Moderner Zugang zu historischen Quellen« konnte im Sommer 2021 erfolgreich abgeschlossen werden. Aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv und den Staatsarchiven Amberg, Bamberg, Coburg und Landshut wurden insgesamt rund 2.500 historische Karten und Pläne nach einem gemeinsam mit dem Gebietsarchiv Pilsen entwickelten Schema erschlossen und digitalisiert. Etwa 100 Karten wurden vorbereitend auf die Digitalisierung konservatorisch behandelt. Alle ausgewählten Karten und Pläne beziehen sich auf das Fördergebiet, die grenznahen Landkreise Bayerns und Tschechiens. Das Spektrum reicht von handgezeichneten Karten aus dem 16. Jahrhundert bis zu Vermessungswerken aus dem 19. und dem beginnenden 20. Jahrhundert. Nutzer\*innen eröffnen sich neue Einblicke in Wälder und Berge, Städte und Dörfer des bayerisch-tschechischen Grenzraums. Der Upload von Digitalisaten und Metadaten auf die gemeinsame Plattform »Porta fontium« ([www.portafontium.eu](http://www.portafontium.eu)) wird im Jahr 2022 abgeschlossen. Unter Verwendung einer Software, die von der Westböhmisches Universität in Pilsen im Verlauf des Projekts entwickelt wurde, konnten einige der historischen Karten georeferenziert werden. Damit können Nutzer\*innen das historische Landschaftsbild mit aktuellen digitalen Kartenwerken abgleichen.



Im Juli 2021 nahmen alle Projektpartner aus Bayern und Tschechien an einem Abschlussworkshop teil, der pandemiebedingt hybrid abgehalten wurde. Die projektrelevanten historischen Karten und Pläne wurden in bildreicher Auswahl vorgestellt und der Einsatz moderner IT-Werkzeuge zur Erforschung der Vergangenheit des Grenzraums diskutiert. Die zweisprachig organisierte Veranstaltung traf mit rund 80 Teilnehmer\*innen auf große Resonanz diesseits und jenseits der bayerisch-tschechischen Grenze.



## »AUF DEM WEG ZU EINER DIGITALEN HEIMATKUNDE«

Die seit mehr als zehn Jahre bestehende erfolgreiche Kooperation bayerischer und tschechischer Archive geht seit Ende 2021 in die nächste Runde. Mit dem Ende des Projekts »Moderner Zugang zu historischen Quellen« reichten die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und das Staatliche Gebietsarchiv Pilsen einen neuen EU-Förderantrag ein. Im Dezember 2021 wurde das Projekt »Auf dem Weg zu einer digitalen Heimatkunde« mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2022 genehmigt. Im Verlauf soll die gemeinsame Quellenplattform »Porta fontium« um Bestände mit besonderer Bedeutung für die Heimatforschung ergänzt werden: Ratsprotokolle der böhmischen Kommunen und Briefprotokolle des Klosters Waldsassen. Daneben sollen Heimatkundeberichte aus Bayern und Tschechien digitalisiert und als Fundament einer eigenen Heimatkundeplattform auf »Porta fontium« verwendet werden. Im Laufe des Projekts wird ein Konzept erstellt, wie für einzelne Orte aus dem Grenzraum sämtliche historischen Quellen enzyklopädisch vereinigt und digital verfügbar gemacht werden können. Für unterrichtliche Zwecke ist der Einsatz eines eigenen IT-gestützten Tools zum einfachen Einstieg in die Quellenarbeit in Planung. Das Unterrichtstool selbst soll in einem Folgeprojekt erarbeitet werden.

Die Projekte »Moderner Zugang zu historischen Quellen« und »Auf dem Weg zu einer digitalen Heimatkunde« werden gefördert vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Programms Ziel ETZ Freistaat Bayern-Tschechische Republik 2014-2020 (Interreg V).

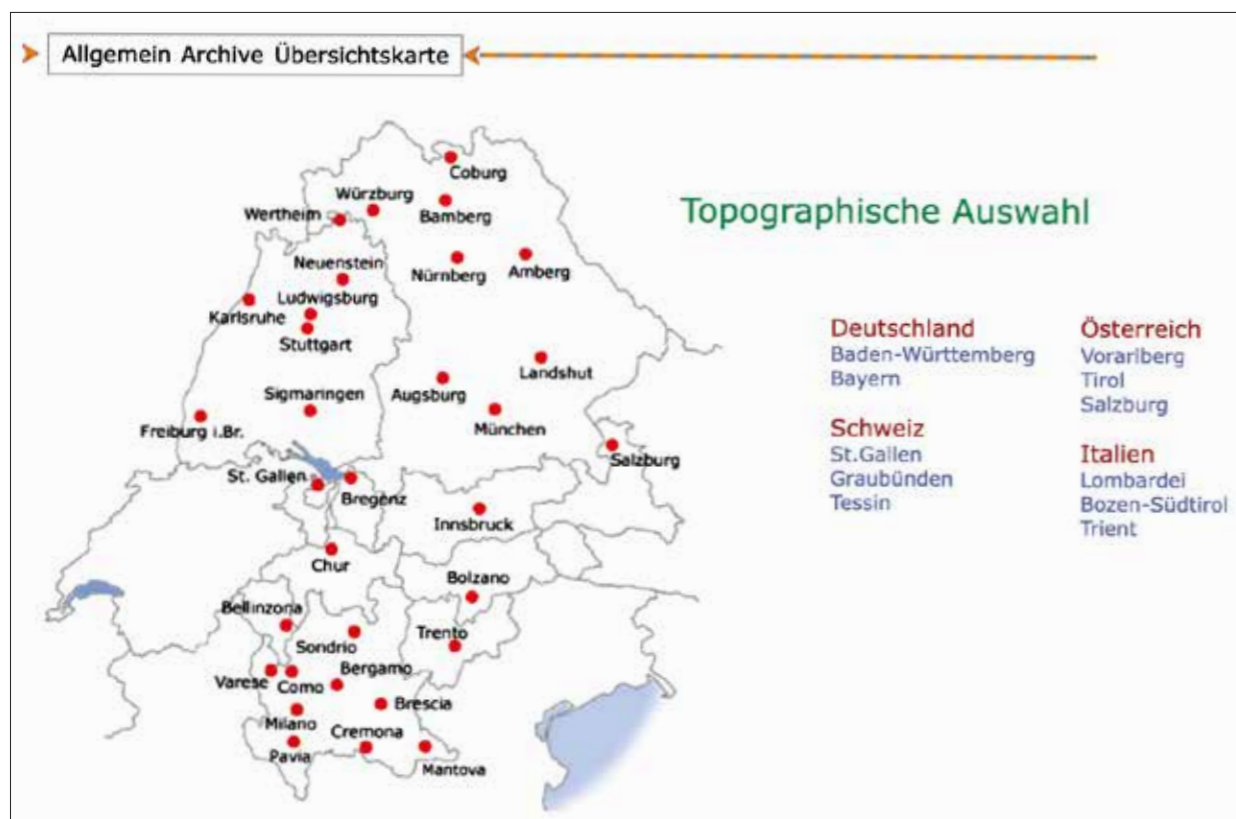
## ARCHIVDIREKTORENKONFERENZ UND AUSTAUSCHPROGRAMM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER (ARGE ALP)

Die intensive Zusammenarbeit der Archive der in der ARGE Alp zusammengeschlossenen Alpenländer (Baden-Württemberg, Bayern, St.Gallen, Graubünden, Tessin, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Lombardei, Bozen-Südtirol, Trient) wurde im Jahr 2021 fortgesetzt. Nachdem 2020 die jährliche Konferenz der Archivdirektor\*innen schon einmal in München hätte stattfinden sollen, aber aufgrund der Pandemiesituation nur als virtuelles Treffen abgehalten werden konnte, wurde die Münchner Konferenz vom 10. bis zum 11. November 2021 in Präsenz nachgeholt. Die Leiter\*innen erörterten in einer zweitägigen Veranstaltung Herausforderungen und Strategien zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie, best practices der Archivierung und Zugänglichmachung elektronischer Informationen, die Fortentwicklung des gemeinsamen internationalen Austauschprogramms für Archivar\*innen und ein gemeinsames virtuelles Ausstellungsprojekt.

Seit Herbst 2015 fördert die ARGE Alp jährlich grenzüberschreitende Gastaufenthalte von Archivar\*innen in anderen Mitgliedsarchiven zur Weiterbildung und zum Wissenstransfer. Das Austauschprojekt läuft noch bis 2023. Die Koordination übernimmt die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns.

Fachliche Voraussetzung für einen Austausch ist entweder ein Anknüpfungspunkt der eigenen Bestände zu denjenigen des jeweiligen Gastarchivs oder die Fokussierung auf ein fachliches Schwerpunktthema vornehmlich aus dem Bereich der Digitalisierung von Archivgut, der Archivierung digitaler Verwaltungsunterlagen oder der Bestandserhaltung. In Frage kommen dafür fachlich besonders qualifizierte Archivar\*innen des gehobenen und höheren Dienstes (3. und 4. Qualifikationsebene), Mitarbeiter\*innen der Restaurierungswerkstätten sowie archivische IT-Fachkräfte. Pandemiebedingt fanden 2020 nur im Januar und im September Besuche statt, die für 2021 geplanten Nachholtermine mussten abgesagt werden. Alle Beteiligten hoffen daher auf ein intensives Austauschjahr 2022.





#### INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE ARCHIVAL SCIENCE TRIEST (ITALY) - MARIBOR (SLOVENIA)

Das International Institute for the Archival Science (IIAS) Triest (Italy) - Maribor (Slovenia) entstand 1992 aus einer Umorganisation des seit 1986 in Maribor bestehenden Centre for Technical and Professional Problems in Archives. Ziel des Instituts ist es, den Austausch zwischen Archivar\*innen verschiedener Länder zu fördern und deren Ausbildung zu professionalisieren. Der räumliche Schwerpunkt liegt auf der Donau-Region sowie dem Balkan. Aktuell gehören dem IIAS 20 Mitgliedsländer an, darunter die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Freistaat Bayern mit den Staatlichen Archiven Bayerns. Auf Grundlage eines diplomatischen Protokolls zwischen Slowenien und Italien beherbergt seit 2005 das italienische Staatsarchiv in Triest das Institut. Hauptaufgabe des IIAS ist die Durchführung eines internationalen Archivtags. Seit 2007 findet im Anschluss daran eine internationale Herbstarchivschule statt.

Auch 2021 fanden die Veranstaltungen des Instituts zur Archivwissenschaft pandemiebedingt nur virtuell statt. Dies betraf sowohl ein Symposium am 12./13. März 2021 zum Thema »Archives in the service of man, man in the service of archives« mit dem Schwerpunkt »Digital transformation in archival science« als auch die internationale Konferenz am 29./30. November 2021, die sich den Themen »Archives and users: New Challenges and new relationships« sowie »Archives and the challenges of appraisal practices« widmete. Die Beiträge erscheinen in der Zeitschrift ATLANTI sowie ATLANTI+.

#### KOOPERATION MIT DEN CENTRAL ARCHIVES FOR THE HISTORY OF THE JEWISH PEOPLE (CAHJP)

Einen wesentlichen bayerischen Beitrag zum Festjahr »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« leisteten die Staatlichen Archive Bayerns mit einer virtuellen Ausstellung auf dem Kulturportal Bavarikon (Regensburg und seine jüdische Gemeinde im Mittelalter) sowie mit einer analogen Ausstellung zur Geschichte der Synagogen in Unterfranken im Staatsarchiv Würzburg (Mehr als Steine. Synagogen in Unterfranken). Hinzu kommt ein längerfristiges Projekt, das vom Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Dr. Ludwig Spaenle, MdL, angestoßen wurde: die Digitalisierung und Onlinestellung von Unterlagen aus knapp 200 jüdischen Gemeinden in Bayern, die heute in den Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) in Jerusalem verwahrt werden. Die Bestände enthalten Protokollbücher der Gemeindevorstände, Personalakten zu Bediensteten, Mitgliederlisten, Unterlagen zu Bau und Renovierung von Synagogen und Friedhöfen und liefern somit ein reichhaltiges Bild jüdischen Lebens in Bayern vor der Verfolgung durch das NS-Unrechtsregime. Die Vorbereitungen des Projektes begannen bereits 2018 und traten 2021 mit der Ausarbeitung einer Kooperationsvereinbarung in die entscheidende Phase, so dass 2022 mit der Digitalisierung erster Bestände begonnen werden kann.

#### KOOPERATIONEN MIT WISSENSCHAFT UND UNIVERSITÄTEN

Die Staatlichen Archive Bayerns beteiligen sich an Aufbau und Betrieb der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Nachdem bereits im Jahr 2020 das Konsortium NFDI4Biodiversity gestartet war, erhielt im Juli 2021 das Konsortium für die Erdsystemwissenschaften NFDI4Earth die Förderzusage der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK). Die Staatlichen Archive Bayerns sind bei beiden Initiativen Participants zu den Themen Zugänglichkeit von Forschungsdaten, Bewertung und Aufbereitung von Daten für die Langzeitspeicherung und dauerhafte Archivierung. Zudem sind die Staatlichen Archive Bayerns in der NFDI-Sektion Common Infrastructure aktiv, die sich mit der Querschnittsaufgabe Langzeitarchivierung von Daten beschäftigt.

Inwieweit die weiteren Konsortialinitiativen, an denen sich die Staatlichen Archive Bayerns beteiligen, nämlich jene der Archäologie und objektbezogenen Wissenschaften (NFDI4Objects), der Geschichtswissenschaften (NFDI4Memory) und der Agrarwissenschaften (FAIRagro), eine Förderzusage erhalten, wird sich erst im November 2022 entscheiden.

Ebenfalls fortgesetzt und intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit den bayerischen Universitäten, die mittlerweile weit über die bereits früher üblichen Lehrveranstaltungen zur Vermittlung hilfswissenschaftlicher und quellenkundlicher Kenntnisse hinausreicht. An der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde wiederum ein Workshop des universitären Graduate Centers zu modernen Recherchemöglichkeiten in bayerischen, nationalen und internationalen Archiven veranstaltet. An der Universität Passau beteiligten sich Archivar\*innen wie bereits in den letzten Jahren an der Lehre des Lehrstuhls für Digital Humanities. An der Universität Regensburg wurden im Wintersemester 2021/22 zwei Veranstaltungen im Studiengang Public History angeboten. Im Masterseminar »Toolgestützte Georeferenzierung herausragender Kartenwerke des bayerisch-böhmischen Grenzraums« wurden mit Hilfe eines in einem gemeinsamen EU-Projekt mit Partnern aus Tschechien und der Universität Erlangen 2018-2020 entwickelten Tools Grundlagen archivarischer Arbeit und Geschichtsvermittlung und quellenkritische



## PROVENIENZFORSCHUNG

Fragen beim Umgang mit frühneuzeitlichen Kartenwerken erörtert. Die bearbeiteten Karten sind im Portal »Porta Fontium« zugänglich. Die von den Studierenden herausgearbeiteten Details zu den Karten ergänzen die Erschließungsinformationen. Das Feedback zur Handhabung des Georeferenzierungstools fließt zudem in die Fortentwicklung der Software ein. Ein zweites Masterseminar widmete sich der professionellen digitalen Aufbereitung eines historischen Ereignisses. Im Masterseminar »Die Landshuter Hochzeit von 1475 - immaterielles Kulturerbe digital aufbereitet und vermittelt« wurde die Entwicklung einer App konzeptionell und redaktionell vorbereitet.

2021 wurde die Leiterin des Staatsarchivs Amberg, Archivdirektorin Dr. Maria Rita Sagstetter, in das Kuratorium der Universität Regensburg berufen. Neben der Würdigung der Leistungen von Dr. Sagstetter erfährt die Zusammenarbeit dadurch eine weitere Intensivierung.

Mit dem Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte der Universität Augsburg wurde die enge Kooperation beim DFG-Projekt »Erschließung der Urkunden des Domkapitels Augsburg« fortgesetzt und in diesem Rahmen im Jahr 2021 kontinuierlich projektbegleitende Übungen zur Regestierung von Urkunden für Fortgeschrittene angeboten.

Für die Forschung nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut sind die Staatlichen Archive Bayerns ein verlässlicher Partner. Im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern vertritt die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns den archivistischen Beitrag zu den Bemühungen von Museen, Sammlungen, Bibliotheken und universitären wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen um die wissenschaftliche und rechtliche Aufarbeitung zahlreicher Fälle.

Hauptbeitrag der Archive ist die Erschließung und Zugänglichmachung einschlägiger Quellenbestände, von dem kommende Forschungen nachhaltig profitieren. Aus den jährlichen Abgaben des Landesamts für Finanzen an das Bayerische Hauptstaatsarchiv konnten sämtliche rund 3.600 Entschädigungsakten zu Betroffenen der Geburtsjahrgänge 1910 bis 1919 umgehend für die Nutzung bereitgestellt werden. Entschädigungsakten dokumentieren individuelle Verfolgungsmaßnahmen und die daraus resultierenden Schäden an Leben, Körper und Gesundheit, Freiheit, wirtschaftlichem Fortkommen, Versicherungs- und Rentenleistungen und in begrenztem Maß auch Eigentums- und Vermögensschäden, soweit diese nicht im Rahmen der Rückerstattung geltend gemacht werden konnten. Im Staatsarchiv Nürnberg wurden der Erschließungszustand und damit die Recherchierbarkeit des Archivbestands *Wiedergutmachungsbehörde III (Ober- und Mittelfranken)* weiter verbessert durch die Nachbearbeitung von Verzeichnungsinformationen zu insgesamt über 20.000 Rückerstattungsakten der Serien *III N und III JR*, wobei letztere Anträge der Jewish Relief Successor Organization (IRSO) dokumentieren. Die gründliche Revision dieses Bestands förderte 45 bis dahin noch unerschlossene Akten zutage, die nun nutzbar gemacht worden sind. Erfolgreich fortgesetzt wurde neben einer Vielzahl weiterer einschlägiger Erschließungsarbeiten auch die vertiefte Verzeichnung von Akten und Amtsbüchern der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, die 2017 in das Bayerische Hauptstaatsarchiv übernommen worden waren. Weitere Abgaben von Archivgut wurden vorbereitet und werden perspektivisch diesen bedeutenden Bestand ergänzen.

Sowohl zu wissenschaftlichen als auch zu rechtlichen Zwecken der Provenienzforschung werden Bestände der Staatlichen Archive Bayerns laufend benutzt. Die Bearbeitung entsprechender Anfragen erstreckte sich von schriftlichen Auskünften über die persönliche Beratung und die Bereitstellung von Archivalien in den Lesesälen bis hin zur Anfertigung von analogen und digitalen Reproduktionen auf Bestellung. Während des Berichtszeitraums wurden im Bayerischen Hauptstaatsarchiv 42, im Staatsarchiv München 32, im Staatsarchiv Bamberg 5 und in den Staatsarchiven Amberg und Würzburg jeweils 3 Benutzungsfälle zum NS-verfolgungsbedingten Entzug von Kulturgütern, zur Wiedergutmachung und Rückerstattung sowie zur Geschichte von Kunsthandel und kulturgutverwahren Einrichtungen in NS-Zeit und Nachkriegszeit betreut. Zudem wurden in einer Vielzahl von Fällen bereits archivierte Akten der Staatsgemäldesammlungen an die dort tätigen Provenienzforscher\*innen rückausgeliehen.

Durch Vorträge und die Beteiligung an Seminaren trugen Mitarbeiter\*innen der Staatlichen Archive Bayerns dazu bei, quellenbasierte Provenienzforschung zu fördern. Am *Tag der Provenienzforschung* (14. April 2021) wurden Interessierte via Livestream in die spezifischen Recherchemöglichkeiten des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und - stellvertretend für die regionalen Staatsarchive - des Staatsarchivs München eingeführt. Als virtuelle Veranstaltungen konnten zudem zwei Praxisseminare zur Provenienzforschung der Universität Regensburg im Staatsarchiv München durchgeführt werden. Im Staatsarchiv Würzburg fand der bereits traditionelle Zertifikatskurs Provenienzforschung der FU Berlin in Verbindung mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (Modul II: Quellen und Ressourcen: Arbeiten im Archiv) statt.

Im Rahmen eines kleinen, vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv organisierten Festakts wurden dem Leiter des Reichsarchivs zu Brügge, Dr. Hendrik Callewier, am 20. Oktober 2021 drei mittelalterliche Urkunden übergeben, die 1914 durch Kriegsereignisse entfremdet worden waren. Zwei der Urkunden wurden dem Leiter der Abteilung I des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Herrn Dr. Gerhard Immler, von den Nachkommen des bayerischen Offiziers Friedrich Karl Konstantin Freiherr Kress von Kressenstein übergeben. Dieser hatte sie am 11. November 1914 im Keller des zerstörten Klostergebäudes von Mesen (Provinz Westflandern, Belgien) in einem Schutthaufen gefunden und an sich genommen. Bei den beiden Stücken handelte es sich um eine Urkunde des Grafen Philipp von Flandern aus dem Jahr 1184, die andere war von Herzog Karl dem Kühnen von Burgund 1474 für das Kloster Mesen ausgestellt worden, dessen Überlieferung heute beim Reichsarchiv zu Brügge liegt. Parallel dazu stieß eine Mitarbeiterin des Lehrstuhls für Geschichtliche Grundwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München in der dort für Zwecke der Lehre angelegten Urkundensammlung auf eine weitere 1181 von Graf Philipp von Flandern für das Kloster Mesen ausgestellte Urkunde und leitete ebenfalls die Rückgabe an das Reichsarchiv in die Wege.

## ARCHIV DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Das Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften besteht seit 1759 und wird seit 1965 aufgrund einer Vereinbarung durch einen wissenschaftlichen Archivar des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (BesGr. A14) mit 50 % seiner Dienstzeit betreut. Im Berichtsjahr war das Archiv trotz pandemiebedingter Einschränkungen an 85 Tagen besetzt, wobei sämtliche archivfachlichen Aufgaben von der Bearbeitung von Nutzeranfragen bis zur Einführung eines neuen Archivinformationssystems zu erledigen waren.



# ÜBERLIEFERUNGSBILDUNG

## ANALOGES ARCHIVGUT

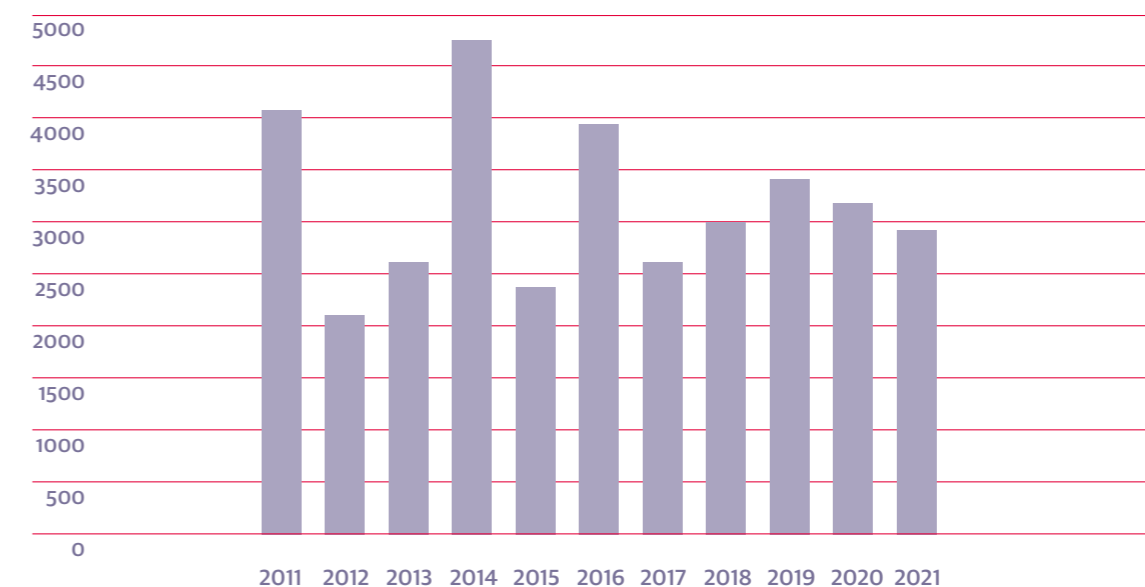
Die Bestände der Staatlichen Archive Bayerns erfuhr 2021 einen Zuwachs von 383.410 Archivalien mit einem Umfang von 3.256 laufenden Metern (lfm). Da die Stückzahl in Abhängigkeit von den Archivalientypen - z.B. Akten, Notariatsurkunden oder Fotos - stark variieren kann, stellt vor allem der Umfang in lfm eine zuverlässige Vergleichszahl dar. Dementsprechend gingen die Übernahmen gegenüber dem Vorjahr um 9,5% und damit in einem normalen Schwankungsbereich zurück. Die Übernahmequote hängt dabei stark von der Aussonderungstätigkeit vor allem der öffentlichen Stellen des Freistaats Bayern ab, die ihre nicht mehr benötigten Unterlagen den zuständigen staatlichen Archiven anzubieten haben. Spürbar setzte sich im Berichtsjahr der Trend fort, dass die Einführung der elektronischen Aktenführung eine verstärkte Aussonderung analoger Akten zur Folge hat. Die sprunghafte Zunahme von Homeoffice in der Pandemie hatte hieran einen erheblichen Anteil. Dazu kamen insbesondere bei den Landratsämtern Platzbedarfe aufgrund des pandemiebedingten Personalaufwuchses in den Gesundheitsämtern,

während sich andernorts die Pandemie hemmend auf die Aussonderung auswirkte. Weitere bekannte Phänomene sind Baumaßnahmen an Dienstgebäuden, die namentlich beim Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie ein Großprojekt der Überlieferungsbildung auslösten.

Unter anderem dadurch verzeichnete das Bayerische Hauptstaatsarchiv 2021 einen Anstieg der Zugänge um 72%, gefolgt von den Staatsarchiven Landshut (+54%), Bamberg (+47%) und Nürnberg (+33%). Prekäre Raumkapazitäten insbesondere an den von eigenen Baumaßnahmen der Staatlichen Archive Bayerns betroffenen Standorten u.a. in Würzburg zwangen gleichzeitig dazu, insbesondere größere Übernahmen aus Justiz und Verwaltung nach Möglichkeit zurückzustellen.



## GESAMTZUGANG (lfm)

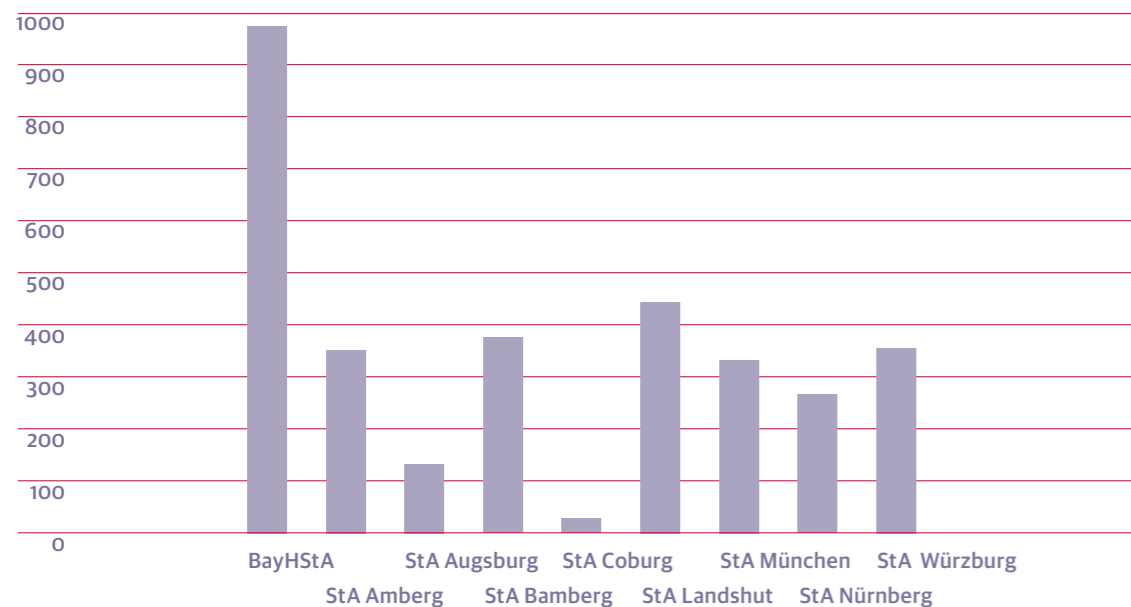


Mit Blick auf die Herkunft des übernommenen Archivguts zeigt sich ein gewohntes Bild. 1.111 lfm stammen aus der Inneren Verwaltung einschließlich unabhängiger oberster Staatsbehörden. 42 der 71 bayerischen Landratsämter hatten daran mit 632 lfm den größten Anteil, wobei davon wiederum rund die Hälfte (309 lfm) auf Baugenehmigungsakten entfällt. Obgleich sich das Löschoratorium im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des NSU-Komplexes weiter hemmend auf die Anbietung polizeilicher Unterlagen auswirkt, konnten von verschiedenen Polizeibehörden 113 lfm Archivgut übernommen werden, zu denen inhaltlich ein Teil der vom Staatsministerium des Innern übernommenen 132 lfm korrespondiert. Ein gewichtiger Überlieferungsbildner war mit 89 lfm auch die Bayerische Staatskanzlei. Auf die Innere Verwaltung folgt hinsichtlich des Umfangs des übernommenen Archivguts mit 826 lfm die Justiz. Hier entfallen auf die Amtsgerichte 580 lfm, auf die Staatsanwaltschaften 83 lfm, auf die Landgerichte 66 lfm und die Notariate 54 lfm. Auf die übrigen Ressortbereiche entfielen 154 lfm (Finanzen), 45 lfm (Unter-

richt und Kultus / Wissenschaft und Kunst), 211 lfm (Landwirtschaft und Forsten / Umwelt / Gesundheit), 110 lfm (Wirtschaft), 56 lfm (Arbeit und Soziales). Zu diesen Übernahmen von öffentlichen Stellen des Freistaats Bayern kamen noch bedeutende Zuwächse aus dem heterogenen Bereich der mittelbaren Staatsverwaltung (67 lfm) sowie von öffentlichen Stellen des Bundes in Bayern (25 lfm).

Für die Forschung konnten damit wiederum bedeutende Quellen gewonnen werden. Aus der breiten Vielfalt seien nur einige wenige Beispiele herausgegriffen: In das Staatsarchiv Amberg übernommen wurden Unterlagen der Ortskrankenkasse Sulzbach-Rosenberg sowie Hebekarten aus dem Zeitraum 1937-1950 der AOK Bayern, Direktionen Amberg und Regensburg. Für sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen, nicht zuletzt auch Forschungen zur Zwangsarbeit im NS-Staat, stellen solche Unterlagen eine wichtige Grundlage dar. Auf einem Umweg über das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege kamen inhaltlich brisante Baugenehmigungsakten in das Staatsarchiv München. Sie dokumentieren die Bebauung des Ackerbergs bei Gmund am Tegernsee,

**ZUGANG (lfm) NACH ARCHIVEN**



Einem Klärungsprozess unterzogen wurde die Möglichkeit, für die beiden Niederlassungen der 2021 gegründeten Autobahn GmbH des Bundes die bisherige Überlieferungsbildung fortzusetzen, um die bedeutenden Archivbestände der bisherigen Autobahndirektionen Nordbayern und Südbayern nicht abreißen zu lassen. Ein Ergebnis steht hierzu noch aus.

Ihren jeweiligen Aufgabenbereichen entsprechend wuchsen die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv als Organisationseinheiten bestehenden Spezialarchive Geheimes Hausarchiv und Sudetendeutsches Archiv. Aus Abgaben von Franz Herzog von Bayern konnten die Nachlassbestände mehrerer Angehöriger des Hauses Wittelsbach sowie die Sammlungsbestände des Hausarchivs erweitert werden. Verbandsschriftgut, Nachlässe und Sammlungsgut aus dem Umfeld der sudetendeutschen Volksgruppe im Umfang von 17,1 lfm zeugen von der konsequenten Erwerbungspolitik des Sudetendeutschen Archivs.

Privates Archiv- und Sammlungsgut wurde darüber hinaus in einem Umfang von 342 lfm zur Ergänzung der staatlichen Überlieferung sämtlicher neun Archive gezielt erworben, sei es durch Schenkung, als Deposita oder durch Kauf. Besonders eng fallen solche Bezüge aus bei Politiker-Vorlässen von Otto Wiesheu und Edmund Stoiber, oder bei Ergänzungen von Familienarchiven wie dem der Grafen von Montgelas im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, das um bedeutende Teile wie den Nachlass des Generals Max von Montgelas (1860-1938) erweitert werden konnte. Indem das Archiv der Weißen Rose Stiftung e.V. als Depositum im Bayerischen Hauptstaatsarchiv gesichert werden konnte, ergänzt dieser Bestand die dort bereits archivierten Nachlässe von Angehörigen dieser Widerstandsgruppe und stärkt das Profil des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in Bezug auf die Erinnerungsarbeit. Aber auch weitere Phänomene des modernen gesellschaftlichen Lebens sollen von den Staatlichen Archiven Bayerns im Rahmen ihres

die gegen naturschutzrechtliche Bedenken während der Nachkriegsjahre unter maßgeblicher Beteiligung des Architekten Sepp Ruf für überwiegend prominente Interessenten vorangetrieben wurde. Originalpläne Rufs sind mehrfach vorhanden.

Im Interesse einer effektiven und effizienten Überlieferungsbildung wurde die Arbeit an Archivierungsvereinbarungen für bestimmte Behörden, Verwaltungszweige bzw. Unterlagen vorangetrieben. Einen ressortübergreifenden Ansatz verfolgte dabei die Abstimmung einer Archivierungsvereinbarung mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern für Verschlusssachen, die der Verschlusssachenanweisung des Freistaats Bayern unterliegen. Dazu konnten vielversprechende Ergebnisse erzielt werden. Bewertungsmodelle, die perspektivisch in Archivierungsvereinbarungen münden können, wurden zudem für landwirtschaftliche Förderakten, für Unterlagen aus dem Themenkomplex Migration, Ausländerwesen und Staatsangehörigkeit, für Hochbaupläne der Staatsbauverwaltung sowie für Nachlassakten der Amtsgerichte vorangetrieben.

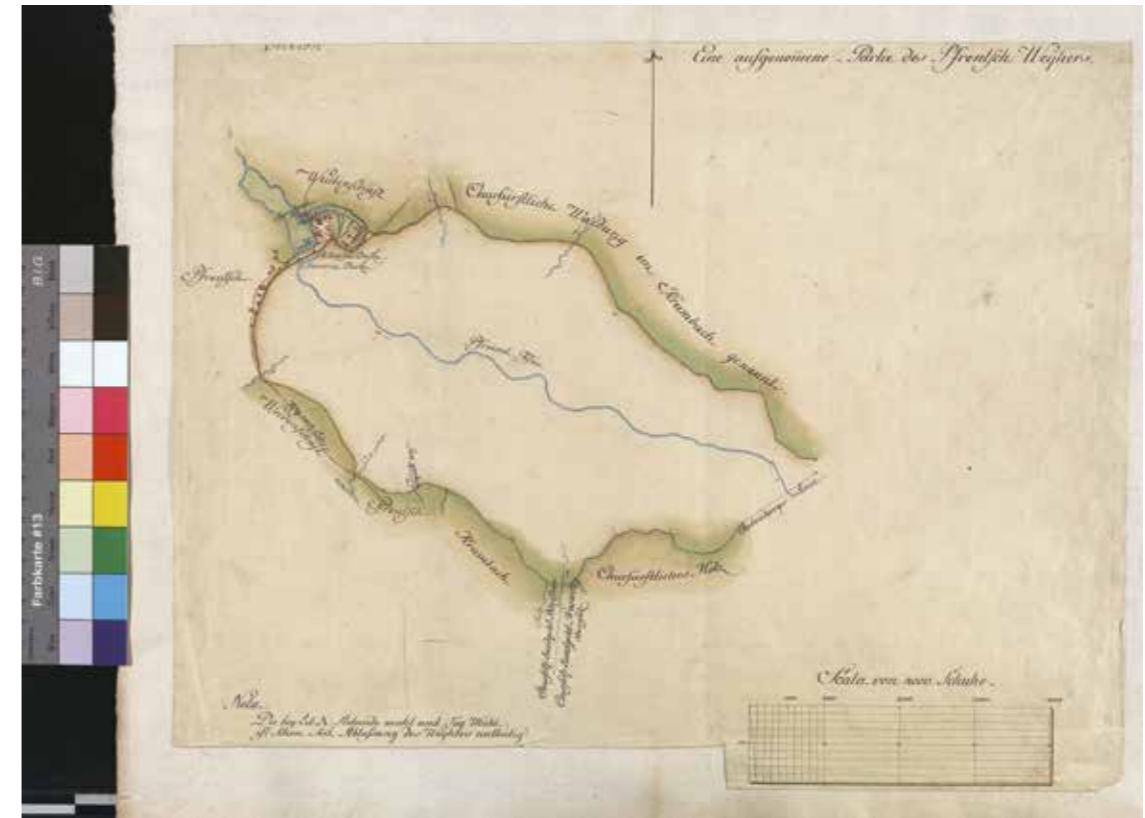


## DIGITALES ARCHIVGUT

Im Jahr 2021 stieg die Menge archivierter digitaler Informationen deutlich auf insgesamt mehr als 11,3 Terabyte an. An Zugängen hervorzuheben sind dabei u.a. digitale Fotografien des Bezirksjugendrings Oberbayern, die die verschiedensten Aktivitäten des Verbands in der Förderung der Jugendkultur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf regionaler wie internationaler Ebene dokumentieren. Mit dem Nachlass des ehemaligen Bundesgrenzschutzoffiziers Bernd Reissenweber konnten umfassende und inhaltlich erheblich mit Metadaten angereicherte digitalisierte Fotografien, Zeitungsausschnitte, Karten und weitere Informationen zur Geschichte der innerdeutschen Grenze im Raum Coburg archiviert werden. Vom ehemaligen Landrat des Landkreises Wunsiedel im Fichtelgebirge, Dr. Karl Döhler, wurde außerdem ein mehr als 400 MB umfassender E-Mail-Account übernommen.

Wie schon im Jahr 2020 wurden zudem 2021 wieder Geobasisdaten im Umfang von 540 GB vom Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung archiviert. Die Bedeutung dieser Informationen für die Archive unterstreicht die erneute Einsetzung einer verwaltungsübergreifenden Bund-Länder-Arbeitsgruppe der Vermessungs- und Archivverwaltungen, die im Januar 2021 ihre Arbeit aufnahm. Auch die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns ist hier vertreten und arbeitet an der Festlegung von Übernahmezyklen und Archivierungsformaten für in den letzten Jahren neu entwickelte AdV-Produkte sowie der Definition Signifikanter Eigenschaften mit. Ins Digitale Archiv übernommen wurden außerdem in größerem Umfang Daten polizeilicher Herkunft, die auf Datenträgern als Aktenbeilagen an die Staatsarchive abgegeben worden waren. Da diese Daten schon nach wenigen Jahren nicht mehr verlustfrei interpretiert werden können und die Datenträger selbst ebenfalls für eine langfristige Speicherung der Daten nicht geeignet sind, müssen diese in Archivierungsformate migriert, mit Metadaten angereichert und in die IT-Infrastruktur des Digitalen Archivs überführt werden, um sie dauerhaft interpretierbar erhalten zu können.

Die Arbeitsgruppe zur Bewertung der Fachverfahren der Regierungen konnte ihre Arbeit vorerst abschließen. In zweijähriger Arbeit waren zu 160 von insgesamt 206 identifizierten Fachverfahren der



Erwerbungsprofils dokumentiert werden. In diesem Sinne bietet das Archiv des Süddeutschen Fußballverbands e.V. eine Quellenbasis für Forschungen zum Spitzensport für die Zeit vor Gründung der Fußball-Bundesliga 1963 sowie zum Breitensport. Von kulturpolitischer und kulturgeschichtlicher Relevanz zeugt das gleichfalls schenkungsweise dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv übergebene Archiv des Verbands Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V. Die größte öffentliche Aufmerksamkeit erzeugte 2021 dagegen die Übernahme des Familienarchivs Bayrhammer, das die Nachlässe des politisch engagierten Schauspielers Max (1867-1942) sowie dessen allseits bekannten Sohnes Gustl (1922-1993) umfasst.

Regierungen Bewertungen vorgenommen worden. Die Daten aus 42 Fachverfahren wurden für archivwürdig bewertet und aus 8 Fachverfahren konnten bis Tätigkeitsende der Arbeitsgruppe bereits Daten übernommen werden. Die Konzeption logischer und technischer Archivierungsschnittstellen für die weiteren 34 Systeme, die ebenfalls Daten von bleibendem Wert verwalten, wird für die Staatsarchive eine Aufgabe mit hoher Priorität bleiben.

Einen Schwerpunkt bei der digitalen Überlieferungsbildung 2021 bildete außerdem die Konzeption einer Archivierungsschnittstelle für das Fachverfahren AnNoText, das ab 2022 für die e-Aktenführung im Bereich des Fiskalats beim Bayerischen Landesamt für Finanzen eingesetzt wird. In mehreren Verhandlungs- und Abstimmungsrunden galt es, das Datenmapping für die verschiedenen Aktengruppen zum Export der Daten aus dem Fachverfahren über den xdomea-Standard zu erarbeiten. Die ersten elektronischen Bestandteile hybrider Akten sollen bereits im Jahr 2022 mit Hilfe des xdomea-Clients der Staatlichen Archive Bayerns archiviert werden.

Neue Wege wurden im Jahr 2021 mit dem Ressortbereich für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beschritten. Die Staatlichen Archive Bayerns sind seit April 2021 direkt über die eAkte in den Workflow der IT-Bedarfsmeldungen des Ressorts für neue bzw. die Anpassung bestehender IT-Lösungen eingebunden und können frühzeitig eine grundsätzliche Bewertungsentscheidung zur Archivwürdigkeit der in den Fachverfahren und Applikationen vorgehaltenen Daten treffen und die Konzeption logischer und technischer Archivierungsschnittstellen vornehmen. Damit wurde nicht nur ein ressortübergreifender schlanker, effektiver und komplett digitaler Prozess geschaffen, der ein agiles Vorgehen bei der Datenübernahme ermöglicht. Vielmehr besteht auf diese Weise die Möglichkeit, bereits in der Konzeptionsphase der IT-Lösungen, also am Beginn des Datenlebenszyklus, den Bedarf einer passenden Archivierungsschnittstelle einzubringen und dies umzusetzen. Gerade mit Blick auf die zur Verfügung stehenden automatisierten Archivierungsschnittstellen der Staatlichen Archive Bayerns garantiert dies eine insgesamt ressourcenschonende Archivierung der Informationen von bleibendem Wert.

# DIGITALES ARCHIVGUT IM ÜBERBLICK

## BORN DIGITALS

Genuin elektronisches Archivgut

## RETRODIGITALISATE

Digitalisate von genuin analogem Archivgut

Unter den Born Digitals unterscheidet man:

### Fileablagen

Meist unstrukturiert abgelegte Dateien unterschiedlichster Formate (z.B. unterschiedliche Daten auf einer Festplatte)

### accountgestützte elektronische Kommunikationsmedien

E-Mails, accountgestützte elektronische Kommunikationsmedien wie Microblogging- und Instant-Messaging-Dienste der verschiedenen sozialen Kommunikationsplattformen wie Twitter, WhatsApp, Instagram usw., herkömmliche SMS

### Fachverfahren

Die bekannteste Gruppe sind die reinen Datenbankanwendungen. Vielfach sind Datenbanken jedoch nur ein Teil eines Fachverfahrens, das erst im Zusammenspiel mit weiteren Softwaremodulen funktioniert. Fachverfahren bilden heute das Rückgrat der öffentlichen Verwaltung und haben vielfach die analogen Überlieferungsformen sowie die klassische Aktenführung an sich verdrängt. Die Bandbreite der Fachverfahren ist entsprechend groß. Sie reicht in der öffentlichen Verwaltung und in der Justiz von reinen Registratur- und Verwaltungshilfsmitteln über rechtserhebliche Unterlagen (elektronische Register bei den Registergerichten, elektronisches Grundbuch) bis hin zu hochspezialisierten Fachanwendungen für die Erfüllung der gesetzlichen Fachaufgaben (Geodatendienste und Geoinformationssysteme, CAD- und Raumordnungsverfahren).

### digitale Akten einschließlich ihrer Metadaten

Entstehen in Workflow- und strukturierten Dokumentenablagensystemen, den sogenannten Vorgangsbearbeitungs- und Dokumentenmanagementsystemen.

### ePublishing

Vielfach nur noch in elektronischer Form erscheinende amtliche Periodika und Einzelveröffentlichungen, z.B. Amtsblätter der bayerischen Landratsämter, Veröffentlichungen der Arbeitsagenturen oder Informationsbroschüren der verschiedenen Fachverwaltungen. Ebenfalls zum ePublishing zählen die Web-Auftritte, Facebook-Profile sowie Intranet-Angebote von öffentlichen und privaten Stellen sowie natürlicher Personen.

## XDOMEA-STANDARD

Metadatenstandard zum Austausch elektronischer Objekte und Daten zwischen Behörden untereinander und zwischen Behörden und Archiven.



Auf Bund-Länder-Ebene konzentrierten sich die Aktivitäten weiterhin auf die Fortentwicklung des xdomea-Standards sowie Lösungen zur Archivierung elektronischer Akten der Justiz und des Verfassungsschutzes. Am 27. Januar 2021 veranstaltete die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns außerdem unter dem Titel »XArchiv? - Standardisierung und

Automatisierung bei der digitalen Archivierung« einen bundesweit auf großes Interesse stoßenden Online-Workshop, bei dem best practices für Archivierungsschnittstellen vorgestellt und Entwicklungspotentiale diskutiert und aufgezeigt wurden.

# BEHÖRDENBERATUNG



Zu den gesetzlichen Aufgaben der Staatlichen Archive Bayerns gehört es, die Behörden, Gerichte und sonstigen öffentlichen Stellen des Freistaats Bayern bei der Verwaltung und Sicherung ihrer Unterlagen zu beraten.

Dabei handelt es sich um eine Daueraufgabe, die bei regelmäßigen Behördenbesuchen im Rahmen von Aktenaussonderungen durch Archivar\*innen laufend erledigt wird. Insgesamt 241 solcher Besuche fanden 2021 statt, wobei erwartungsgemäß die Pandemie auch und gerade hier hemmend wirkte. Zum einen aufgrund der geltenden Kontaktbeschränkungen, so dass ein Teil dieser »Besuche« virtuell stattfinden musste. Zum anderen aber auch dort, wo der Fokus öffentlicher Stellen spürbar auf anderen Schwerpunkten lag. Dennoch lag dieser Wert 2021 um 3% höher als noch im Vorjahr. Gleichzeitig bescherte der allgemeine Trend zum Homeoffice der Einführung von e-Akte-Systemen einen enormen Schub, der die Nachfrage nach archivischen Beratungen in Fragen der Schriftgutverwaltung und des Records Managements spürbar befeuerte. In insgesamt 758 Fällen wurden andere mündliche oder schriftliche Kommunikationsformen gewählt, um diesem weiter wachsenden Bedarf nachzukommen.

Im Interesse eines effizienten Einsatzes knapper archiverischer Ressourcen aber auch der Vernetzung betroffener Mitarbeiter\*innen von Behörden und Gerichten werden Fortbildungsmaßnahmen möglichst für eine Mehrzahl interessierter Adressaten angeboten. Von diesen bewährten Formaten konnten wieder regionale Registrator\*innentreffen der Landratsämter in der Oberpfalz und in Schwaben stattfinden, zudem die 2020 coronabedingt entfallenen Fortbildungstagungen der Justizarchivpfleger\*innen der drei bayerischen OLG-Bezirke Bamberg, München und Nürnberg nachgeholt werden. Daneben gab es eine Vielzahl spezieller Schulungsangebote, etwa solche für Verwaltungsangestellte und Direktor\*innen von Realschulen in der Oberpfalz oder zwei Schulungen zur Aktenaussonderung für das größte bayerische Amtsgericht in München.

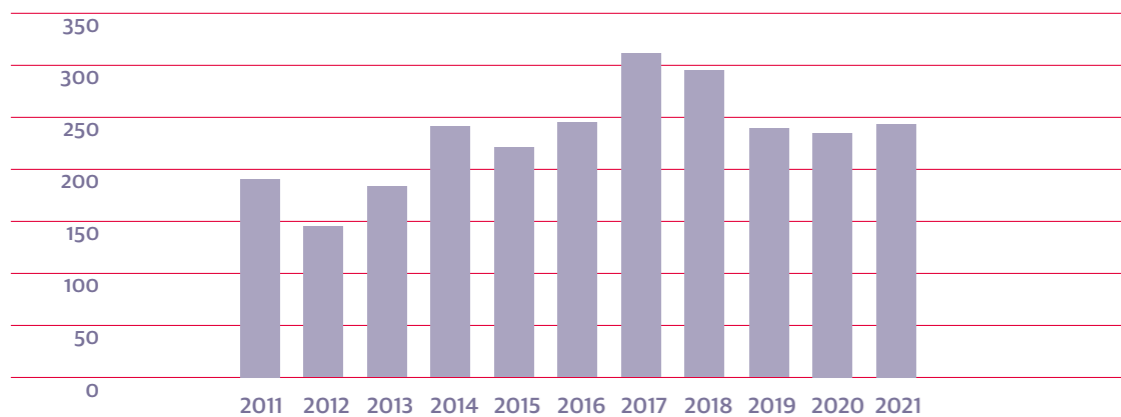
Regen Zuspruch erfuhr 2021 wiederum das im Rahmen der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS) organisierte Fortbildungsangebot zu modernem Know-how im Registraturwesen von Staats- und Kommunalbehörden. Jeweils ein Grund- und ein Aufbauseminar mit insgesamt 25 Teilnehmer\*innen fanden statt, wobei ein zweites Grundseminar leider pandemiebedingt entfallen musste. Für viele Quereinsteiger weit über Bayern hinaus bietet sich hier eine attraktive Möglichkeit, fachliche Kompetenz auf- und auszubauen. Erneut erwies sich die Einführung der e-Akte auch hier als eine starke Motivation zur Teilnahme und wurde im Aufbauseminar vertieft behandelt.

Zu den thematischen Dauerbrennern in der Behördenberatung gehört die Anwendung eines Aktenplans. Durch die Umstellung auf elektronische Aktenführung gewinnt dieses Thema weiter Brisanz. Eingebunden waren die Staatlichen Archive Bayerns etwa in die Einführung eines neuen Aktenplans im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie in die Anpassung des Aktenplans des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege und in die Erstellung einer Akten- und Registraturordnung. Als zentrale Pflegestelle für den Einheitsaktenplan für die bayerischen Gemeinden und Landratsämter mit Verzeichnis der Aufbewahrungsfristen leistete die Generaldirektion in 63 Fällen Beratung in dessen praktischer Anwendung, wobei häufig für neue Aufgaben einheitliche Regelungen gefunden werden mussten. Die dabei gewonnenen Anregungen flossen ein in die laufende grundlegende Fortschreibung des EAPL, die in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden (Bayerischer Gemeindetag, Bayerischer Städtetag, Bayerischer Landkreistag) weiter vorgebracht wurde. Dass der Bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz seine Bereitschaft zur Mitwirkung an diesem anspruchsvollen Vorhaben erklärte, wird die Rechtssicherheit bei der Festlegung von Aufbewahrungsfristen erhöhen.

Interessen des Datenschutzes und einer regulären Aussonderungstätigkeit auf der einen Seite und der Archivierung authentischer Unterlagen bzw. Daten auf der anderen, treffen sich bei der Entwicklung möglichst standardisierter Schnittstellen aus elektronischen Systemen. Immer häufiger werden die Staatlichen Archive Bayerns frühzeitig in entsprechende Entwicklungsprozesse eingebunden und bringen sich in die Beratung öffentlicher Datenproduzenten und von diesen beauftragten, teils kommerziellen Dienstleistern ein. Während die Abstimmung einer Schnittstelle auf Grundlage des einschlägigen XÖV-Standards xdomea für die in der Staatsverwaltung obligatorische e-Akte Bayern (Fabasoft eGov-Suite) vom archivischen Standpunkt aus abgeschlossen ist, wurde ein Schwerpunkt auf die bei den Landratsämtern eingesetzten Systeme komXwork, Enaio und d.3 gelegt. Um archivarische Kompetenz zu bündeln, konnte dabei ein

länderübergreifender fachlicher Austausch mit dem LWL-Archivamt für Westfalen geknüpft werden. Weitere, teils länger laufende Vorhaben in diesem Kontext betrafen etwa Schnittstellen für den elektronischen Kriminalaktennachweis (eKAN) der bayerischen Polizei. Häufig muss aber auch kurzfristig reagiert werden, etwa im Fall des Fachverfahrens AnNoText, aus dem das Bayerische Landesamt für Finanzen künftig xdomea-konform Fiskalatsakten aussondern können soll. Intensiv gestalteten sich zudem die Vorarbeiten für die Aussonderung elektronischer Akten der Justiz in einem komplexen Gesamtumfeld vielfältiger Anforderungen und Bedarfe.

#### BEHÖRDENBESUCHE (AUCH VIRTUELL)



Neben der zunehmend elektronisch geführten Akte prägen immer mehr Daten das Verwaltungshandeln, die in anderen Systemen, wie Fachverfahren, geführt werden und dabei nicht nur Aktenrelevanz haben können, sondern im Sinne eines nachhaltigen Datenmanagements auch verwaltet werden müssen. Dies schließt die Aussonderung und Anbietung an die zuständigen Archive ein. Um hier eine gleichermaßen standardisierte wie skalierbare Schnittstelle anbieten zu können, haben die Staatlichen Archive Bayerns 2021 den »generalisierten XML-Aussonderungsclient« entwickelt und zum Jahresende hin in Betrieb genommen. Unerlässlich bleibt weiterhin die konzeptionelle und technische Berücksichtigung entsprechender Anforderungen bei den Ursprungssystemen selbst. Im Idealfall werden die Archive dabei frühzeitig, in der Entwicklungsphase und noch bevor überhaupt Daten entstehen, an diesen Prozessen beteiligt. Diesen Idealfall zum Regelfall gemacht hat 2021 das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, indem es die Generaldirektion systematisch in den Workflow der ressortweiten IT-Bedarfsmeldungen eingebunden hat. Auf diese Weise konnten bis zum Jahresende bereits 38 neue oder anzupassende IT-Anwendungen auf die Notwendigkeit einer Archivierungsschnittstelle geprüft und damit Bedarfe frühzeitig transparent gemacht werden. Das schließt den begründeten Verzicht auf eine Archivierungsschnittstelle ausdrücklich ein. Die Aufwände für dieses zukunftsweisende Verfahren sind auf archivischer Seite in dieser Form neu, hoch und sie unterliegen einem dynamischen Prozess. Deswegen ungeachtet handelt es sich um ein Leuchtturmprojekt mit hoffentlich großer Strahlkraft.

Für das Bayerische Staatsministerium für Digitales beteiligten sich die Staatlichen Archive Bayerns außerdem an der Arbeitsgruppe xdomea-Verwaltung des IT-Planungsrates des Bundes und der Länder. Dort wird auf Grundlage des Standards xdomea an vereinfachten Möglichkeiten des Austausches strukturierter elektronischer Informationen in Form von Akten, Vorgängen und Dokumenten innerhalb der Verwaltung sowie zwischen Behörden und Gerichten gearbeitet.



# ERSCHLIESSUNG, RETROKONVERSION, RETRO- DIGITALISIERUNG

Die Erschließung von Archivgut ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dieses für die Nutzung zugänglich zu machen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Nutzung außerhalb des ursprünglichen Entstehungskontexts erfolgt und durch multiperspektivische Fragestellungen bestimmt wird. Schon bei der Übernahme archivwürdiger Unterlagen in die Archive wird darauf Wert gelegt, dass beschreibende Informationen, möglichst in datenbankfähigen Formaten, für die Nachnutzung im Archiv mitübernommen werden können. Von den 384.940 Archivalien, die 2021 in die Archive kamen, verfügten gleichwohl 199.894 bzw. 52% nicht über Metadaten, die archivfachlichen Ansprüchen genügen konnten. Dieser Zahl gegenüber stehen Erschließungsarbeiten in einer Größenordnung von 161.131 Einzelmaßnahmen und damit ein um rund 9% geringerer Wert gegenüber dem Vorjahr. Hier schlagen sich insbesondere die pandemiebedingten Ausfälle in der Präsenzarbeit nieder, eignet sich die Erschließung von Archivgut als häufig rechtlich sensibel zu handhabendes Kulturgut doch grundsätzlich nicht als Tätigkeit für das Homeoffice. Somit ist im Berichtsjahr die Halde unzureichend erschlossenen Archivguts weiter gewachsen. Rund 6% der über 48 Mio. Archivalien werden dieser Kategorie zugerechnet.

Um hier gegenzusteuern, hat das Staatsarchiv München im Berichtsjahr das Projektformat KONTRESSA aufgesetzt. Dabei wird die konzentrierte teamorientierte Erschließung sehr schwieriger Abgaben vorangetrieben, mit vielversprechenden ersten Ergebnissen bei Abgaben des Jobcenters München und des bereits 2005 aufgelösten Forstamts Bad Reichenhall. Die archivische Erschließung umfasst dabei mehr als nur die regelkonforme Erfassung beschreibender Metadaten zu einzelnen Akten, Amtsbüchern, Karten oder sonstigen Unterlagen im Archivinformationssystem. Auch die provenienzmäßige Zuordnung einzelner Archivalien zu Archivbeständen sowie deren innere Ordnung und Gliederung gehören dazu. Um heutigen archivfachlichen Ansprüchen und nutzerorientierten Anforderungen gerecht zu werden, müssen neben Neuzugängen auch bereits länger übernommene Archivalien bearbeitet werden. Neu erstellte Findmittel beziehen sich daher auf die Bestände »Landwirtschaftsministerium (MELF) 13:

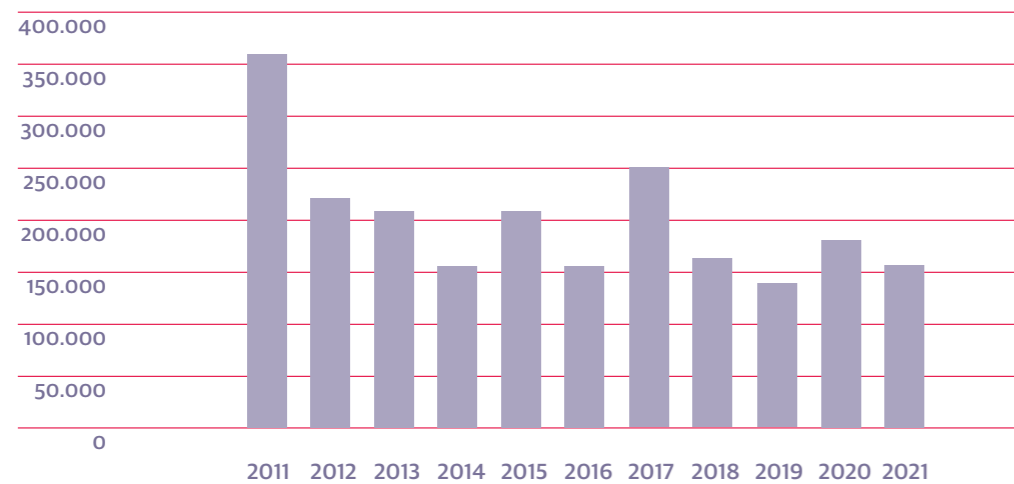
Tierzucht« (Bayerisches Hauptstaatsarchiv), »Nachlass Dr. Georg Simnacher« (Staatsarchiv Augsburg), »Landgericht Coburg« (Staatsarchiv Coburg), »Zentralfinanzamt München« (Staatsarchiv München), »Fürstentum Ansbach, Geheimes Archiv, Bauernkriegsakten« (Staatsarchiv Nürnberg) oder »Wasser- und Schifffahrtsamt Schweinfurt 2021-003« (Staatsarchiv Würzburg). Ein Schwerpunkt lag 2021 auf der Erschließung der bis dahin übernommenen digitalen Archivalien.

Um Recherchen nutzerorientiert ermöglichen zu können, sind elektronische Erschließungsinformationen in Datenbankformaten unerlässlich. Weil für ältere Bestände noch analoge Findmittel vorliegen und mitunter bis heute analoge Abgabeverzeichnisse mit dem Archivgut übernommen werden müssen, kann das strategische Ziel einer vollumfänglichen digitalen Erschließung nur schrittweise verwirklicht werden. Durch einen Sprung auf 13.072.772 im elektronischen Archivinformationssystem erfasste Archivalien konnte 2021 eine Mehrung gegenüber dem Vorjahr um 11,5% erreicht werden. Neben den laufenden Erschließungsarbeiten spielte dabei erneut die systematische Retrokonversion bisher analoger Findmittel eine Rolle. Teils manuell im Homeoffice durch eigene Mitarbeiter\*innen, teils in Kooperation mit Dienstleistern im Rahmen von Projekten aus eigenen wie auch aus Drittmitteln konnte die Quote digital erschlossener Archivalien auf 27% erhöht werden; rechnet man die große Gruppe der Notariatsurkunden heraus, ergibt sich sogar eine Quote von 47%.

Für die Retrokonversion durch Dienstleister werden die originalen Findmittel gescannt und - zumindest bei maschinenschriftlichen Findmitteln - eine erste maschinenlesbare Fassung auf Basis einer OCR-Software erstellt. Danach werden die Vorlagen mehrfach manuell erfasst und die Ergebnisse mehrerer Bearbeiter miteinander verglichen. Bei Abweichungen zwischen beiden Versionen erfolgt eine weitere Kontrolle. So wird eine möglichst hohe Übereinstimmung zwischen Vorlage und Datensatz garantiert. Um die Übernahme ins Archivinformationssystem zu ermöglichen, werden die so erfassten Daten nach den Erfassungsvorgaben strukturiert. Auf diese Weise wurden 2021 ca. 524.634 Verzeichnungseinheiten (VZE) mit 29.485.313 maschinenschriftlichen und 12.782.132 handschriftlichen Zeichen erfasst.



### ORDNUNGSARBEITEN (NEUERSCHLOSSENE ARCHIVALIENEINHEITEN)



Besonders hervorzuheben ist ein Sonderretrokonversionsprojekt zu einem Teilbestand der Amtsbibliothek des Bayerischen Hauptstaatsarchivs: Der Verfasserkatalog der Spezialbibliothek der Abteilung IV - Kriegsarchiv, bestehend aus über 20.000 Karteikarten mit Hinweisen auf teilweise seltene und über den Bereich der Militärgeschichte hinausgehende Buch- und Druckbestände, wurde erstmals elektronisch erfasst und für eine Weiterverarbeitung im Bayerischen Verbundkatalog mit Bestandsnachweis aufbereitet. Somit ist diese Spezialbibliothek künftig über den elektronischen Verbundkatalog für die Recherche zugänglich.

Die Retrodigitalisierung, also die Digitalisierung analoger Archivalien, wurde 2021 ebenfalls weiter vorangetrieben. In diesem Zusammenhang muss berücksichtigt werden, dass die reine Angabe der Anzahl an retrodigitalisierten Archivalien, 2021 waren es 2929, noch keine Rückschlüsse auf den tatsächlichen Umfang zulässt. Hinter einem Archivalie kann sich ein einzelnes Foto oder ein Akt mit tausend Seiten Gesamtumfang verbergen. Eine sinnvolle Betrachtungseinheit ist daher eher die Zahl der erzeugten Images, Videos oder Audiodateien. 2021 entstanden 497.000 Images bzw. Einzeldigitalisate und damit rund 100.000 mehr als 2020 (397.000).

Wie in den vergangenen Jahren lag ein Schwerpunkt auf der Retrodigitalisierung audiovisueller Medien (AV-Medien). Diese sind aufgrund interner chemischer Abbauprozesse vom Totalverlust bedroht. Selbst bei guten Lagerungsbedingungen kann man nur von einer Lebensdauer von maximal 40 Jahren ausgehen. Dies gilt besonders für AV-Medien auf Magnetbändern. Vor allem Videokassetten müssen häufig mit aufwendigen Verfahren erst wieder lesbar gemacht werden. Zudem stehen für die meisten Medien keine Abspielgeräte mehr zur Verfügung, so dass in den Archiven häufig keine Möglichkeit besteht, das originale Archivgut vorzulegen, zumal auch eine Vorlage des Originals aus konservatorischer Sicht nicht unbedenklich ist. Erst die Digitalisierung ermöglicht eine Erschließung und Zugänglichmachung dieser Quellen für die Benutzer.

Unter den zu digitalisierenden Videomaterialien fanden sich 2021 erneut einige »Exoten«. Einmal mehr zeigt sich, dass die schon zeitgenössisch in der Ausgabe des Nachrichtenmagazins »Der Spiegel« vom 16. März 1980 beklagte »ärgerliche Vielfalt« an Videoformaten auch für die Archive eine Herausforderung darstellt. Aus dem Staatsarchiv Amberg wurden 9 SVC und 25 U-Matic Videobänder der Provenienz Landratsamt Schwandorf bzw. Polizeipräsidium Niederbayern/Oberpfalz digitalisiert. Das Supervideo-Format (SVC), auch als »Super Video Recording« (SVR) bezeichnet, war eine Variante des im Jahresbericht 2020 vorgestellten VCR-Formats (»Video Cassette Recording«). Es handelte sich um ½-Zoll-Magnetbänder in Kassetten, die wie VCR in der Lage waren, Farbvideos aufzuzeichnen. SVC-Videobänder wurden in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren von der Grundig AG hergestellt und sollten sich gegenüber VCR durch eine ununterbrochene Laufzeit von über fünf Stunden auszeichnen. Das System von Grundig war jedoch weit aus störanfälliger und setzte sich daher nicht durch. Dies bestätigte sich bei der Digitalisierung der Bänder durch einen externen Dienstleister. Die Videobänder mussten vor der Digitalisierung mit großem Aufwand gereinigt und wieder lauffähig gemacht werden.

Das U-Matic-Format wurde Ende der sechziger Jahre von Sony in Japan entwickelt. Es kam auf ¾-Zoll-Magnetbändern auf den Markt und war eines der ersten, vielleicht sogar das erste Magnetband in Kassettenformat. Obwohl für den privaten Konsumentenmarkt entwickelt, setzte sich U-Matic vor allem bei professionellen Anwendern aus der Wirtschaft, der Telekommunikation und in den Medien bei der Produktion von Fernsehsendungen durch. Häufig löste es dort die bisher verwendeten 16-mm-Filme ab. Obwohl selbst durch Betacam SP allmählich abgelöst, war das Format noch bis etwa zum Jahr 2000 erhältlich. Auch in diesem Fall erwies sich die Digitalisierung als aufwendig.

Erst durch die Digitalisierung dieser beiden Formate ist eine Erschließung der Archivalien möglich geworden, die nun durch das Staatsarchiv Amberg erfolgen wird. Die Videos des Landratsamtes Schwandorf (Teil der sogenannten WAA-Registratur) bzw. des Polizeipräsidiums Niederbayern/Oberpfalz stehen beide in Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen um die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf in den 1980er Jahren, darunter Überwachungsvideos von Polizeieinsätzen sowie Videomitschnitte von Sendungen über die Wiederaufbereitungsanlage.

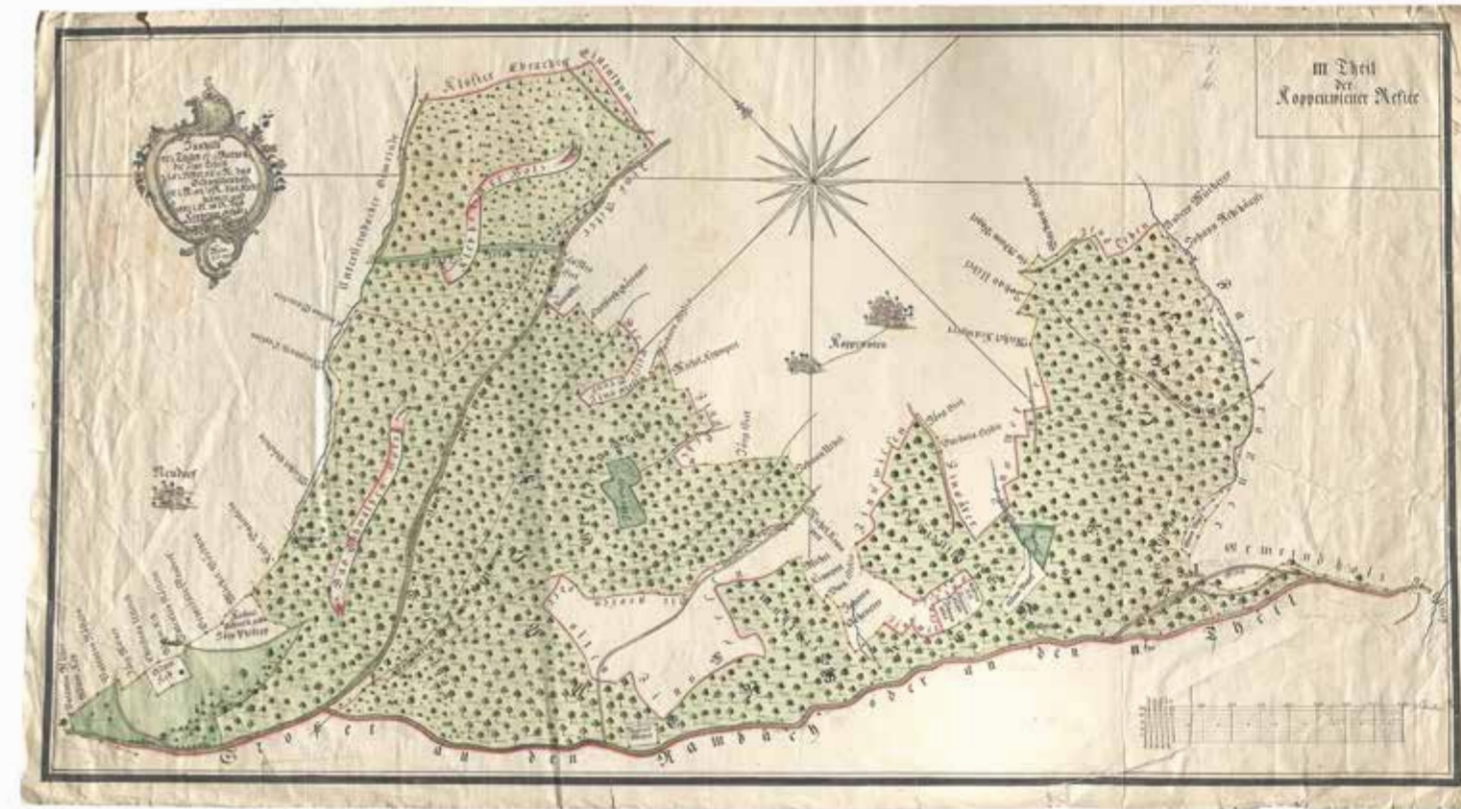
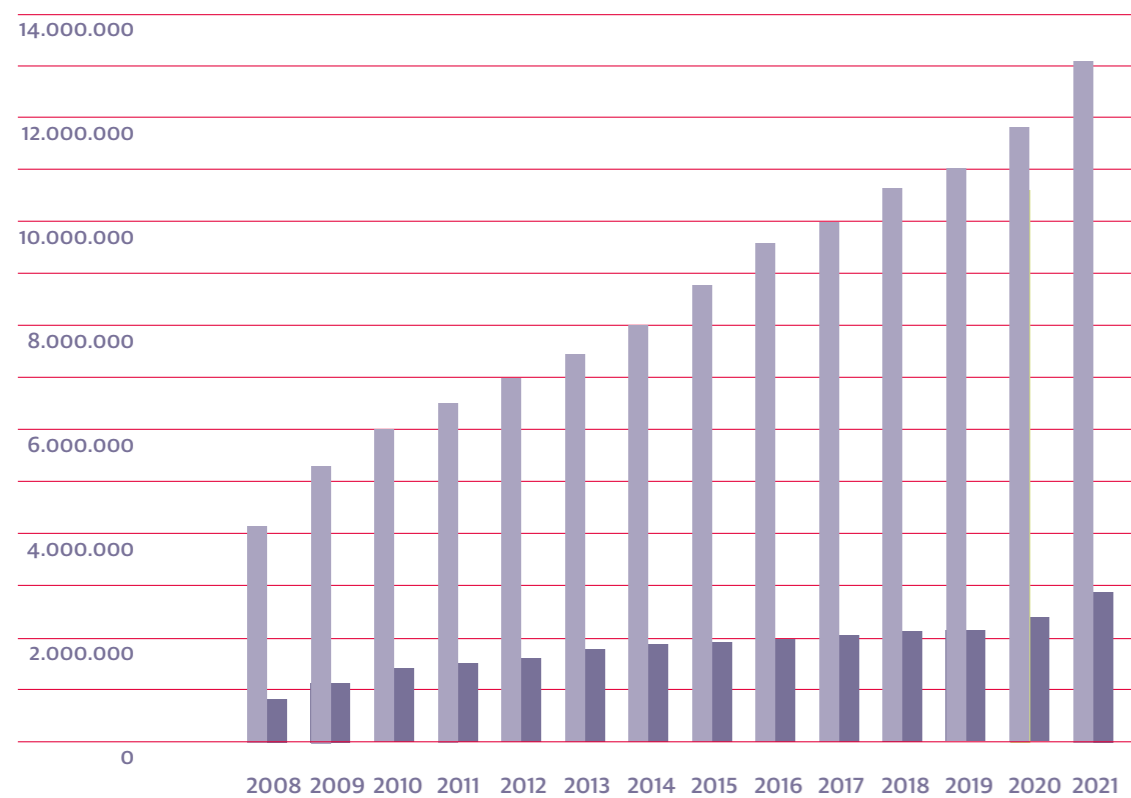


Darüber hinaus wurde wieder eine große Anzahl an Filmen (136 Stück 16-mm-Filme, 4 Stück 8-mm-Filme mit Format Super 8) und zwei VHS-Kassetten digitalisiert. Die Digitalisierung von etwa 100 Filmen des Sudetendeutschen Filmwerks, das vor allem Dokumentarfilme mit Bezug zum Sudetenland für den Verleih anbot, sowie von 38 Filmen aus der Landwirtschaftsverwaltung (Lehrfilme, Berufsvorstellungen) der Provenienz Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen wurde zum Jahreswechsel 2021/2022 abgeschlossen. Hinzu kommt ein kleiner Bestand von Archivalien des Verbands der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermissten Bayerns e.V., darunter z.B. Videos eines Veteranentreffens in Meran/Südtirol und Werbevideos zu den Anliegen des Verbandes und der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg. Besondere Bedeutung für die Zeitgeschichte haben drei NS-Propagandafilme aus dem im Staats-

archiv Bamberg lagernden Nachlass Karl Seibold, erster Leiter der Landesbildstelle Nordbayern. Diese Filme, die bei ihrer Wiederentdeckung 2018 im Bayreuther »Kurier« als kleine Sensation angesehen wurden, geben wichtige Aufschlüsse über die NS-Zeit in Bayreuth und Oberfranken.

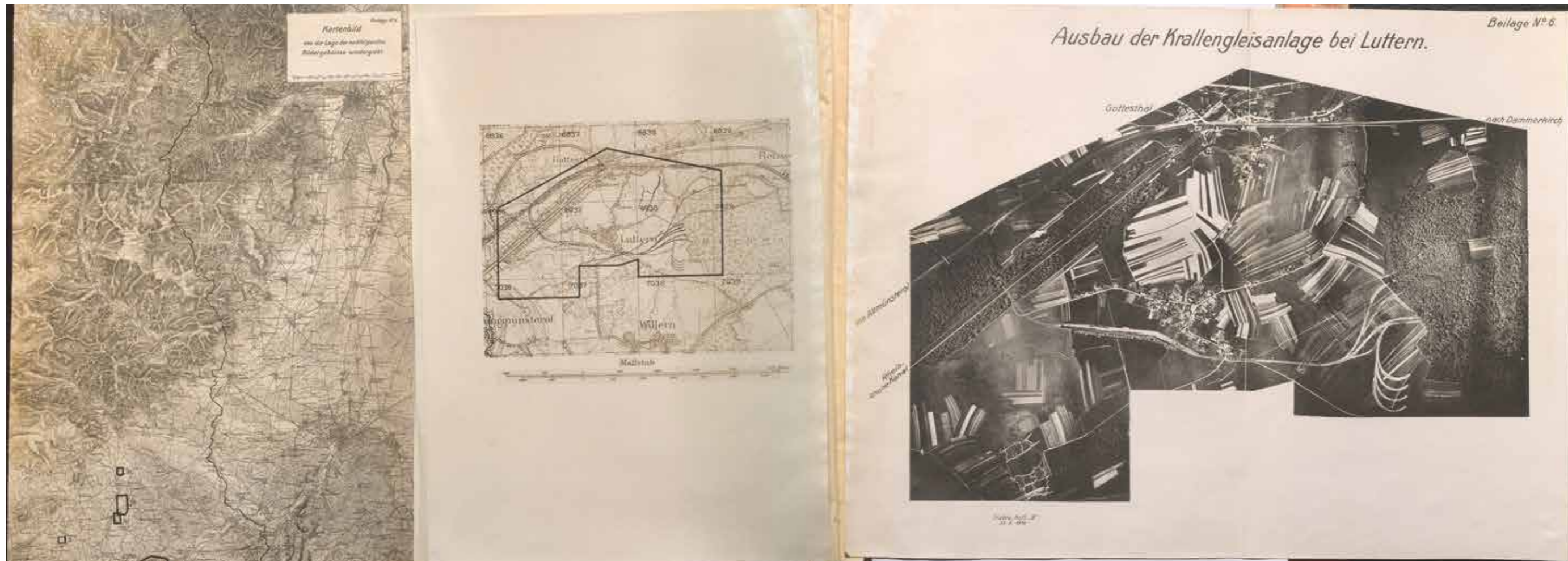
Mit der Implementierung digitaler Lesesäle in den Staatlichen Archiven Bayerns voraussichtlich 2023 werden digitalisierte Filme und Tonbänder den Benutzer\*innen über das Archivinformationssystem zugänglich gemacht. In einer Übergangsphase erfolgt die Bereitstellung digitalisierter Filme je nach technischen Möglichkeiten der Staatsarchive über lokale Festplatten oder DVDs, die Masterdigitalisate sind im Digitalen Archiv des Freistaats Bayern gesichert.

Elektronische VZE  
 %-Anteil an Gesamtzahl AE  
 (Skalierung x 100.000)



Neben der Digitalisierung audiovisueller Medien, die - natürlich mit Ausnahme künftiger Neuerwerbungen und Zugänge - 2022 im wesentlichen zum Abschluss kommen wird, schritt ebenfalls die Retrodigitalisierung »klassischer« analoger Archivalien voran. Immer mitzudenken besonders in diesem Bereich sind die erheblichen Folgekosten, die durch Erhalt und Speicherung entstehen. Priorisierung, Schwerpunktsetzung und klare Gewichtung in enger Abstimmung mit Bestandserhaltungsmaßnahmen sind unerlässlich. Mit leichter Verzögerung aufgrund von personellen Engpässen auf Seiten des Dienstleisters im Februar 2022 abgeschlossen wurde das im Programm NEUSTART KULTUR der Deutschen Digitalen Bibliothek geförderte Projekt zur Digitalisierung des Bestandes Alpenkorps der Abteilung IV des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Die Aufstellung

des Deutschen Alpenkorps am 19. Mai 1915 war die Reaktion der deutschen Militärführung im Ersten Weltkrieg auf den drohenden Kriegseintritt Italiens. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich das deutsche Militär wenig mit der Kriegsführung im Gebirge beschäftigt. Bayern stellte das Hauptkontingent dieser neuen Gebirgstruppe, die zunächst an der Italienfront im Hochgebirge zum Einsatz kam. Für Forschungen zum Ersten Weltkrieg ist der Bestand mit 1847 Akten (ca. 300.000 Blatt) von erheblicher Bedeutung. Mit Ausnahme einiger weniger Akten, die vor einer Digitalisierung noch restauriert werden müssen und daher später eingepflegt werden, wird der komplette Bestand in der zweiten Jahreshälfte 2022 über die Findmitteldatenbank der Staatlichen Archive Bayerns und die DDB online bereitgestellt.



Bei den Altbeständen wurde die Digitalisierung herausragender oder durch die Benutzung konservatorisch gefährdeter Bestände vorangetrieben. An Beständen des Staatsarchivs Würzburg wurden neben 41 Karten und Plänen des Zisterzienerklosters Ebrach aus der Zeit von 1600 bis 1800, 2509 Pergament- und Papierurkunden, darunter um die 50 Libelle, digitalisiert. Die Urkunden sind der Provenienz Deutscher Orden, Kommenden Münnerstadt und Würzburg zuzuordnen und betreffen nicht nur die Kommende selbst, sondern auch das Hoch- und Deutschmeistertum. Darüber hinaus wurden mit Urkunden der Klöster Walderbach, Michelfeld, Seligenporten, Schönthal und des Paulanerklosters Amberg sowie Urkunden der Herrschaft Parsberg weitere Urkundenbestände des Staatsarchivs Amberg digital verfügbar gemacht.

Hinzu kamen mehrere bedeutsame Amtsbuchbestände dieser beiden Staatsarchive, die insgesamt 286.000 Digitalisate ergaben: aus dem Staatsarchiv Amberg 110 Registraturbücher der Regierung des Fürstentums Obere Pfalz sowie aus dem Staatsarchiv Würzburg die Sitzungsprotokolle des Domkapitels Würzburg von 1504 bis 1803 (258 Bände) sowie zehn Amtsbücher der sogenannten Rößnerbücher (Nummern 1605 bis 1614). Die Registraturbücher des Fürstentums der Oberen Pfalz sind eine zentrale Quelle für die Sozial- und Politikgeschichte der heutigen Oberpfalz im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit. Wahrscheinlich auf die Kanzleiordnung von Kurfürst Ludwig V. von 1516 zurückgehend, enthalten sie vorwiegend Abschriften von Urkunden und wichtigen Akten aus dem 13. Jahrhundert bis in das 17. Jahrhundert. Der Schwerpunkt liegt auf den Jahren 1496 bis 1628.

Die Sitzungsprotokolle des Domkapitels Würzburg sind ebenfalls eine Quelle ersten Ranges zur Geschichte des Hochstifts Würzburg und von zentraler Bedeutung für die unterfränkische Regionalgeschichte in der Frühen Neuzeit. Durch die Wahlkapitulationen bei der Bischofswahl und andere Mitwirkungsmöglichkeiten übte das Domkapitel als Mitregent eine wichtige Rolle bei der Herrschaft im Hochstift Würzburg aus. Bei dem Mischbestand »Rößnerbücher« handelt es sich um eine Serie von Würzburger Stadtsteuerbüchern aus der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, die einen im Stadtarchiv Würzburg befindlichen Bestand ergänzen. Die Bücher werden Grundlage sein für ein von der Universitätsbibliothek Würzburg angestoßenes Häuserbuch der Stadt Würzburg, für das parallel auch die Bestände im Stadtarchiv Würzburg digitalisiert werden sollen.



# BENUTZUNG

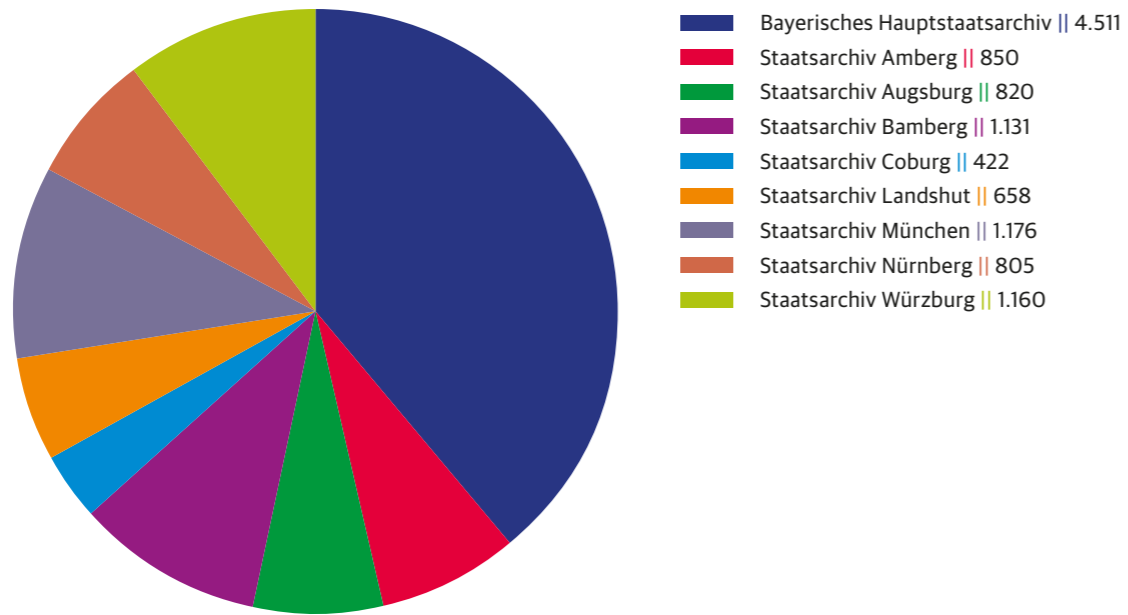
Durch die Schließung der staatlichen Archive bis zum 7. März 2021 war der Benutzungsbetrieb – wie schon 2020 – pandemiebedingt eingeschränkt. Während der Schließung wurden weiterhin telefonische und schriftliche Auskünfte erteilt sowie auf Bestellung Digitalisate von Archivgut angefertigt. Am 8. März 2021 öffneten zwar die Lesesäle, jedoch mit erheblich begrenztem Platzangebot, die Repertorienzimmer blieben weiterhin geschlossen, eine persönliche Beratung vor Ort war daher nicht möglich. Ab Juni 2021 durften auch die Repertorienzimmer wieder öffnen.

Bedingt durch Schließung und Einschränkungen war erneut ein Rückgang bei den Benutzerzahlen zu verzeichnen. Insgesamt verbrachten im Jahr 2021 2.243 Benutzer\*innen 11.533 Tage in den elf Lesesälen der Staatlichen Archive Bayerns. Die im Vergleich zu den Zeiten vor der Pandemie geringeren Benutzerzahlen lassen sich insbesondere auf das um etwa die Hälfte reduzierte Platzangebot in den Lesesälen zurückführen. Die Zahl der im Rahmen der Benutzung vorgelegten Archivalien wuchs im Vergleich zum Vorjahr allerdings um etwa 20% auf insgesamt 121.494 Archivalieneinheiten und näherte sich damit wieder dem Wert vor der Pandemie. Weniger Nutzer\*innen also, die aber wesentlich intensiver in den Beständen der Staatlichen Archive Bayerns forschten. Diese Aussage wird unterstützt durch den hohen Anteil der wissenschaftlichen Vorhaben von beinahe 50% aller insgesamt erteilten Benutzungsgenehmigungen. Intensiviert wurden zudem die schriftlichen und sonstigen Anfragen an die einzelnen Archive. Insgesamt 27.288 dokumentierte schriftliche Erledigungen ergeben eine Mehrung um 25% gegenüber der ohnehin schon hohen Zahl des Vorjahres. Den größten Anteil an den schriftlichen Anfragen bildeten wie im Vorjahr solche mit

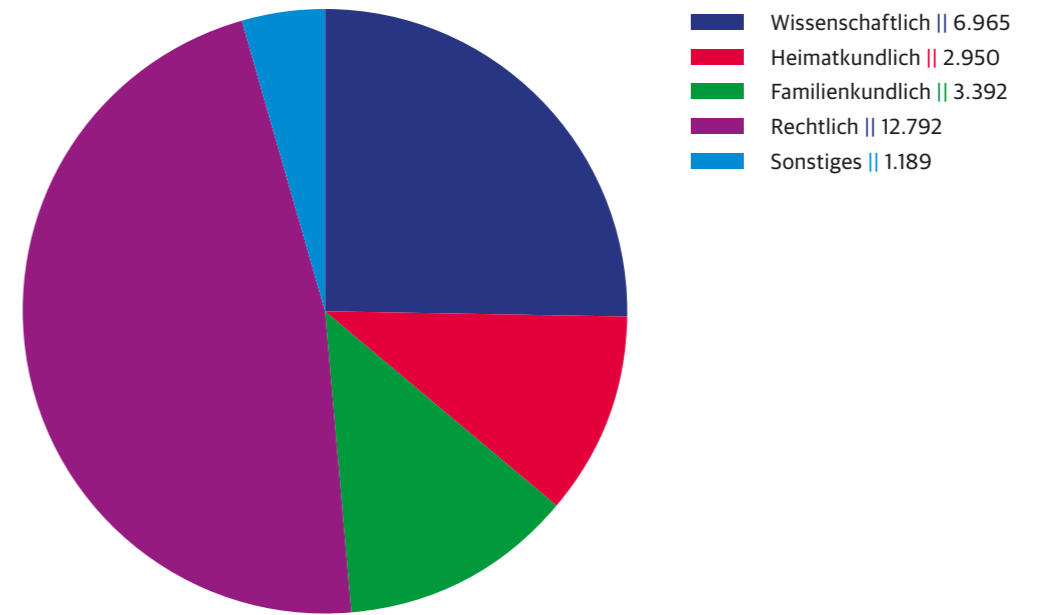
rechtlichem Hintergrund, insbesondere Anfragen zu Baugenehmigungsakten, die von den unteren staatlichen Verwaltungsbehörden sehr frühzeitig an die zuständigen staatlichen Archive abgegeben werden. Diese Zahlen belegen den steigenden Arbeitsaufwand trotz gesunkener Vor-Ort-Besucherzahlen. Bedingt durch die Umstellung auf schriftliche Verfahren, übernahmen Archivar\*innen zwangsläufig Recherchearbeiten, die andernfalls die Nutzer\*innen selbst erledigt hätten. Zahlreiche sehr positive Rückmeldungen belegen, dass die Staatlichen Archive Bayerns ihren Dienstleistungsauftrag für die Bürger\*innen trotz erheblicher Herausforderungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie mustergültig erfüllten.

Amtliche Benutzungen von Behörden und Gerichten sind mit insgesamt 6.876 erledigten Anfragen im Vergleich zum Vorjahr um 25% angestiegen und erreichten damit wieder das Niveau der Zeiten vor der Pandemie. Dabei wurden an die Behörden und Gerichte des Freistaats Bayern insgesamt 6.152 Archivalien im Original versendet. Trotz gestiegener Anfragen ist die Zahl der versendeten Archivalien damit wieder leicht gesunken, was aus Sicht des Datenschutzes – Versendung beinhaltet trotz aller Vorsicht die Gefahr von unbefugter Einsichtnahme oder Verlust – und der Bestandserhaltung zu begrüßen ist. Auch in Zukunft sollen aus Gründen des Archivalienschutzes möglichst digitale Reproduktionen statt der Originale an die Behörden und Gerichte versendet werden.

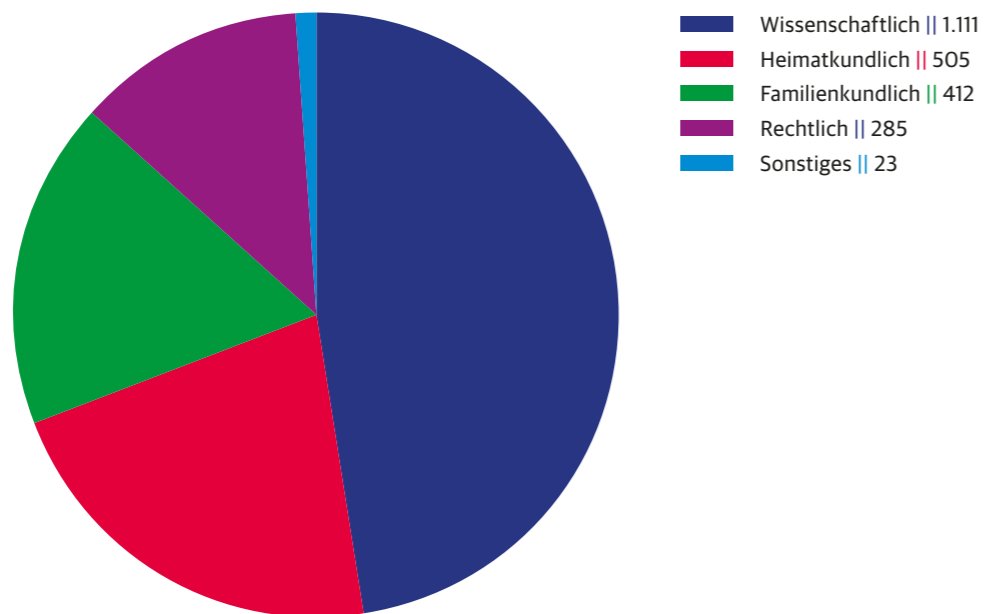
**BESUCHERTAGE (INSGESAMT 11.533)**



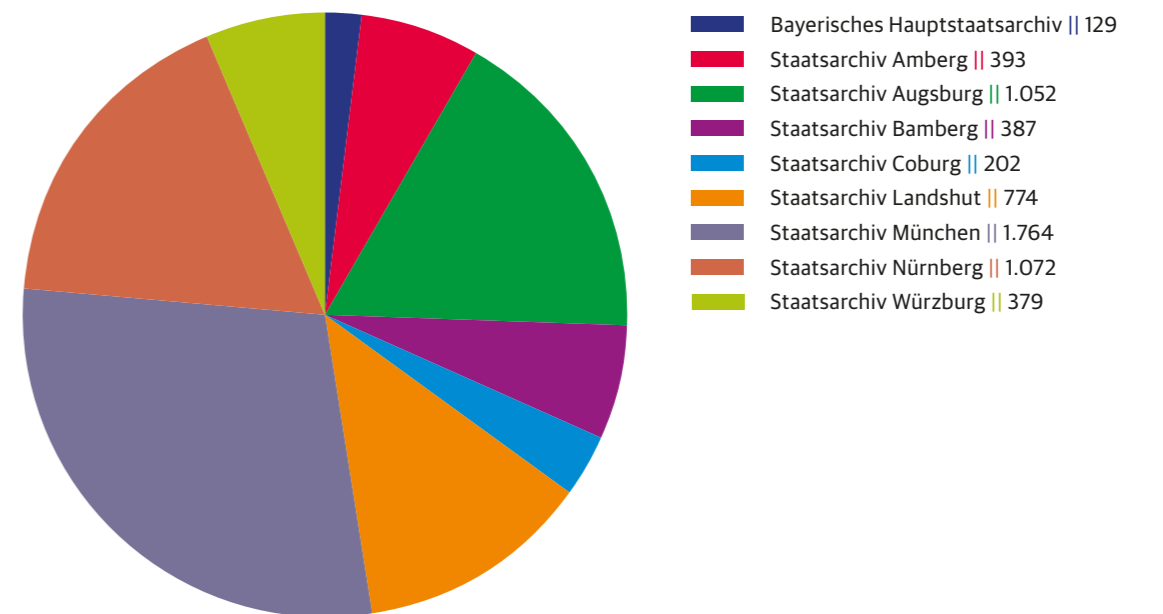
**SCHRIFTLICHE AUSKÜNFTE NACH BENUTZUNGSZWECKEN (INSGESAMT 27.228)**



**GENEHMIGTE BENUTZUNGEN NACH ANTRÄGEN (INSGESAMT 2.336)**



**ARCHIVALIENVERSENDUNGEN (ANZAHL DER VERSENDETEN ARCHIVALIEN INSGESAMT 6.152)**



Zusammengefaßt: Ich war begeistert von dem tollen Service in dieser für alle nicht einfachen Zeit. Es klappte alles sozusagen „wie am Schnürchen“ und ich bin sehr dankbar dafür, daß Forschen auch in Corona-Zeiten möglich ist.

Es ist immer wieder erstaunlich, was Sie und Ihr Team in den Tiefen des Archives doch immer zu Tage tragen.

# Staatliche Archive Bayerns

Meine Gratulation zu solchen Mitarbeitern! Chapeau!

Super, dass es Sie gibt.

Diese Reaktionsdauer von 24 Stunden ist grandios und hat mich nicht nur beeindruckt, sondern auch gefreut.

Ich muss mich zu tiefst bei Ihnen bedanken. Da haben Sie mir zur vollsten Zufriedenheit weiter geholfen ein herzlichen Dank.

das ist ja mal eine Reaktionszeit - ich bin total begeistert! WOW - ich dachte, ich höre in 3 Wochen von Ihnen und dann auch noch gleich eine komplett digitale Antwort. Schnell und unkompliziert! Was für ein Mehrwert!

Bei Ihnen wird wirklich flott gearbeitet! Haben Sie besten Dank für die CD, Sie haben mir damit das Wochenende verschönt.

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre prompte Antwort auf meine Anfrage! Schneller gehts wirklich nicht - großes Kompliment!

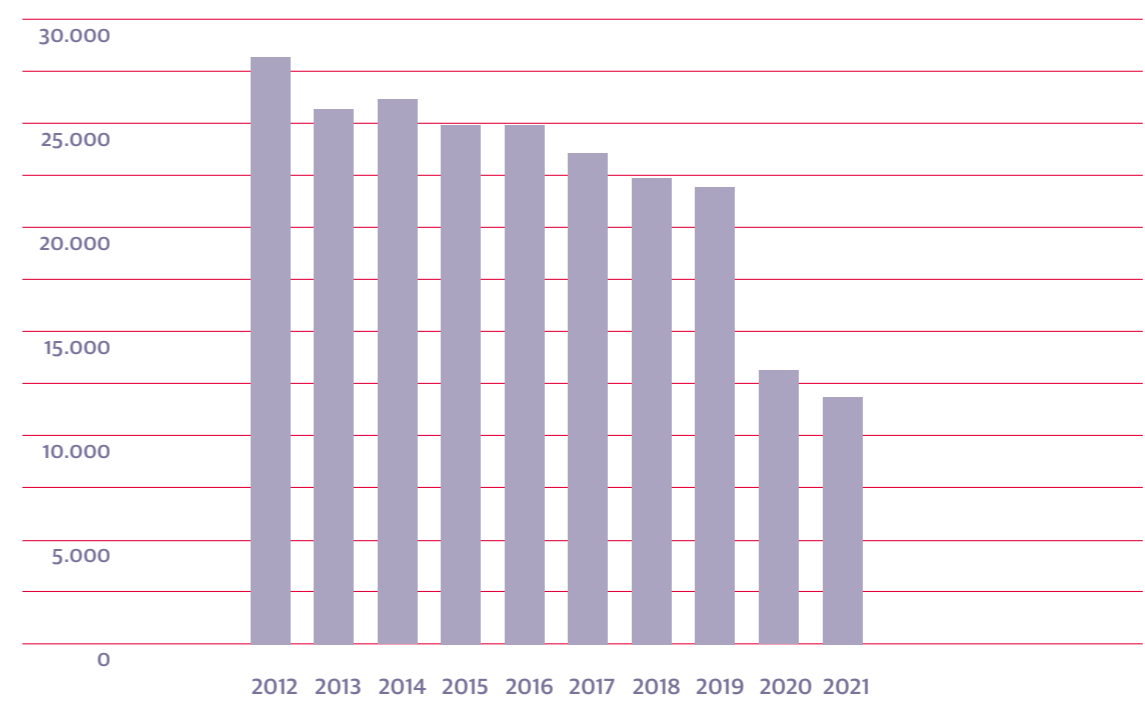
Vielen herzlichen Dank für Ihre schnelle Antwort und Ihre detaillierten Informationen.

Mit der Auswertung all der von Ihnen genannten Archivalien werde ich erst mal einige Zeit beschäftigt sein.

ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre äußerst schnelle und sehr umfangreiche Recherche

Ich habe gestern meine Recherchen in Ihrem Archiv beendet und möchte mich ganz herzlich für die gute Beratung und Betreuung bedanken, auch für das Arbeitsklima, das Ihre Mitarbeiter schaffen. Es war mir ein Vergnügen Die bayerischen Archive sind halt doch die besten.

ENTWICKLUNG DER BESUCHERTAGE IN DEN LETZTEN 10 JAHREN





# BESTANDSERHALTUNG

Im Bereich Bestandserhaltung sind die Staatlichen Archive Bayerns vor allem bei der Durchführung von Mengenverfahren, wie Schadenserfassung, Entsäuerung, Trockenreinigung und Verpackung auf die Vergabe an externe Dienstleister angewiesen. Die rund zehn Mitarbeiterinnen der zentralen, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv angesiedelten Restaurierungswerkstatt mit Zuständigkeit für alle neun Standorte sind im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Qualitätskontrolle wesentlich in die Projektabwicklung eingebunden, können aber größere Projekte aus personellen Gründen nicht zeitlich sinnvoll bewältigen. Hinzu kommen zentrale Fachaufgaben der Werkstatt wie die Durchführung von Schulungen, Erarbeitung von Handreichungen und Fachgutachten, die Koordination von IPM-Maßnahmen, Klimamonitoring, die Vorbereitung und Zustandsdokumentation von Einzelstücken für eigene Ausstellungen oder die Ausleihe für externe Ausstellungsprojekte. Darüber hinaus werden Einzelarchivalien von der Urkunde bis zum Foto restauriert. Im Sinne des wichtigsten Grundsatzes der Bestandserhaltung »Schadensprävention geht vor Schadensbehebung«, leistete die Restaurierungswerkstatt 2021 einen zusätzlichen Beitrag in der Durchführung des Projekts »Schadensprävention am Schreibtisch. Bestandserhaltungsboxen für den Alltag mit Archivgut«. Ergebnis des zweijährigen von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturgutes (KEK) geförderten Modellprojekts ist eine umfassend bebilderte Handreichung zu den derzeit in den Staatlichen Archiven Bayerns gültigen Sorgfaltsregeln. Im internen Gebrauch gehört die Handreichung zu einer Box mit Materialien, die eine möglichst schonenden Benutzung von Archivgut im archivischen Alltag erleichtern.

Gerade die Vergabe größerer Projekte nach außen war im Jahr 2021 erheblich erschwert. Ein Grund war die späte Verabschiedung des Haushaltsgesetzes im Bayerischen Landtag, die eine Abwicklung der Verfahren in die zweite Jahreshälfte schob, was per se schon einen ganz erheblichen Zeitdruck erzeugte. Gleichzeitig kämpften natürlich auch die Dienstleister mit den Folgen der andauernden Pandemie, vor allem dem längeren krankheitsbedingten Ausfall von Mitarbeiter\*innen. Hinzu kamen Kostensteigerungen auf dem Rohstoffmarkt und Anzeichen eines sich 2022 erheblich verschärfenden Papiermangels. Dabei ist Papier bzw. Karton der wichtigste Rohstoff der Bestandserhaltung, denn Basis und damit zentrales Element des Originalerhalts ist eine adäquate Verpackung von Archivgut (vgl. Empfehlungspapier »Verpackungen für Archivgut. Empfehlungen der Archivreferentenkonferenz, ausgearbeitet vom Bestandserhaltungsausschuss der ARK (2010)«, Verpackung bietet einen wirksamen Schutz vor äußeren Einflüssen, ermöglicht den Ausgleich kurzfristiger Schwankungen der Temperatur und der Luftfeuchte, hält Verschmutzungen vom Archivgut fern und reduziert das Ausbreitungsrisiko von Schädlingen und Schimmel. Im Havariefall lässt sich verpacktes Material wesentlich leichter bergen als unverpacktes. Wasser, Schmutz und Ruß werden - zumindest für eine gewisse Zeit - abgehalten, die innere Ordnung bleibt erhalten, Verluste werden vermieden. Jede Form der Verpackung muss auf den Archivalientyp und die Aufbewahrungsform abgestimmt sein. Fotos benötigen eine andere Verpackung als Akten, Amtsbücher, Pläne, Plakate oder Flugblätter. In den Staatlichen Archiven Bayerns werden - soweit möglich - Standardverpackungen verwendet. Standardisierte Verpackungen können leichter maschinell gefertigt werden und sind daher kostengünstiger, der Regalplatz kann optimal ausgenutzt, Magazinressourcen einheitlich geplant werden. In der Regel gehört zur Verpackung von Archivgut einerseits eine alterungsbeständige (DIN ISO 9706) und passgenaue Basisverpackung (DIN ISO 16245:2012; z.B. Jurismappen), die das einzelne Archivalie schützt sowie gegebenenfalls eine zusätzliche äußere Verpackung, die mehrere Archivalieneinheiten verbindet (Stülpedeckelkartons und maschinell gefertigte Maßverpackungen). Nur in seltenen Ausnahmefällen werden Einzelverpackungen manuell angefertigt, z.B. für großformatige plangelegte Urkunden.

Unverpacktes Archivgut sollte möglichst nicht umgezogen werden, weshalb eine wichtige Komponente langfristiger Umzugsvorbereitung die Erfassung und Behebung von Verpackungsrückständen ist. Hierbei geht es nicht um das Einschachteln von Aktenordnern in Umzugskartons, sondern um die dauerhafte, sachgerechte und den entsprechenden Normen genügende Verpackung von einmaligem Kulturgut. Die Staatlichen Archive Bayerns wenden bereits seit mehreren Jahren mehr als die Hälfte ihrer etatmäßigen Bestandserhaltungsmittel für Verpackungsprojekte auf. Natürlich fällt hierunter auch die sachgerechte Behandlung von Neuzugängen aus den Abgabebehörden. Einen wesentlichen Anteil machen jedoch die Umzugs- und Umlagerungsvorbereitungen an den Archivstandorten Nürnberg, Würzburg, Bamberg und München aus.

Wichtig für die Heimat- und Familienforschung, jedoch häufig aufgrund schlechter vorarchivischer Lagerungsbedingungen und intensiver Nutzung in einem sehr schlechten Erhaltungszustand, sind die in den Staatsarchiven verwahrten Katasterbestände. Aufgrund ihres Formates wurden diese Bestände in der Vergangenheit meist ohne Verpackung stehend gelagert. Die stehende Lagerung lässt sich nicht vermeiden, eine alterungsbeständige Verpackung in Streckmappen bietet jedoch zumindest einen äußeren mechanischen Schutz dieser einmaligen Überlieferung. Angesichts des Umfangs der Katasterbestände handelt es sich um ein langfristiges Bestandserhaltungsprojekt, in das jährlich zwischen € 50.000 und € 75.000 an Bestandserhaltungsmitteln fließen. Ebenfalls langfristig angelegt ist die Verpackung von Akten des Landesentschädigungsamtes, die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt werden, für dieses Projekt werden jährlich € 20.000 aufgewendet. Bereits mehrfach aufgrund von Baumaßnahmen auf der Willibaldsburg verschoben werden musste die Reinigung und Verpackung der dort gelagerten Architekturmodelle vor allem aus Abgaben der staatlichen Bauämter. Dieses Projekt konnte 2021 in Angriff genommen und abgeschlossen werden.

Knapp 100 Architekturmodelle, darunter Modelle des Bayerischen Nationaltheaters und der Bayerischen Staatskanzlei, wurden zunächst gereinigt und erhielten anschließend eine passgenaue Schutzverpackung aus alterungsbeständigem Karton gemäß DIN ISO 16245 Typ A.

Ein 2019 begonnenes mehrjähriges Projekt aus Bundessondermitteln zur Bestandserhaltung (Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK)) konnte 2021 abgeschlossen werden: die Neuverpackung der insgesamt 60.000 Urkunden des Staatsarchivs Bamberg. Die Urkunden lagerten vor Projektbeginn in älteren nicht säurefreien Urkundentaschen und in Eichenkästen, die als Erstausrüstung bei der Errichtung des Bestandsgebäudes des Staatsarchivs Bamberg um 1905 beschafft wurden. Anfang des 20. Jahrhunderts galten Eichenkästen besonders aufgrund ihrer Feuerbeständigkeit als hervorragend geeignet für die Lagerung wertvoller Urkunden. Heute weiß man, dass der hohe Gerbsäureanteil in den Kästen ein Mikroklima begünstigt, das die Materialien angreift, ein Schadensbild dieses Zersetzungsprozesses ist Bleifraß an den Siegeln von Papsturkunden. Die anderen bayerischen Staatsarchive lagern Urkundenbestände in Alukisten. Diese Spezialanfertigungen werden jedoch nicht mehr hergestellt. Für das Staatsarchiv Bamberg wurden daher im Rahmen des ersten Projekts 2019 neue Urkundenkästen aus Pappe (DIN ISO 16245) konzipiert, die gleichzeitig die vorhandenen Fachböden besser ausnützen als die Alukisten. Inzwischen sind alle Urkunden in neue Urkundentaschen und Urkundenkästen verpackt in den Erweiterungsbau 2 des Staatsarchivs Bamberg (eröffnet 2019) umgezogen.

Ebenfalls mit einer hälftigen Förderung aus Bundessondermitteln zur Bestandserhaltung 2020 in Angriff genommen wurde die Entsäuerung und Neuverpackung einer Rückgratüberlieferung zur NS-Zeit. Der Bestand Entnazifizierungsakten der Spruchkammer München des Staatsarchivs München (Gesamtbestand: ca. 75.000 Akten, 412 lfm) hat herausragende, überregionale Bedeutung als Quelle für die biographische und zeitgeschichtliche Erforschung des Nationalsozialismus und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Er ermöglicht einen breiten, sozialgeschichtlich differen-



zierten Überblick über die ideologische und institutionelle Verstrickung der Bevölkerung einer deutschen Großstadt in das NS-Regime. Darüber hinaus war München als »Hauptstadt der Bewegung« ein Zentrum des NS-Herrschaftsapparats. München und Umland waren entsprechend Wohnorte für viele NS-Größen und für mehr oder weniger belastete Persönlichkeiten aus der gesellschaftlichen und kulturellen Elite, zu denen - teilweise auch noch posthum - umfangreiche Verfahren durchgeführt wurden. Die Akten lagern in originalen, nicht säurefreien Aktenumschlägen mit offenen Seiten und mit direktem Kontakt zu nicht säurefreien älteren Stülpedeckelkartons. Sie sind bei der Benützung in hohem Maß mechanischen Schädigungen ausgesetzt. Ein größerer Teil der Akten enthält noch Metallteile wie Büroklammern sowie nicht gesicherte kleinformatige Aktenschriftstücke wie Postkarten oder Telegramme. Wegen des Um-

fangs war eine konservatorische Bearbeitung allein aus eigenen Haushaltsmitteln bislang nicht möglich. Aufgrund der schlechten Papierqualitäten der Nachkriegszeit (Laufzeiten ab 1946) zeigt ein großer Teil der Unterlagen beginnenden, ein kleiner Teil schon fortgeschrittenen säurebedingten Papierzerfall. In einem ersten dreijährigen Teilprojekt werden bis 2022 knapp 25.000 Akten (ca. 140 lfm) konservatorisch bearbeitet, entsäuert und in Jurismappen und neue Archivkartons (DIN ISO 16245) verpackt.

Um Restaurierungsmaßnahmen planen zu können, ist es sinnvoll, Schäden vorab zu erfassen und auf dieser Basis das weitere Vorgehen zu projektieren. Informationen über den Erhaltungszustand werden inzwischen in den Staatlichen Archiven Bayerns bei der Erschließung laufend im Archivinformationssystem in einem Schadenskataster erfasst. Für Altbestände fehlen diese Informationen bzw. müssen gesondert erhoben werden.





Der Mischbestand »Kasten blau« (Laufzeit: 16. Jahrhundert bis Ende 18. Jahrhundert; Umfang: ca. 8000 Archivalien, 410 lfm), der im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt wird, enthält bedeutende Teile der Akten- und Amtsbuchüberlieferung mehrerer pfälzischer Territorien (Kurpfalz, Pfalz-Neuburg, Pfalz-Sulzbach, Pfalz-Zweibrücken). Hinzu kommen die Akten mehrerer Gesandtschaften, darunter auch der kurpfälzbayerischen am Immerwährenden Reichstag in Regensburg. Für Forschungen u.a. zum Dreißigjährigen Krieg und zur europäischen Bündnispolitik hat der Bestand europaweite Relevanz. Teile des Bestandes sind wegen Schimmelbefalls durch unzureichende vorarchivische Lagerungsbedingungen bereits seit längerem für die Benutzung gesperrt. Bislang lag nur eine grobe Einschätzung der Schäden auf Bestandesebene, aber keine Einzelerfassung auf Archivalienebene und keine Beschreibung der Schadentypen, vor. In einem dreijährigen, aus Bundessondermitteln zur Bestandserhaltung (Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK)) geförderten Projekt soll mit einer systematischen Schadenserfassung mit Trockenreinigung ein Überblick über den Zustand des Bestandes gewonnen werden. Darauf aufbauend wird ein Konzept zur weiteren konservatorischen Behandlung des Bestandes und Neuverpackung erstellt werden.



Bei der Antragstellung für Bundessondermittel zur Bestandserhaltung ist die Generaldirektion nicht nur für die Anträge der staatlichen Archive zuständig. Zusätzlich zu den eigenen Aufgaben und ohne personelle Kompensation wurden der Generaldirektion die Aufgaben einer zentralen Fachstelle übertragen. Bayernweit werden die Anträge von Archiven unterschiedlichster Träger koordiniert. In vielen Fällen geht es neben der Ausarbeitung eines konkreten Antrags um eine grundsätzliche Beratung in allen Fragen der Bestandserhaltung. Der für 2020 geplante »Workshop zur Antragstellung« musste pandemiebedingt abgesagt werden, 2021 waren die technischen Voraussetzungen gegeben, den Workshop online anzubieten. Schlussendlich wurden 12 Anträge mit einem Gesamtvolumen von € 730.482 fachlich begutachtet und an das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zur Weitergabe an die KEK übermittelt.

Überalterung der Bausubstanz an vielen Archivstandorten (u.a. undichte Gebäudehüllen durch offene Fugen und schlecht schließende Fenster), zu dichte Lagerung durch fehlende Platzressourcen, mangelhafte Lagerungsbedingungen in Außendepots sowie unzureichende klimatische Bedingungen in den Magazinen begünstigen das Eindringen und die Ausbreitung von Schädlingen. An fast allen Standorten der Staatlichen Archive sind inzwischen Papierfische (*Ctenolepisma longicaudata*) nachgewiesen. Wichtigste Gegenmaßnahmen sind ein effektives sog. Integrated Pest Management (IPM) und verstärkte Magazinhygiene. Die zusätzlichen Kosten für diese Maßnahmen werden ebenfalls aus dem Bestandserhaltungsetat getragen (2021 knapp € 20.000).

# ARCHIVBAU



Nachhaltigkeit, Klimastabilität, Energieeffizienz, ökologische Transformation sind Stichworte, die aktuell den Diskurs im Bereich Archiv- und Museumsbau bestimmen. Archivgebäude sind im Verhältnis von Fläche zu Energieverbrauch effiziente Gebäude. Das liegt nicht zuletzt an den großen Magazinflächen für analoges Archivgut mit geringem Fremdenergieeintrag. Darüber hinaus haben Archivgebäude eine sehr lange Nutzungsdauer, sind damit nachhaltig, was den Einsatz von »grauer Energie« anlangt, gleichzeitig erfordert ihre lange Betriebszeit permanente Adaptationen.

Die Bausubstanz an vielen Archivstandorten der Staatlichen Archive Bayerns ist überaltert und teilweise schadstoffbelastet, beispielsweise der von der Abteilung IV des Bayerischen Hauptstaatsarchivs an der Leonrodstraße genutzte Gebäudekomplex und der Magazin- und Verwaltungsbau des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in der Schönfeldstraße in München. Technische Anlagen, die in den 1970er und 1980er Jahren eingebaut wurden, haben ihre geplante Lebensdauer erreicht oder längst überschritten bzw. entsprechen nicht mehr den Anforderungen unserer Zeit. Zu nennen sind z.B. Aufzüge, Brandmeldeanlagen, Leitungstechnik, Klimaanlage und Magazintechnik, aber auch Kanal- und Abwasseranlagen. In den letzten Jahren wurde sehr viel erreicht, zahlreiche Bau- und Modernisierungsmaßnahmen wurden durchgeführt, begonnen oder angestoßen, trotzdem ist der Weg noch sehr lang. Die Staatlichen Archive bewirtschaften an den neun Haupt- und mehreren Nebenstandorten Magazinflächen im Umfang von insgesamt 56.851 m<sup>2</sup>. Schon diese Zahl macht

deutlich, dass es keinen Abschluss von Sanierungsmaßnahmen geben wird, allerdings muss unbedingt vermieden werden, den Anschluss zu verlieren. Es sollte bereits jetzt bedacht werden, dass die Anlagen, die heute neu sind, spätestens in 20 bis 30 Jahren wieder getauscht oder saniert werden müssen. Moderne Anlagen wahrscheinlich sogar deutlich früher. Gleichzeitig steigt der Wartungsbedarf. Nach modernen Gesichtspunkten (vgl. DIN 67700:2017-05 »Bau von Bibliotheken und Archiven - Anforderungen und Empfehlungen für die Planung«) errichtete Archivgebäude haben jedoch einen entscheidenden energetischen Vorteil: durch mehrschichtigen klimastabilen Wandaufbau und geringe Nutzungsfrequenz der Magazine ist auf großen Flächen ein sehr energieeffizienter Betrieb (Passivhausstandard) möglich.

Die wichtigsten baulichen Entwicklungen 2021 im Detail: Die Planungen für den Neubau für das Staatsarchiv Würzburg in Kitzingen schritten 2021 weiter erheblich voran. Das nach der PU-Bau nächste Etappenziel die PP-Bau wurde erreicht und die Erarbeitung einer Funktionalen Leistungsbeschreibung für die Vergabe der Bauleistungen an einen Totalunternehmer begonnen.

Im Herbst 2019 billigte der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags die Haushaltsunterlage Bau für Sanierung, Umbau und Erweiterung des Staatsarchivs Nürnberg. Diese Baumaßnahme ist die erste größere Sanierung des ältesten Archivzweckbaus Bayerns - das Ensemble entstand ab 1880 - nach der Beseitigung der Schäden des Zweiten Weltkriegs. Seit Herbst 2020 ist die Archivstraße vollständig geräumt, die Mitarbeiter\*innen arbeiten teils in angemieteten Ausweichbüros, teils in der Außenstelle des Staatsarchivs auf der Festung Lichtenau bei Ansbach und teils an den Auslagerungsstandorten, den Staatsarchiven Landshut und Augsburg sowie dem Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in Nürnberg. Nach dem Auszug der Archivalien und der Mitarbeiter\*innen begannen in der Archivstraße die vorbereitenden Maßnahmen für die Sanierung: Regaleinbauten wurden entfernt, das nicht denkmalgeschützte ehemalige Amtsdiensterhaus auf dem Gelände abgerissen und weitere Sondierungsmaßnahmen am Gebäude durchgeführt. Parallel schritten die Planungen weiter voran.





Um unter anderem die umfangreiche einmalige audiovisuelle Überlieferung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs sowie analoges und digitales Archivgut des Bayerischen Landesamtes für Verfassungsschutz fach- und sachgerecht lagern und für die Zukunft sichern zu können, laufen bereits seit mehreren Jahren die Planungen für einen Magazinneubau im Garten des Kriegsarchivs in der Leonrodstraße. Im Herbst 2020 genehmigte der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags die HU-Bau, 2021 wurde entschieden, auch die Realisierung dieses Gebäudes einem Totalunternehmer zu übertragen. Daher wurde mit der Überarbeitung der nahezu fertigen Planungen im Hinblick auf eine funktionale Leistungsbeschreibung begonnen.

Der Magazinneubau für ein Spezialmagazin an der Leonrodstraße bringt jedoch wenig Entlastung für die Magazine des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München. Angemietete Depotflächen entschärfen die Situation. Ein Abflauen der analogen Zugänge aus den Behörden ist frühestens in 10 Jahren zu erwarten. Bis zu diesem Zeitpunkt ist weiterhin mit jährlichen Zuwächsen dieser beiden Archive von durchschnittlich zusammen 1,4 lfd km zu rechnen. Insgesamt ergibt sich daher in den nächsten 10 Jahren ein zusätzlicher Flächenbedarf von mindestens 30,8 lfd km (Depot und erwartete Zuwächse). Unvorhergesehene Ereignisse, wie die Auflösung oder Zusammenlegung von Behörden oder von deren Registraturen können diese prognostizierten Zuwächse trotz strenger Bewertungskriterien schnell und deutlich anwachsen lassen.



Der Einbruch im Grünen Gewölbe in Dresden 2019 lenkte die Aufmerksamkeit auf Sicherheitsvorkehrungen und Sicherheitskonzepte kultureller Einrichtungen. Als eine Reaktion auf festgestellte Lücken in diesem Bereich wurde seitens der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien das mit 5.000.000 € dotierte Sonderprogramm zur »Stärkung der Sicherheit in nationalen Kultureinrichtungen« aufgelegt. Mit einer hälftigen Projektförderung aus diesem Sondertopf konnte 2021 das Sicherheitskonzept des Staatsarchivs Bamberg analysiert und das Sicherheitsniveau des Bestandsgebäudes deutlich gehoben werden.

# DIGITALES ARCHIV



Das Digitale Archiv wuchs 2021 um rund 2,5 Tera-byte an elektronisch erwachsenen Archivalien (born digitals). Darüber hinaus wurden umfangreiche Entwicklungsprojekte vorangetrieben.

Mit dem generalisierten XML-Aussonderungsclient der Staatlichen Archive Bayerns (GXAC) konnte eine generische Schnittstelle zu zahlreichen verschiedenen Fachverfahren in Justiz und Verwaltung abgenommen werden. Durch diesen singulären Ansatz ist eine standardisierte, nachvollziehbare und weitgehend automatisierte Sicherung von Datensätzen und verknüpften Primärdateien aus allen Fachanwendungen des Freistaates möglich, die Inhalte in XML ausgeben können. Der GXAC stellt Funktionen bereit zur automatischen Benachrichtigung und Validierung einer neuen digitalen Abgabe, zur Bewertung des elektronischen Archivguts, zur Kassation nicht archivwürdiger Datensätze, zur Sicherung der als archivwürdig bewerteten Archivalien im Archivspeicher, für ihre Strukturierung zu Archivinformationspaketen (AIP), zur automatisierten Grundverzeichnung der Metadaten im Archivinformationssystem sowie für die Quittierung des erfolgreichen Übernahme-prozesses gegenüber der abgebenden Stelle. Der generalisierte Ansatz des GXAC erlaubt es nicht nur, die Programmieraufwände auf Seiten der aussondernden Dienststellen für Exportschnittstellen aus den Quellsystemen gering zu halten, sondern auch die Entwicklung individueller Aussonderungslösungen für zahlreiche Fachverfahren zu vermeiden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklungstätigkeit lag auf dem asynchronen Umbau des xdomea-Aussonderungsclients sowie auf der Fortentwicklung des Archivinformationssystems. Neben funktionalen Erweiterungen (Erfassungsformulare für dreidimensionale Objekte und Informationsobjekte aus Fachverfahren, statistische Berichte u.a.) stand dabei die Implementierung einer Schnittstelle zur Einbindung der Gemeinsamen Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek sowie weiterer Normvokabulare im Zentrum.

Im Rahmen des Kooperationsverbundes DIMAG wurde mit der Entwicklung der neuen Major-Version 3.0 des DIMAG-AccessTools begonnen, das u.a. die Visualisierung von Videodateien sowie den lokalen Download der Auslieferungsinformationpakete (DIP) unterstützen wird.

2021 konnte die in das IT-DLZ verlagerte und umfassend überarbeitete Infrastruktur zur Verwaltung und Onlinestellung archivischer Retrodigitalisate analoges Archivguts in Betrieb genommen werden. Damit haben die Staatlichen Archive Bayerns einen wichtigen Meilenstein in ihrer Onlinestellungs- und Digitalisierungsstrategie erreicht und eine zweite Säule des Digitalen Archivs produktiv gesetzt.

## Wo wollen wir hin ?

„Archivierung ist Teil des Entwicklungsprozesses“

- **Offene Fragen**
  - ▶ Welche Daten sind archivwürdig (Fälle vs. Datensätze)?
  - ▶ Wer gibt an wen Daten ab (Amt – Archiv / SiMELF – GDA)?
  - ▶ Werden sich die Anforderungen zur Archivierung bis zur Aussonderung ändern?
- **Zu klärende Punkte**
  - ▶ Fachliche Koordination der Archivierung
    - Festlegung der Rahmenbedingungen (Dokumentation / Schulung / Controlling)
  - ▶ Technische Infrastrukturleistungen
    - Werkzeuge für die Erstellung von Abgabedateien
    - Dokumentation und Schulung der Fachentwickler
    - Erstellung von Infrastrukturkomponenten
  - ▶ Ressourcen



# NOTFALLVORSORGE

Archivar\*innen wissen um die Gefahren, die dem ihnen anvertrauten Kulturgut vor allem durch Feuer und Wasser drohen. Das Feuer auf der Burg Trausnitz 1961 und die erheblichen dadurch entstandenen Lücken in den Beständen des damals dort untergebrachten Staatsarchivs Landshut brannte die Notwendigkeit zur Notfallvorsorge den Staatlichen Archiven Bayerns buchstäblich ins kollektive Gedächtnis.

Mit der Unterbringung von Archiven in geeigneten Räumlichkeiten und detaillierten Brandschutzmaßnahmen wird versucht, Gefahren soweit es geht im Vorfeld abzuwenden. DIN ISO 1799:2017-04 »Information und Dokumentation - Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut« listet die Gefahren im Abschnitt Risikomanagement eindeutig auf: »Der Standort für ein Archiv- und/ oder Bibliotheksgebäude sollte die folgenden Risiken berücksichtigen: Überschwemmung; Erdabsenkung oder Erdbeben; Tsunamis, häufige Vulkanaktivitäten oder Erdbeben; Feuer oder Explosionen durch angrenzende Örtlichkeiten; Unfälle auf nahegelegenen Fahrbahnen oder Gleisen; Nähe zu strategischen Einrichtungen, die in einem bewaffneten Konflikt, bei Terroranschlägen oder Bürgerunruhen anvisiert werden können; Nähe zu einer Fabrik, Einrichtung oder natürlichen Quelle, die schädliche Gase oder schädlichen Rauch oder Staub usw. ausstößt; ... Das Gebäude muss so beschaffen sein, dass es die Bestände durch die Abschwächung der Gefahren, einschließlich der folgenden schützt: absichtliche Beschädigung; Feuer; Wasser; Schädlinge; Verunreinigungen; Licht ...; extreme Temperaturen oder schädliche Temperaturschwankungen; extreme Feuchtigkeit oder schädliche Feuchtigkeitsschwankungen.« Im Unterabschnitt Sicherheit des Abschnitts Gebäudekonstruktion heißt es: »Das Magazin muß gegen Diebstahl, Vandalismus und terroristische Angriffe geschützt sein. Präventivmaßnahmen zur Verhütung von Brandstiftung sollten getroffen werden. Das Magazin muss entweder ein zu diesem Zweck errichtetes eigenständiges Gebäude oder aber eine in sich geschlossene Einheit innerhalb eines Bauwerkes sein.«

Für den hoffentlich nie eintretenden Notfall versuchen Archive sich so gut es geht mit Notfall-, Alarm- und Bergeplänen sowie Notfall- und Bergematerialien vorzubereiten. Auch hierfür gibt es Normen (ISO 21110 Information and documentation - Emergency preparedness and response) und Handreichungen (u.a. SiLK - SicherheitsLeitfaden Kulturgut der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen KNK mit Tools). Um im Notfall nicht alleine zu sein und anderen Archiven effizient Unterstützung bieten zu können, arbeiten die Staatlichen Archive Bayerns intensiv am Ausbau eines Netzes lokaler Notfallverbünde. In der Gründungsvereinbarung eines Verbundes sind standardmäßig enthalten: gemeinsame Schulungen und Übungen, die Ausarbeitung und der Austausch von Notfallplänen sowie der regelmäßige Austausch der Verantwortlichen untereinander und mit externen Partnern wie der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk.





In einem Notfallverbund zusammengeschlossene Archive, Bibliotheken und Museen sichern sich gegenseitige Unterstützung zu, um Ressourcen zu bündeln sowie die schnellere und effektivere Bergung und Erstversorgung der betroffenen Archivalien, Bücher und Ausstellungsstücke zu gewährleisten. Eine der wichtigsten Aufgaben der beteiligten Institutionen ist der Schutz der von ihnen verwahrten Kulturgüter vor Feuer, Wasser, äußerer Gewalt oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen.

Inzwischen gibt es bayerische Notfallverbände in Augsburg (gegründet 2015), München (gegründet 2016), Nürnberg (gegründet 2016), Landshut (gegründet 2019), Bamberg (gegründet 2019) und Amberg - Sulzbach-Rosenberg (gegründet 2019). Ein Verbund in Würzburg ist in Vorbereitung. Alle Notfallverbände stehen ausdrücklich weiteren Kulturinstitutionen für eine künftige Zusammenarbeit offen. Allein bei der Gründung darf es nicht bleiben, wichtig ist, die Verbände mit Leben zu erfüllen, denn im Schadensfall ist es besonders elementar, richtig zu reagieren und die Abläufe zu beherrschen. Fester Bestandteil der Treffen der Notfallbeauftragten und der Notfallverbände sind daher regelmäßige Übungen. Pandemiebedingt waren gemeinsame Übungen 2020 und 2021 nicht möglich, 2022 soll der Übungsbetrieb wieder aufgenommen werden.

Wie schnell aus der Theorie Ernst werden kann, zeigte das Hochwasser im Sommer 2021. Diesmal kam Bayern glimpflich davon, bayerische Archive und Registraturen erlitten 2021 keine größeren Schäden, zahlreiche Einrichtungen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hatten jedoch weniger Glück. Das Stadtarchiv in Stolberg bei Aachen beispielsweise wurde im Juli 2021 vollständig überschwemmt. Zwar fanden sich zahllose Bürger\*innen ein, um ihr Archiv zu bergen, es fehlte allerdings an Bergematerial und Fachpersonal. Zusätzlich erschwert wurde die Bergung durch eine nahezu komplett zerstörte Infrastruktur. Schließlich kam der unter anderem mit Mitteln der Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturgutes (KEK) geförderte und erst Anfang 2021 in Betrieb genommene sogenannte Kölner Kulturgutschutzcontainer zum Einsatz. Bei dem Container handelt es sich um einen sogenannten Abrollbehälter, der auf ein Fahrzeug der Feuerwehr geladen, zum Einsatzort gebracht und dort abgestellt bzw. »abgerollt« werden kann. Der Container ist am Schadensort autark einsetzbar und dient gleichzeitig als mobiler Arbeitsraum und Lagerbehälter für Materialien, die für den Einsatz bei einem Schadensereignis notwendig sind.

Durch den Klimawandel werden Unwetter und Starkregenereignisse zunehmen. Um für zukünftige Ereignisse besser gerüstet zu sein, sollen mit Mitteln aus dem Solidaritätsfonds des Bundes »Aufbauhilfe 2021« insgesamt 10 Notfallcontainer beschafft werden, die deutschlandweit bei Großschadensereignissen zum Einsatz kommen können.

Bewährter Baustein im Rahmen der Notfallvorbereitung und des Kulturgutschutzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Bundessicherungsverfilmung. Wichtige Bestände und Findmittel werden auf Basis der »Grundsätze zur Durchführung der Sicherheitsverfilmung von Archivalien« (Bek. d. BMI v. 13.5.1987) verfilmt und die Filme im zentralen Bergort, dem Barbarastollen, eingelagert. Da die analoge Kamertechnik ausläuft und Filme in der notwendigen Qualität auf dem Markt immer schwerer verfügbar sind, müssen in den nächsten Jahren alle Verfilmungsstellen auf digitale Aufnahmetechnik umgestellt werden. Die im Zuge der Umstellung der Sicherungsverfilmung notwendigen Anpassungsprozesse sind im Gange. Bayern kann hier von den Erfahrungen anderer Bundesländer profitieren; die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv angesiedelte bayerische Verfilmungsstelle begann 2021 mit der Umstellung. Einen Notfall, bei dem auf die Filme im Barbarastollen als einziges und letztes Ersatzmedium zurückgegriffen werden muss, sollte jedoch keine kulturgutverwahrende Einrichtung jemals erleben müssen.



Verfilmung angebrannter Archivalien



Trockenlegung im Heizkeller



← Feuchte brandgeschädigte Archivalien



# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND DIGITALE KULTURVERMITTLUNG

Wenngleich Archive Nutzergruppen haben, die aus unterschiedlichen Gründen zur Einsichtnahme in das Archivgut in die Lesesäle kommen, tritt doch die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung selten oder nie mit einem Archiv in Kontakt. Diesem Personenkreis müssen Archive ihre wichtigsten Aufgaben deutlich machen. Mit einer Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit möchten die Staatlichen Archive Bayerns den reichen Fundus an originalem Kulturgut einem breiteren Publikum sichtbar und erlebbar vermitteln. Ein Blick hinter bzw. durch die Magazinmauern soll Neugier wecken. Im Kontext der Kulturvermittlung sollen neue digitale Angebote wie virtuelle Rundgänge, Blogparaden und hybride Veranstaltungsformate und neuartige Präsentationsformen wie Lichtshows, verzahnt werden mit bewährten analogen Angeboten und dem exklusiven Blick auf die Originale in analogen Ausstellungen und Archivführungen. Damit einher geht die Eröffnung weiterer digitaler Kanäle ergänzend zur Homepage wie Twitter, Instagram und Blog.

Die genannten Einzelbausteine wurden 2021 in unterschiedlicher Intensität umgesetzt und bespielt. Im März 2021 eröffnete der Twitter-Kanal der Staatlichen Archive Bayerns. Nach drei Monaten folgten ihm bereits 200 Personen. Die Auswertung der einzelnen Tweets (Impressions und Interaktionen) ergab eine deutlich messbare steigende Wahrnehmung der veröffentlichten Beiträge. Über den Kanal werden Neuigkeiten aus den Staatlichen Archiven Bayerns verbreitet und digitale Formate begleitet. Den Auftakt machte der pandemiebedingt digital abgehaltene 3. Tag der Provenienzforschung am 14. April 2021. Die Staatlichen Archive Bayerns bestritten mit vier Vorträgen die Vormittagssession des ganztägigen in Bayern vom Forschungsverbund Provenienzforschung koordinierten Veranstaltungsprogramms. Aufgrund der nur eingeschränkt möglichen Öffnung der Veranstaltungen für Publikum wurden die Kolloquien bzw. Vortragsveranstaltungen zu »200 Jahre Bayerische Archivschule« (29. Juni 2021) und »100 Jahre Bayerisches Hauptstaatsarchiv« (14. Juli 2021) vollständig und frei zugänglich ins Internet gestreamt. Ein neuer virtueller Rundgang durchs Bayerisches Hauptstaatsarchiv, der am 14. Juli freigeschaltet wurde, ermöglicht zudem den zeit- und ortsunabhängigen Besuch der Öffentlichkeitsbereiche und eines Teils der Magazine des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Wesentliche

Stationen und Abläufe einer Archivbenutzung werden vorgestellt und erklärt. Virtuell können einzelne Archivalien aus Regalen und Schubladen gehoben und genauer in den Blick genommen werden.

Die im Jubiläumsjahr analog im Bayerischen Hauptstaatsarchiv gezeigte kleine Ausstellung »100 Jahre Bayerisches Hauptstaatsarchiv« (15. Juli - 23. Dezember 2021) wird 2022 als weitere Station in den virtuellen Rundgang integriert.

Für März 2021 war eigentlich der alle zwei Jahre stattfindende Bayerische Archivtag geplant. An eine Durchführung in gewohnter Form war nicht zu denken, der Archivtag 2021 fiel somit aus, der nächste reguläre Bayerische Archivtag wird 2023 in Passau abgehalten. Üblicherweise wird zum Auftakt des Archivtages der »Bayerische Janus« an eine Person verliehen, die sich besonders um das bayerische Archivwesen verdient gemacht hat. Der »Bayerische Janus 2021« ging an Magister Petr Hubka, Direktor des Staatlichen Gebietsarchivs Pilsen/Plzeň a. D. Herr Mag. Hubka ist maßgebliche Kraft der mittlerweile über zehnjährigen Zusammenarbeit bayerischer und tschechischer Archive. Am Freitag, 23. Juli 2021 überreichte in Vertretung von Staatsminister Bernd Sibler, MdL, Dr. Rolf-Dieter Jungk, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, im Passauer Rathaus den Preis.



Als Beitrag der Münchner Archive zum 53. Deutschen Historikertag in München war ursprünglich eine gemeinsame Ausstellung in den Ausstellungsräumen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs geplant. Mit der Verschiebung des Historikertages auf Herbst 2021 wurde diese Ausstellung zunächst verschoben. Die weitere Entwicklung der Pandemie bestätigte die anfängliche Befürchtung, dass selbst im Herbst 2021 ein »normaler« Historikertag keine realistische Option darstellen würde. Die Veranstalter entschieden sich, auf eine hauptsächlich virtuelle Durchführung zu setzen. Zu einer virtuell stattfindenden Tagung eine real stattfindende Ausstellung zu präsentieren, erschien den beteiligten Institutionen nicht zielführend. Elf Münchner Archive (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Staatsarchiv München, Archiv der Münchner Arbeiterbewegung, Archiv des Deutschen Museums, Archiv des Erzbistums München und Freising, Archiv der

TUM, Bayerisches Wirtschaftsarchiv, Historisches Archiv des Bayerischen Rundfunks, Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, Monacensia, Stadtarchiv München) beteiligten sich daher unter Federführung der Staatlichen Archive Bayerns mit einer gemeinsamen Blogparade#deutungskämpfe (Dauer: 20. September bis 19. Oktober 2021) am Begleitprogramm des Historikertages. Als gemeinsame Plattform diente der Blog »Archive in München«. Alle auf diesem Blog geposteten Beiträge sowie weitere Beiträge über andere Blogs wurden über die Social-Media-Kanäle des Blogs »Archive in München« (Twitter, Facebook), der Staatlichen Archive Bayerns (Twitter) und der übrigen teilnehmenden Institutionen geteilt und dadurch einem größeren Publikum bekannt gemacht. Insgesamt gingen 24 vielfältige Beiträge zur Blogparade ein. Die Beiträge sind nach wie vor über Einladung und Fazit zur Blogparade zusammengefasst verlinkt und werden weiterhin angeklickt sowie - messbar jeweils an der Verweildauer der Besucher\*innen - augenscheinlich gelesen.

Für die staatlichen Archive war die Blogparade nicht der einzige Beitrag zum Historikertag. Ein eigener virtueller Messestand ermöglichte, sich über Aufgaben, Angebote und Publikationen der Staatlichen Archive Bayerns zu informieren und sich mit Archivar\*innen auszutauschen. Während der gesamten Tagungsdauer war durchgehend mindestens ein\*e Archivar\*in am virtuellen Stand via Chatfunktion unmittelbar ansprechbar. Inhabern eines Messestandes standen drei Webinartermine im Fachaustellerprogramm des Historikertages zur Verfügung. Ein erster Webinartermin am 4. Oktober 2021 wurde für eine virtuelle Podiumsdiskussion genutzt (»Digitale Zugänge zu Digitalen Quellen - Potentiale für neue Deutungskämpfe auf der Grundlage archivischer Quellen und vor dem Hintergrund der NFDI?«). Potentiale für neue Deutungskämpfe auf der Grundlage archivischer Quellen standen im Mittelpunkt der Diskussion. Die Runde setzte sich zusammen aus hochrangigen Vertreter\*innen aus Wissenschaft und Archiven. Digitale Quellen, seien es Digitalisate oder born digitals, verändern die Auswertungsmöglichkeiten und Deutungspotentiale für die Geschichtswissenschaft fundamental. Der laufende Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) bildete den Anlass, den Stellenwert der Archive in diesem Prozess und für die sich darin vernetzende Forschungslandschaft



zu erörtern. Im zweiten Webinar »Schüler\*innen ins Archiv? Archiv in die Schule? Offline- und Online-Angebote der Staatlichen Archive Bayerns für SuS (fast aller Altersstufen« am 7. Oktober 2021 präsentierten Archivar\*innen die vielfältigen Angebote der staatlichen Archive für nahezu alle Schularten und Jahrgangsstufen. Alle staatlichen Archive bieten Archivführungen und Projektkooperationen für Schulen an. Mit den e-learning-Tools »Schulen entdecken Archive«, »Digitale Schriftkunde« und »Digitale Archivalienkunde« können Besuche vor- und nachbereitet werden. Die Tools bieten darüber hinaus die Möglichkeit, sich auch unabhängig von einem Archivbesuch über Archive, ihre Arbeitsweisen, Archivalientypen und verwendete Handschriften zu informieren. Den dritten Webinarlot am 8. Oktober 2021 nutzten die an der Blogparade beteiligten Archive, um in einem »SpeedDating« die Institutionen hinter der Blogparade vorzustellen (»Blogparade und Archive? Wieso, weshalb, warum #deutungskämpfe? Speeddating mit 11 Münchner Archiven«). Obwohl das Webinar am Ende

des letzten Tagungstages angesetzt war, fanden sich 20 Zuhörer\*innen im virtuellen Vortragsraum ein. Trotz anfänglicher Skepsis im Hinblick auf das Format gab es von den vorstellenden Archivkolleg\*innen im Nachgang nur positives Feedback. Ergänzend angeführt sei die Teilnahme von Generaldirektorin Dr. Margit Ksoll-Marcon an der Podiumsdiskussion »Berufsfelder für Historiker« unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Martina Hartmann.

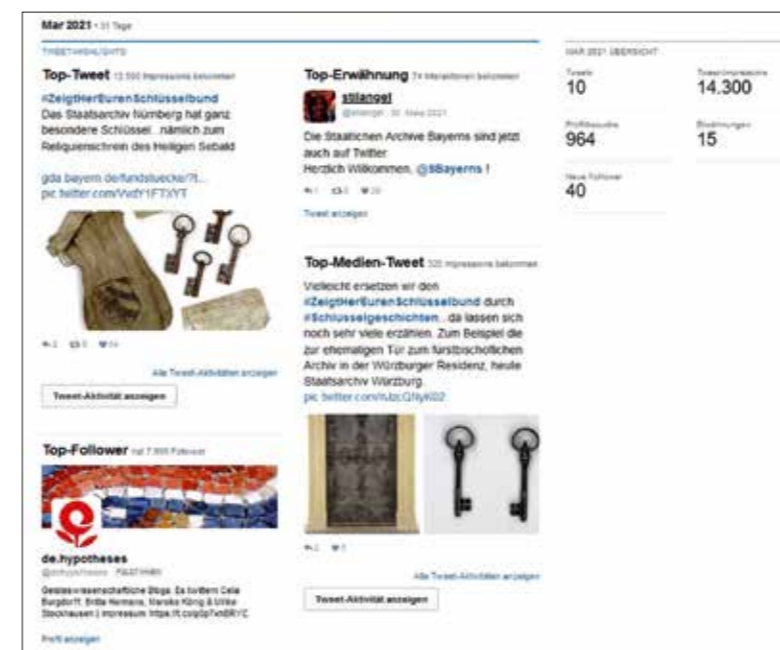
Ein wichtiges Element digitaler Zugänglichkeit ist digitale Barrierefreiheit. Die Homepage der Staatlichen Archive Bayerns als erster Einstiegspunkt in alle digitalen Angebote erfüllt viele Ansprüche an Barrierefreiheit nicht oder kann sie in bestimmten Bereichen (z.B. Findmitteldatenbank) nicht erfüllen. Ziel ist, alle Bereiche soweit möglich barrierefrei anzupassen, hierzu gehören Texte außerhalb der Findmitteldatenbank, Links sowie die Bereitstellung von Einführungstexten in leichter Sprache und eine Einführung in Gebärdensprache. Die Einführungstexte in leichter Sprache wurden in Zusammenarbeit mit einer zertifizierten Übersetzerin 2021 umgesetzt, das Video in Gebärdensprache soll 2022 folgen.





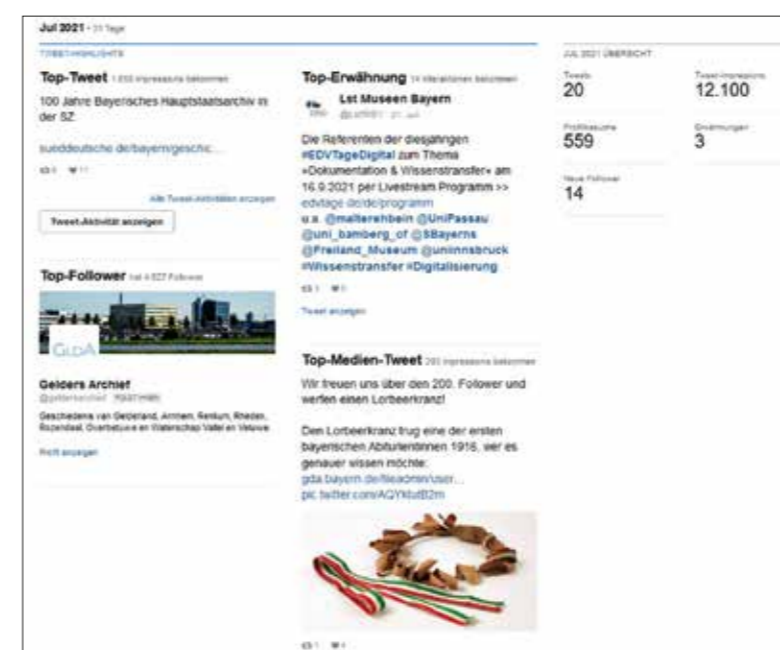
Vom 7. Oktober 2021 bis zum 14. November 2021, jeweils von 19 bis 22 Uhr, zeigten die Staatlichen Archive Bayerns auf der Fassade des Staatsarchivs München die Lichtshow »Nachtlichter. Vom Dunkel ans Licht«. Die Show war ein Kooperationsprojekt mit Digital Media Artist Thomas Mahnecke und Angelika Meindl und wurde vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen von kultur.digital.vermittlung gefördert. Archivalien aller neun staatlichen Archive in Bayern wurden außerhalb ihres Kontextes und ohne Begleittexte, nicht im Magazin, nicht in einer Vitrine, sondern im vertikalen Ausstellungsraum präsentiert. Die Fassade des Staatsarchivs München war die große Ausstellungsfläche und Bühne. Der Vorplatz des Staatsarchivs München verwandelte sich mit Einbruch der Dunkelheit in einen weitläufigen Besucherraum. Über eine App konnte die musikalische und textliche Umrahmung bequem aufs eigene Handy gestreamt werden. Um die Nachbarschaft nicht zu stören, war die akustische Begleitung auf dem Platz nur über zwei Lautsprecher sehr gedämpft zu hören. Die räumlichen Gegebenheiten und die Veranstaltungszeit machten eine verlässliche Besucherzählung unmöglich. In der Langen Nacht der Münchner Museen waren Mitarbeiter\*innen vor Ort und zählten zwischen 19 und 23 Uhr rund 800 Besucher\*innen, die Show lief allerdings noch bis 1 Uhr früh. Insgesamt dürften, vorsichtig geschätzt, über die gesamte Laufzeit etwa 4.500 Besucher\*innen die Show gesehen haben.

Mit einer virtuellen und einer analogen Ausstellung beteiligten sich die Staatlichen Archive Bayerns am Festjahr »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«. Am 26. Oktober 2021 wurde die virtuelle Ausstellung »Regensburg und seine jüdische Gemeinde im Mittelalter« auf dem Kulturportal Bavarikon freigeschaltet. Über 60 Digitalisate, u.a. 20 Urkunden und bedeutende Amtsbücher aus den Beständen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs können virtuell in die Hand genommen und im Detail erkundet werden. In Zusammenarbeit mit dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Dr. Ludwig Spaenle, MdL und dem Synagogen Gedenkband Bayern wurde im Staatsarchiv Würzburg die Ausstellung »Mehr als Steine. Synagogen in Unterfranken«, realisiert. Die Ausstellung war vom 9. November 2021 bis zum 28. Januar 2022 zu sehen und zeigte besondere Höhepunkte der reichhaltigen Geschichte des unterfränkischen Synagogenbaus. Zur Ausstellung erschien ein kleiner Katalog.



Bereits 2020 erarbeitet, jedoch pandemiebedingt erst 2021 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde die Ausstellung des Staatsarchivs Bamberg »Das Staatsarchiv Bamberg. Ein Schatzhaus der oberfränkischen Geschichte«. Das Staatsarchiv Bamberg präsentierte die Ausstellung vom 5. Oktober bis zum 26. November 2021.

Aus Anlass des 100. Todestags des letzten bayerischen Königs, Ludwigs III. am 18. Oktober 2021, gestalteten die Staatlichen Archive Bayerns eine Online-Präsentation. Die Freischaltung erfolgte am Montag, 11. Oktober 2021 anlässlich eines Besuchs des Leiters der Bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister Dr. Florian Herrmann, MdL, und SKH Herzog Franz von Bayern in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns. Vom 18. Oktober bis zum 5. November 2021 waren die Originaldokumente im Ausstellungsbereich vor dem Lesesaal des Hauptstaatsarchivs zu sehen.



Einem unter anderem für die Staatlichen Archive Bayerns sehr einschneidenden Ereignis widmete das Staatsarchiv Landshut in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen sowie der Freiwilligen Feuerwehr Landshut eine kleine Ausstellung: dem Brand der Burg Trausnitz am 21. Oktober 1961. Dieser Brand verursachte bis zum Einsturz des Kölner Stadtarchivs 2009 die größten Archivgutverluste in Deutschland seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Ausstellung und begleitender Katalog (DIE BURG BRENNT! Die Landshuter Katastrophe vom 21.10.1961) schildern das Brandgeschehen und dessen juristische Aufarbeitung. In den Flammen gingen wesentliche Kulturgüter unter, der Brand verursachte Schäden und Lücken an einmaligen Archivalien des Staatsarchivs und zerstörte Ausstattung und Architektur des »Fürstenbaus« der Burg Trausnitz. Die Anstrengungen der staatlichen Archive und der Schlösserverwaltung zur Behebung der Schäden dauern bis heute an.

# UNTERSTÜTZUNG DURCH BÜRGER\*INNEN

Für das Bayerische Hauptstaatsarchiv und das Staatsarchiv Augsburg gibt es eigene Vereine, in denen sich Unterstützer\*innen zusammengefunden haben: die Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V., die Societas Amicorum - Freundeskreis des schwäbischen Staatsarchivs.

Der Freundeskreis des Bayerischen Hauptstaatsarchivs unterstützt das Hauptstaatsarchiv seit November 2001 vor allem in den Bereichen Archivalienerwerb, Öffentlichkeitsarbeit, Restaurierung und Fortbildungen. Die Mitglieder werden zu allen öffentlichen Veranstaltungen des Hauptstaatsarchivs, wie Ausstellungseröffnungen und Buchpräsentationen, eingeladen. Hinzu kommen spezielle Angebote wie Hausführungen und Vorträge, die nur den Mitgliedern offen stehen.

Aufgrund der Corona-Pandemie bot der Verein der Freunde und Förderer des Hauptstaatsarchivs im Jahr 2021 keine eigenen Vortragsveranstaltungen an. Zusammen mit den Feierlichkeiten rund um das 100jährige Bestehen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs wurde auch das 20jährige Jubiläum des Vereins gewürdigt.

Die Mitglieder waren im Oktober 2021 zur Eröffnung der Lichtshow »Nachtlicher. Vom Dunkel ans Licht« eingeladen. Im Nachgang zur Mitgliederversammlung des Vereins am 27. Oktober, die wieder mit einem strikten Hygienekonzept im Hörsaal des Hauptstaatsarchivs stattfand, bestand die Möglichkeit, die Lichtshow nochmals mit musikalischer Untermalung zu betrachten.





# BERATUNG NICHTSTAATLICHER ARCHIVTRÄGER UND ARCHIVPFLEGE

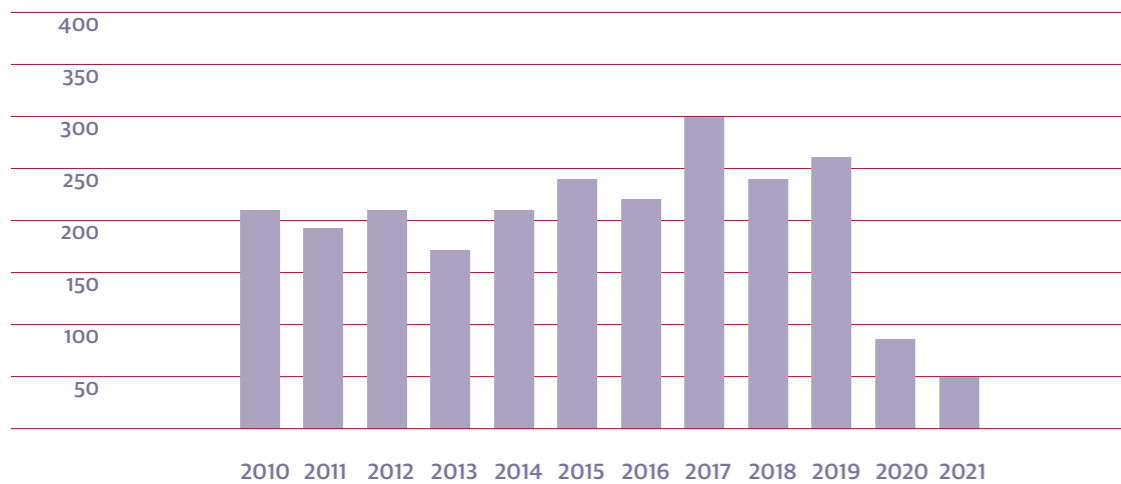
Im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben beraten die staatlichen Archive nichtstaatliche Archiveigentümer bei der Sicherung und Nutzbarmachung ihres Archivguts, soweit daran ein öffentliches Interesse besteht. Unterstützt werden die staatlichen Archive dabei von ehrenamtlichen Archivpfleger\*innen auf Landkreisebene. Je nach den räumlichen Verhältnissen sind pro Landkreis auch mehrere Archivpflegebezirke eingerichtet, von denen 2021 bayernweit 100 bestanden. Erfreulicherweise fanden sich in diesem Jahr nicht nur Nachfolger\*innen für fünf ausgeschiedene Archivpfleger\*innen, es gelang auch, vier lange vakante Stellen nachzubesetzen. Die Zahl der unbesetzten Archivpflegebezirke reduzierte sich somit von zwölf auf acht.

Tätig werden die Archivpfleger\*innen überall dort, wo Gemeinden nicht über hauptamtlich bzw. mit Fachpersonal besetzte Archive verfügen. Dies ist leider vielerorts der Fall, obwohl die Bayerische Gemeindeordnung (Art. 57 Abs. 1) einen starken Auftrag zur Einrichtung und Unterhaltung funktionaler Kommunalarchive formuliert. Dabei lebt die Archivpflege vom persönlichen Kontakt vor Ort, sei es in Form von Besichtigungen und Beratungsgesprächen, sei es im Interesse ganz unmittelbarer Serviceleistungen etwa in Form von Erschließungsarbeiten. Als eine Folge fortdauernder Pandemiebedingungen war hier 2021 fast überall ein erneuter, teils starker Rückgang festzustellen. Die konkreten Leistungen in Form von drei abgeschlossenen Archivneuordnungen, acht an die regional jeweils zuständigen Staatsarchive übermittelten Findmitteln und sechs veranlassten Bereitstellungen besser geeigneter Archivräume bewegen sich dabei durchaus im Rahmen vorpandemischer Verhältnisse und sind umso höher zu werten.

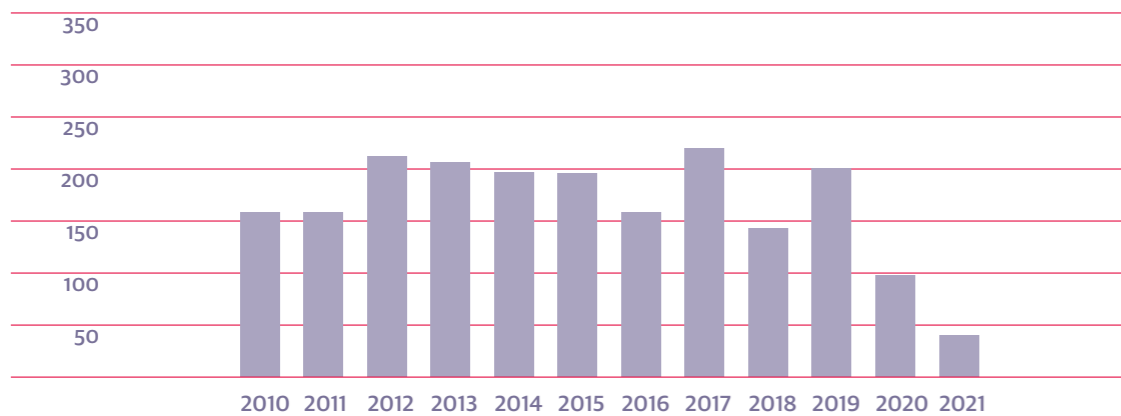
Um das ehrenamtliche, teils außerordentliche Engagement der Archivpfleger\*innen sichtbar zu würdigen, wurde 2021 eine Dankurkunde geschaffen. Diese wird von der Generaldirektion nach fünfzehnjähriger Tätigkeit sowie zum Ausscheiden aus dem Ehrenamt verliehen. Die Aushändigung der Urkunden erfolgt dabei möglichst unter Einbeziehung der jeweiligen Kreisverwaltung oder des Landrats bzw. der Landrätin persönlich. Die erste Dankurkunde erhielt im Februar 2021 Herr Heinz Lautenschlager für 45 Jahre (!) ehrenamtliche Tätigkeit als Archivpfleger im Landkreis Cham. Claudia Ried M.A. wurde für 15 Jahre im Dienst für die Archivpflege im Landkreis Augsburg geehrt.

Wesentlich für den Erfolg bei der Tätigkeit der Archivpfleger\*innen ist deren fachliche Begleitung durch die staatlichen Archive. Regionale Tagungen, Workshops und Besprechungen auf Ebene von Regierungsbezirken oder Landkreisen litten ebenso unter den pandemiebedingten Einschränkungen, fanden aber wenigstens in reduziertem Umfang dennoch statt: Eine Besprechung der Oberpfälzer Archivpfleger\*innen im Staatsarchiv Amberg und das schwäbische Archivpflegertreffen im Staatsarchiv Augsburg mit anschließendem Kurs für kommunale Archivbetreuer\*innen. Individuelle Schulungen für neu ernannte Archivpfleger\*innen fanden zudem im Staatsarchiv Amberg statt. Als Multiplikatoren-schulung verstand sich der Workshop »Digitale Archivierung bei nicht hauptamtlich besetzten kommunalen Archiven«, den die Generaldirektion in München veranstaltete.

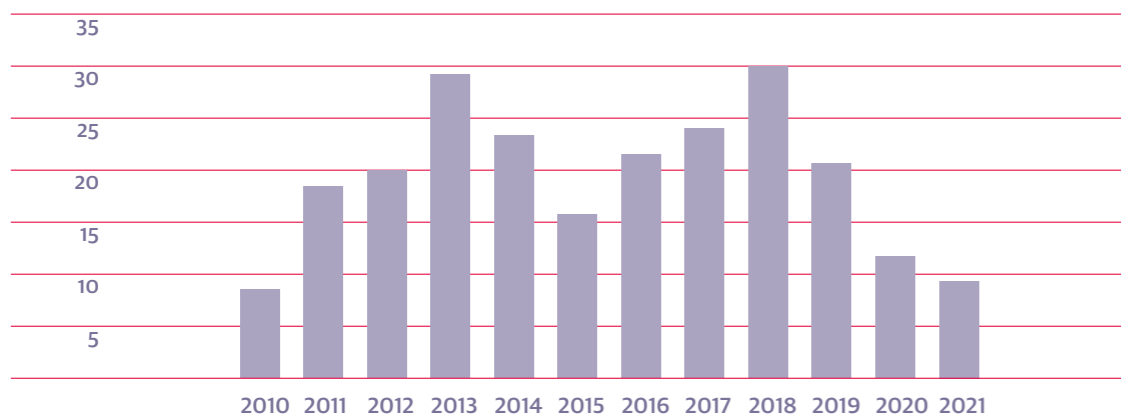
### BESICHTIGUNGEN NICHTSTAATLICHER ARCHIVE DURCH ARCHIVPFLEGER\*INNEN



### BERICHTE DER ARCHIVPFLEGER\*INNEN



### BESPRECHUNGEN MIT DEN ARCHIVPFLEGER\*INNEN



Daneben waren die Generaldirektion und die regionalen Staatsarchive ganz unmittelbar mit einer Fülle individueller Beratungsbedarfe nichtstaatlicher Archivträger konfrontiert. Vor allem in archivfachlich anspruchsvollen Fragen baulicher, konservatorischer, rechtlicher und informationstechnischer Art waren die zuständigen Mitarbeiter\*innen gefordert. Auch diese Tätigkeit verlagerte sich pandemiebedingt von persönlichen Vorortterminen hin zu telefonischer, schriftlicher oder virtueller Kommunikation. Insgesamt 112 schriftliche und 121 mündliche Beratungen fanden 2021 statt. Zu neun persönlichen Archivbesuchen, unter anderem bei bedeutenden Privatarchiven wie dem Gräflisch Seinsheim'schen Familien- und Herrschaftsarchiv in Sünching oder dem von einem Trägerverein betreuten Verlagsarchiv J.E. von Seidel in Sulzbach-Rosenberg, kamen weitere Termine zur Förderung archivischer Belange im nichtstaatlichen Bereich. Dazu wurden so unterschiedliche Plattformen genutzt wie eine Bürger-

meisterversammlung im Landkreis Schwandorf, deren Teilnehmer\*innen unter dem Titel »Fit für die Zukunft?« die Herausforderungen für die Archivierung in kleineren Gemeinden vermittelt wurden, oder die regelmäßigen Dienstbesprechungen des Archivpflegevereins Bamberg. Überhaupt galt ein besonderes Augenmerk der Archivpflege wiederum der Förderung interkommunaler Kooperationen.

Institutionalisiert ist der archivfachliche Wissenstransfer in den kommunalen und privaten Sektor seit Jahren in Form von Grund- und Aufbau Seminaren an der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS). Diese regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen in Form von einwöchigen Seminaren werden von Archivar\*innen der Generaldirektion, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München gemeinschaftlich mit Kollegen aus den Stadtarchiven Augsburg und München durchgeführt. Insgesamt vier Seminare, davon zwei als Onlineveranstaltungen, mit zusammen 47 Teilnehmer\*innen fanden statt, ein weiteres musste pandemiebedingt abgesagt werden. Um auf zwei besonders geforderten Handlungsfeldern Fortbildungsbedarfen nachzukommen, thematisierte ein Seminar schwerpunktmäßig Archivrecht und die Digitale Archivierung. Gezielt an die Archivpfleger\*innen und Archivar\*innen gerichtet war zusätzlich ein eigenes Seminar zur amtlichen Schriftgutverwaltung, an dem 13 Personen teilnahmen.

Durch gutachterliche Stellungnahmen begleitete die Generaldirektion Anträge nichtstaatlicher Archivträger auf Förderung aus dem Kulturfonds Bayern in sieben Fällen. Von der Digitalisierung von Archivgut bis zu einem kompletten Archivneubau reichte dabei die inhaltliche Spannweite.



# QUERSCHNITTAUFGABEN

## PERSONAL

Im Jahr 2021 waren mit Stand Ende Dezember insgesamt 250 Mitarbeiter\*innen auf 219,6 vorhandenen Planstellen beschäftigt, davon 140 Beamt\*innen und 110 Beschäftigte. Zusätzlich wurden 7 sogenannte nichtstellengebundene Mitarbeiter\*innen beschäftigt. In den Ruhestand versetzt wurden 3 Beamt\*innen, 6 Beschäftigte wurden verrentet. Im gleichen Zeitraum waren weitere 19 Abgänge aus den unterschiedlichsten Gründen zu verzeichnen. Zusätzlich wurden 5 Beamt\*innen auf eigenen Wunsch zu anderen Dienstherren versetzt.

Der Frauenanteil lag in der Gesamtschau bei 48,8% und sank damit im Vergleich zum Vorjahr (51,6%) leicht, wobei der Anteil von Frauen unter den Beschäftigten trotz der Abnahme mit 62% (im Vorjahr 67%) deutlich höher als bei den Beamt\*innen mit 38,5% (im Vorjahr 39%) war. Innerhalb der Beamtengruppe war nur in der 3. Qualifikationsebene das Verhältnis von Frauen und Männern ausgeglichen.

Neben der Betreuung des bestehenden Personals widmeten sich die drei Personalsachbearbeiter\*innen der Nachbesetzung vakanter Stellen mit 11 öffentlichen und zwei internen Stellenausschreibungen. Auch in diesem Zusammenhang machte sich neben den Erschwernissen der Pandemie der allgemeine Fachkräftemangel bemerkbar: auf 11 ausgeschriebene Stellen kamen nur 92 Bewerbungen, während im Vorjahr auf 10 Stellenausschreibungen noch 375 Bewerbungen eingingen.

Dennoch konnten im Berichtszeitraum 2021 insgesamt 19 Neueinstellungen (im Vorjahr 18) vorgenommen werden, wobei 4 Bewerber\*innen einen unbefristeten Vertrag erhielten. Während des Jahres wurden zudem 21 Beschäftigungsverhältnisse (im Vorjahr 15) befristet verlängert und zusätzlich 3 in ein unbefristetes umgewandelt.

Zur weiteren Personalverstärkung beendeten an der Bayerischen Archivschule 6 Archivsekretär\*innen erfolgreich den Vorbereitungsdienst für den Einstieg in die 2. Qualifikationsebene der Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen. Obwohl allen Absolvent\*innen Beamtenstellen bei den Staatlichen Archiven Bayerns angeboten wurden, konnten nur 4 Absolvent\*innen für den Staatsdienst begeistert werden. Die Personalsituation gerade im Bereich der 2. und 3. Qualifikationsebene bleibt somit angespannt. Die Hoffnungen ruhen auf dem neuen Vorbereitungskurs für den Einstieg in die 3. Qualifikationsebene der Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen, der im November mit 6 staatlichen Archivinspektorant\*innen und 7 kommunalen Teilnehmer\*innen an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen begonnen hat.

Erfreulich ist, dass neben 4 Übernahmen in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit immerhin auch wieder 7 Beförderungen im Beamtenbereich und 5 Höhergruppierungen im Tarifbereich ausgesprochen werden konnten. Zudem wurden 7 Mitarbeiter\*innen für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum geehrt.

Die konstant hohe Schwerbehindertenquote wurde im Jahr 2021 mit einer durchschnittlichen Beschäftigungsquote von 9,87% erstmals einstellig. Allerdings wurde mit der Auftragsvergabe an Behinderteneinrichtungen bzw. mit der Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen zusätzlich ein Betrag von 5.136 € erwirtschaftet, der von einer etwaigen Ausgleichsabgabe abgezogen hätte werden können. Unberücksichtigt in der sog. Schwerbehindertenanzeige nach § 163 Abs. 2 SGB IX blieb weiterhin die Beschäftigung eines schwerbehinderten Mitarbeiters, dessen Beschäftigung aus eigenen Haushaltsmitteln finanziert wird.





Weiterhin ungebrochen ist der Trend hin zur Teilzeitarbeit. So übertraf das Jahr 2021 mit 46 Anträgen auf Teilzeitbeschäftigung, denen allen entsprochen wurde, bei Weitem das Vorjahr, in dem lediglich 35 Anträge gestellt wurden. Zahlenmäßig lag der Anteil von Anträgen, die von Beamt\*innen gestellt wurden mit 29 Anträgen höher als der der Beschäftigten. Festzustellen war auch, dass bei den Antragsgründen die familienbezogene Teilzeitbeschäftigung leicht überwiegt. Im Kalenderjahr wurden zudem 4 Beurlaubungen genehmigt.

Trotz sehr dünner Personaldecke leisteten die Staatlichen Archive Bayerns im Jahr 2021 erneut einen personellen Beitrag zur Pandemiebekämpfung. So wurde 1 der 5 Abordnungen an das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege zur pandemiebedingten Unterstützung über den 30.04.2021 hinaus verlängert. Zusätzlich wurde eine wissenschaftliche Fachkraft zur Unterstützung des Sonderfonds für Kulturveranstaltungen mittelfristig jeweils zur Hälfte an die Regierungen von Unterfranken und Oberfranken abgeordnet. Erfreulich und deshalb nicht unerwähnt bleiben sollte das besondere Engagement des Staatsarchivs Bamberg in diesem Zusammenhang. Neben einer integrativen Zusammenarbeit mit der Bamberger Lebenshilfe, die im Jahre 2018 Grundlage für die vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales vergebene Auszeichnung »Inklusion in Bayern - Wir arbeiten miteinander« war, wurde dem Staatsarchiv Bamberg jetzt für besondere Unterstützung und Förderung des Ehrenamtes im Bevölkerungsschutz in Bayern vom Helfernetz Bayern unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Sport und Integration Joachim Herrmann das Siegel »Helferfreundliches Unternehmen« verliehen. Diese Auszeichnung ist eine Anerkennung und Wertschätzung für die proaktive Unterstützung im Bereich der Förderung und Freistellung von ehrenamtlichen Helfern in Bayern, die sich im Bevölkerungsschutz engagieren.

Um die Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben weiter zu verbessern, wurde auf Initiative des Schwerbehindertenbeauftragten 2021 eine Inklusionsvereinbarung geschlossen.

Bereits seit 2010 ist bei den Staatlichen Archiven Bayerns Heimarbeit bzw. »Homeoffice« auf Basis einer Dienstvereinbarung möglich. Aufgrund sich wandelnder Ansprüche und rechtlicher Rahmenbedingungen in diesem Bereich wurde die Dienstvereinbarung 2021 neu gefasst.

## GLEICHSTELLUNG

Das 1996 in Kraft getretene Bayerische Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern (Bayerisches Gleichstellungsgesetz - BayGlG) schreibt u.a. die Erarbeitung von Gleichstellungskonzepten in den Dienststellen vor. Seit 1997 haben infolgedessen auch die Staatlichen Archive Bayerns ausformulierte Gleichstellungskonzepte. Der Gültigkeitszeitraum des 2015/16 erarbeiteten Gleichstellungskonzeptes endete 2020, für den Gültigkeitszeitraum 2021 - 2024 trat daher im Januar 2021 eine Neufassung in Kraft.

Alle Mitarbeiter\*innen der Staatlichen Archive Bayerns sind gehalten, auf eine diskriminierungsfreie und geschlechtergerechte Sprache zu achten. Generalklauseln am Beginn oder am Schluss eines Textes, dass die männliche Form verwendet, Frauen aber mitgemeint sind, sind zu vermeiden. In den Dienststellen sollen weder von den Dienststellen selbst noch von Dritten Materialien angebracht oder verteilt werden, die den Grundsätzen der Antidiskriminierung und Gleichstellung widersprechen oder diskriminierende Rollenstereotype verwenden. Für amtliche Schreiben sind die »Richtlinien für die Wahrnehmung und Organisation öffentlicher Aufgaben sowie für die Rechtsetzung im Freistaat Bayern (Organisationsrichtlinien - OR)« in der aktuell gültigen Fassung sowie die Formulierungsvorschläge des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren (Bayerisches Staatsministerium des Inneren, Freundlich, korrekt und klar - Bürgernahe Sprache in der Verwaltung, München Mai 2021) zu beachten. In Publikationen, Pressemitteilungen und im Rahmen der sonstigen Öffentlichkeitsarbeit entstehenden Schriftstücken bekennen sich die Staatlichen Archive Bayerns zum geschlechterinklusive Sprachgebrauch. Welche Form der geschlechterinklusive Sprache verwendet werden soll, ist nicht vorgeschrieben. Empfohlen

und in den Publikationen zur Anwendung kommt allerdings der Gender-Stern (Asterisk, \*). Grundsatz des geschlechterinklusive Formulierens ist, dass alle Geschlechter genannt werden, die gemeint sind. In manchen Fällen können der Einfachheit halber auch geschlechtsneutrale Bezeichnungen (z.B. Teilnehmende, Lehrende) gewählt werden. Bei der Formulierung von Einführungstexten in leichter Sprache für die Homepage der Staatlichen Archive Bayerns wurde bewusst auf den Gender-Stern verzichtet.

Für das 4. Mentoringprogramm »Karriere mit Familie« 2020/21 der Bayerischen Staatskanzlei wurden vier Mitarbeiter\*innen ausgewählt, zwei auf der Seite der Mentor\*innen, zwei auf der Seite der Mentees.

Die dauerhafte Reservierung eines Raumes als Eltern-Kind-Arbeitszimmer bzw. Arbeitszimmer, in das zu pflegende Familienangehörige mitgenommen werden könnten, ist mangels freier Büroräume an vielen Archivstandorten nicht zu realisieren. Im Zuge von Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (derzeit: Staatsarchiv Nürnberg, Staatsarchiv in Kitzingen) werden Eltern-Kind-Zimmer jedoch standardmäßig berücksichtigt.

## HAUSHALT

Die Staatlichen Archive Bayerns erhielten im Jahr 2021 Haushaltsmittel in Höhe von rund 31,8 Mio. € (2020: 25,2 Mio. €) zur Bewirtschaftung zugewiesen. Einen Großteil der Mittel machten auch in diesem Jahr die Personalkosten mit 12,0 Mio. € aus. Dies entspricht rund 38 % des Gesamthaushaltes des Einzelplans 15 93. Die Staatlichen Hochbaumaßnahmen wurden im Jahr 2021 mit 3,74 Mio. € (2020: 2,34 Mio. €) beziffert. Darunter fielen insbesondere die Planungsmaßnahmen für den Neubau für das Staatsarchiv Würzburg in Kitzingen sowie die Fortführung der Baumaßnahmen zur Generalsanierung des Staatsarchivs Nürnberg. 6,6 Mio. € verteilten sich auf die Hauptgruppe 5 (z.B. Gebäudebewirtschaftung, Energie, Mieten, aber auch Geschäftsbedarf, Restaurierung, Fotostelle und Bestandserhaltung) sowie auf die Hauptgruppe 8 (z.B. Investitionen, EDV, Digitales Archiv). Diese Mittel wurden bedarfsgerecht durch die Generaldirektion an das Bayerische Hauptstaats-



archiv und an die Staatsarchive mit Kassenanschlag zur Bewirtschaftung zugewiesen. Nicht berücksichtigt sind bei diesen Zahlen die Mittel zum Gebäude- und Bauunterhalt. Hierfür standen den jeweiligen Bauämtern bayernweit rund 640.000 € für alle neun staatlichen Archive und die Außenstelle des Staatsarchivs Nürnberg auf der Festung Lichtenau zur Verfügung. Für das Depot des Staatsarchivs München auf der Wilibaldsburg bei Eichstätt und das Depot des Staatsarchivs Würzburg auf der Festung Marienberg in Würzburg wird der Bauunterhalt bei der Schließerverwaltung ausgeworfen. Das Depot des Staatsarchivs Amberg in Sulzbach-Rosenberg bewirtschaftet die dortige Polizeiinspektion. Für das angemietete Depot bei München, gemeinsam genutzt vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv und vom Staatsarchiv München, werden keine Bauunterhaltungsmittel ausgebracht.

Besonders erwähnenswert sind folgende Budgettitel: Im Jahr 2021 wurden rund 1,86 Mio. € für die Gebäudebewirtschaftung und Energiekosten ausgegeben. Die Anmietung diverser Liegenschaften schlug im Jahr 2021 mit rund 406.000 € zu Buche. Konstant hohe Kosten verursacht weiterhin der Bereich der IT. Auch im Haushaltsjahr 2021 wurden hier über 1,4 Mio. € und somit rund 20% mehr als im Haushaltsjahr 2020 verausgabt. Die Folgen der Corona-Pandemie wirkten sich auch 2021 unmittelbar auf die Archivverwaltung aus. Stark nachgefragte Waren, Dienst- und Bauleistungen

waren auf dem Markt kaum bzw. nur mit großen Verzögerungen und zu deutlich gestiegenen Konditionen zu bekommen. Dies zeigte sich insbesondere bei der geplanten Verlagerung des Depots in Unterschleißheim nach Neufahrn. Hierbei verzögerte sich der Umzug aufgrund diverser Schwierigkeiten im Bauablauf, wie fehlende Materialien oder erkrankte Mitarbeiter\*innen, um ca. 8 Monate. Aus diesem Grund konnten im Haushaltsjahr 2021 nicht alle hierfür veranschlagten Budgetmittel, vor allem die Kosten für Umzug- und doppelte Mietzahlungen, verausgabt werden und mussten ins Haushaltsjahr 2022 übertragen werden.

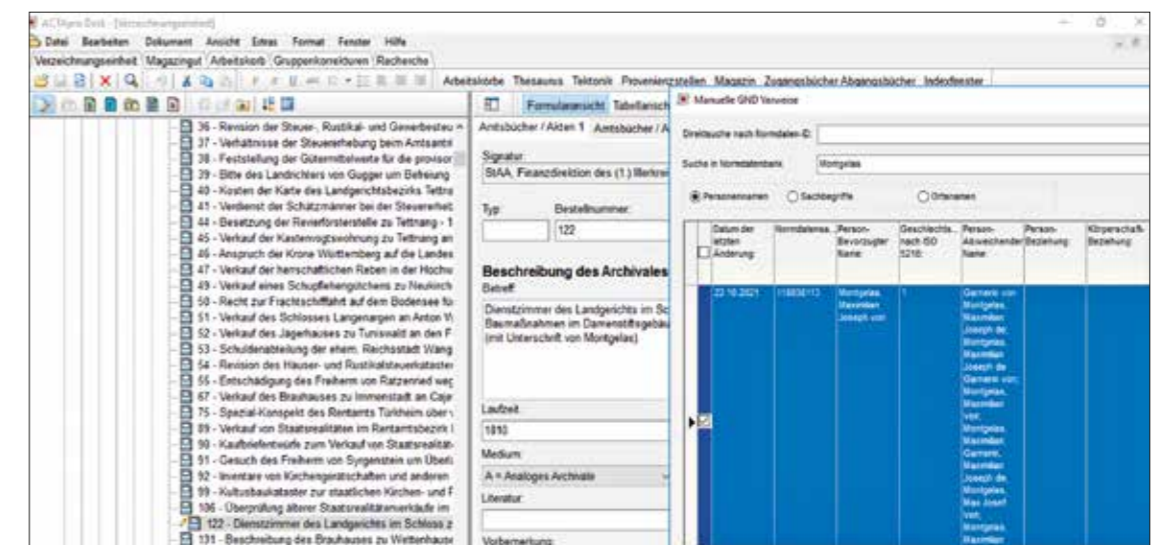
Zusätzliche Bundesmittel in Höhe von 514.000 € erhielten die Staatlichen Archive Bayerns zweckgebunden für den Betrieb der Sicherungsverfilmung des Bundes beim Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Diese Zahlen spiegeln die Umstellung der Bundes-sicherungsverfilmung von der analogen auf die digitale Erfassungstechnik wieder, enthalten sie doch Mittel für die Beschaffung von Scannern.

Aus Förderlinien der DFG und der EU sowie aus den NFDI-Konsortien konnten Drittmittel in Höhe von 43.000 € generiert werden.

### IT-Infrastruktur

Die Folgen der SARS-Cov-2-Pandemie prägten 2021 weiterhin den IT-Betrieb: Anforderungen der Telearbeit, die mit der Homeoffice-Pflicht noch einmal ausgeweitet wurde, sowie Serviceleistungen zur Durchführung von Videokonferenzen banden weitere Kräfte. Insgesamt wurden durch die IT-Abteilung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns über 1.500 Supportanfragen im Jahr 2021 bearbeitet, die ganz überwiegend dem Client- und Usermanagement zuzuordnen waren.

Trotz der pandemischen Entwicklung konnten 2021 neun IT-Schulungen für die Multiplikator\*innen der staatlichen Archive durchgeführt werden, insbesondere zu den Themen EAD(DDB), SecureBox, xdoma und ACTapro.



### IT-Sicherheit

Im Bereich der Netzwerkadministration und -planung wurden auch 2021 aktive Netzwerkkomponenten an mehreren Standorten erneuert und die einschlägigen Planungen für neue Standorte in Kitzingen (Neubau für das Staatsarchiv Würzburg) und Neufahrn (angemieteter Depotstandort für das Bayerische Hauptstaatsarchiv und das Staatsarchiv München) unterstützt. Hinzu kamen vorbereitende Maßnahmen zur Umstellung der Sicherungsverfilmung des Bundes im Bayerischen Hauptstaatsarchiv auf digitale Aufnahmetechnik. Die Einführung der SecureBox des IT-DLZ im Jahr 2021 ermöglicht nun allen Archiven digitale Reproduktionen den Archivbenutzer\*innen zugriffsgeschützt online bereitzustellen.

Mit der ersten Stufe der Migration der bisher selbst betriebenen Wissensdatenbanken in das beim IT-DLZ gehostete Confluence™ gelang ein wichtiger Schritt zum Aufbau einer nachhaltigen Support-Infrastruktur.

Die Arbeiten zum Aufbau des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) banden 2021 in allen Archivbehörden nicht unerhebliche personelle Ressourcen durch die Aufnahme der Systembausteine zur Infrastruktur gemäß dem IT-Grundschutzkompendium für den IT-Grundschutzcheck: Allein für diesen die Baulichkeiten und Netzwerke betreffenden Komplex waren durch Interviews, Fragebögen, eigene Begutachtung und Gespräche mit der Bauverwaltung 4.835 Einzelfragen zu klären, die wiederum zu einer Gesamteinschätzung der einzelnen Themen zusammenflossen. Dabei wurde bereits erhebliches Optimierungspotential für die IT-Sicherheit sichtbar.

Neben den Arbeiten am ISMS war der Informationssicherheitsbeauftragte im Berichtsjahr an elf Maßnahmen im Kontext von IT-Sicherheitsvorfällen beteiligt. Von besonderer Belastung war, dass die mehrfach ausgeschriebene Stelle des Informationssicherheitsbeauftragten nicht besetzt werden konnte, weshalb dieses arbeitsintensive Aufgabengebiet vom Leiter der IT-Abteilung weiterhin zusätzlich übernommen werden musste.



# MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIEN

## MITGLIEDSCHAFTEN

Die Generaldirektion vertritt die Staatlichen Archive Bayerns als Mitglied (Kategorie A: Zentrale Archivdirektionen und Nationalarchive) im International Council on Archives (ICA). Als Nicht-Regierungsorganisation repräsentiert der ICA Archivinstitutionen sowie Archivar\*innen weltweit, gibt u.a. die Fachzeitschrift COMMA heraus und veranstaltet regelmäßig internationale Tagungen. Als Mitglied im International Center for Archival Research (ICARUS) sind die Staatlichen Archive Bayerns mit mehr als 180 Archiven und wissenschaftlichen Einrichtungen aus 34 Ländern vernetzt. Schwerpunkte sind: Strategien, Standards und Infrastrukturen im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Archive. Einen ähnlichen Ansatz, allerdings noch weiter international ausgerichtet verfolgt die TimeMachineOrganisation, in der die Staatlichen Archive Bayerns ebenfalls als Mitglied vertreten sind. Im Förderkreis des Normenausschusses Information und Dokumentation (NID) sind die Staatlichen Archive Bayerns vertreten seit der Mitwirkung am Arbeitskreis Vertrauenswürdige digitale Archive (2005-2010).

## GREMIEN

Im Austausch mit Archivar\*innen des Bundes, der Länder aber auch von Kommunen und anderen Archivträgern wirkten Vertreter\*innen der Staatlichen Archive Bayerns an der fachlichen Weiterentwicklung des Archivwesens in verschiedenen Gremien mit. Darüber hinaus brachten sie ihre breiten Kenntnisse auch in Gremien von Forschung, Wissenschaft und Verwaltung ein.

## MITGLIEDSCHAFTEN DER GENERALDIREKTORIN DER STAATLICHEN ARCHIVE

**Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA)** | Mitglied  
**Archivdirektorenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP)** | Mitglied  
**Beirat des Archivs der Max-Planck-Gesellschaft** | Mitglied  
**Arbeitskreis »Bayerischer Archivtag«** | Vorstand  
**Wissenschaftlicher Beirat des Bayerischen Wirtschaftsarchivs e.V.** | Mitglied  
**Triarium des Südwestdeutschen Archivtags** | Mitglied  
**Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften** | Ordentliches Mitglied  
**Vorstand des Instituts für Bayerische Geschichte** | Mitglied  
**Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Zeitgeschichte München - Berlin (IfZ)** | Mitglied  
**Kuratorium des Deutschen Museums** | Mitglied  
**Beirat des Hauses der Bayerischen Geschichte** | Vorsitzende  
**bavarikon-Rat** | Mitglied  
**DIMAG-Lenkungskreis** | Mitglied  
**International Center for Archival Research (ICARUS)** | Mitglied des Kuratoriums  
**Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.** | Vorstandsmitglied  
**Gesellschaft für bayerische Rechtsgeschichte** | Vorstandsmitglied  
**Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München** | Mitglied  
**Bayerische Einigung / Bayerische Volksstiftung e.V.** | Stiftungsrätin  
**Kuratorium des Vereins der Freunde der Benediktinerabtei St. Bonifaz e.V.** | Mitglied  
**Kuratorium des Museumspädagogischen Zentrums (MPZ)** | Mitglied  
**Münchener Zentrum für Editionswissenschaften (MüZe)** | Vorstandsmitglied  
**Ausschuss des Historischen Vereins von Oberbayern** | Mitglied  
**Gesamtausschuss der Gesellschaft für Fränkische Geschichte** | Mitglied  
**Qualitätszirkel der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern** | Mitglied  
**Kommission zur Erstellung einer Coburger Stadtgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts** | Mitglied  
**Historischer Verein von Rosenheim** | Mitglied  
**Wilhelm Heinrich Riehl - Dr. Christian Frank-Gedächtnis-Stiftung** | Vorsitzende



## MITGLIEDSCHAFTEN DER MITARBEITER\*INNEN DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS

**Altnürnberger Landschaft e.V.** | Beirat Prof. Dr. Peter Fleischmann  
**Arbeitsgruppe Digitale Geschichtswissenschaften** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**Arbeitsgruppe »Erinnerungsort Halle 116« der Stadt Augsburg** | Mitglied Gerhard Fürmetz M.A.  
**Arbeitskreis »Bayerischer Archivtag«** | Mitglied Dr. Michael Unger  
**Arbeitskreis Heimatforschung Oberpfalz** | Vorstand Dr. Maria-Rita Sagstetter  
**Arbeitskreis Münchner Stadtgeschichte** | Mitglieder Dr. Gerhard Immler, Dr. Julian Holzapfl  
**Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv** | Arbeitnehmervertreter Klemens Schindwein, Dr. Johannes Staudenmaier  
**Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv** | Arbeitgebervertreter\*innen Dr. Ulrike Claudia Hofmann, Heribert Riegl  
**Comma Editorial Board** | Mitglied Andreas Nestl  
**dhmuc - Digital Humanities München** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**DIMAG-Entwicklungsgruppe** | Stellvertretender Vorsitz Dr. Michael Puchta  
**DIMAG-AG Archivfachliche Anforderungen** | Leitung Dr. Michael Puchta  
**EDV-Tage Regensburg** | Mitglied Organisationsteam Gerhard Fürmetz M.A.  
**Förderkreis des Normenausschuss Information und Dokumentation (NID)** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**Förderverein Kulturhistorisches Museum Nürnberg e.V.** | Beirat Prof. Dr. Peter Fleischmann  
**Förderverein Porzellanikon e.V.** | Kuratoriumsmitglied Dr. Johannes Haslauer  
**Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern** | Mitglieder Dr. Michael Unger, Dr. Laura Scherr  
**Forum Erinnerungskultur der Stadt Würzburg** | Mitglied Dr. Hannah Hien  
**Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V.** | Mitglied Dr. Alexander Wolz  
**Freunde des Stadtarchivs Freising** | Vorstandsmitglied Dr. Andreas Schmidt  
**Friedrich Freiherr von Haller'sche Forschungsförderung** | Beirat Dr. Christian Kruse  
**Gesamtausschuss der Gesellschaft für Fränkische Geschichte e.V.** | Mitglieder Prof. Dr. Peter Fleischmann, Dr. Klaus Rupprecht  
**Geschichtswerkstatt Augsburg e.V.** | Vorstand Gerhard Fürmetz M.A.  
**Gesellschaft für bayerische Rechtsgeschichte** | Schriftführer Andreas Nestl, Beisitzerin Dr. Maria Rita Sagstetter  
**Gesellschaft für Familienforschung in Franken e.V.** | Beiräte Prof. Dr. Peter Fleischmann, Dr. Klaus Rupprecht  
**Hedwig Linnhuber - Dr. Hans Saar-Stiftung** | Stiftungsrat Dr. Christian Kruse  
**Heinrich und Lieselotte Schlüpfinger-Stiftung** | Vorstand Dr. Christian Kruse  
**Historische Gesellschaft Coburg e.V.** | Beirat Dr. Alexander Wolz  
**Historische Kommission für das Seligsprechungsverfahren Fritz Michael Gerlich** | Mitglied Dr. Bernhard Grau  
**Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg** | Ausschussmitglied Dr. Maria-Rita Sagstetter  
**Historischer Verein Bamberg** | Ausschussmitglied Dr. Johannes Staudenmaier, Mitglied Dr. Alexander Wolz  
**Historischer Verein Freising** | Vorstandsmitglied Dr. Andreas Schmidt  
**Historischer Verein für Mittelfranken e.V.** | Beirat Prof. Dr. Peter Fleischmann  
**Historischer Verein von Niederbayern** | 2. Vorsitzender Dr. Martin Rüth, Beirat Dr. Susanne Wolf  
**Historischer Verein von Oberbayern** | 3. Vorsitzender Dr. Christoph Bachmann  
**Historischer Verein von Schwaben** | Beirat Dr. Thomas Engelke

**ICA International Council on Archives** | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns  
**International Center for Archival Research (ICARUS)** | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns  
**International Center for Archival Research (ICARUS) - Executive Board** | Mitglied Andreas Nestl  
**Internationales Institut für Archivwissenschaft Maribor/Triest** | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns  
**IT-Planungsrat des Bundes und der Länder - AG xdomea:Verwaltung** | Mitglied Dr. Markus Schmalzl  
**Jury »Der Bayerische Janus«** | Mitglied Dr. Michael Unger  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Archivierung von Geobasisdaten** | Mitglied Dr. Bernhard Grau  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Deutsche Bahn** | Vorsitzender Dr. Michael Unger  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Transformation der Wiedergutmachung - Unterarbeitskreis Erschließung (von Entschädigungsakten)** | Mitglied Gerhard Fürmetz M.A.  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Umgang mit den Unterlagen der Verfassungsschutzämter** | Mitglied Dr. Markus Schmalzl  
**KLA-Ausschuss Archive und Recht** | Mitglied Andreas Nestl  
**KLA-Ausschuss Archivische Fachinformationssysteme** | Mitglied Dr. Johannes Haslauer  
**KLA-Ausschuss Bestandserhaltung** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**KLA-Ausschuss Betriebswirtschaftliche Steuerung** | Mitglied Dr. Michael Unger  
**KLA-Ausschuss Betriebswirtschaftliche Steuerung - Unterarbeitsgruppe Kennzahlen für die Bundeskulturstatistik** | Mitglied Dr. Michael Puchta  
**KLA-Ausschuss Digitale Archive** | Vorsitzender Dr. Michael Puchta  
**KLA-Ausschuss Records Management** | Mitglied Dr. Markus Schmalzl  
**KLA-Ausschuss Records Management - Unterarbeitsgruppe Elektronische Justizakte/XJustiz** | Mitglied Dr. Markus Schmalzl  
**KLA-Ausschuss Records Management - Unterarbeitsgruppe Elektronische Justizakte/XJustiz** | Mitglied Dr. Johannes Staudenmaier  
**KLA-Ausschuss Records Management - Unterarbeitsgruppe Elektronische Leistungsakte (Bundesagentur für Arbeit)** | Mitglied Dr. Markus Schmalzl  
**KLA-Fototechnischer Ausschuss** | Stellvertretende Vorsitzende Dr. Sarah Hadry  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Transformation der Wiedergutmachung** | Vorsitzender Dr. Michael Unger  
**KLA-GND-Interessengruppe »Archiv«** | Mitglied Dr. Johannes Haslauer  
**Kommission Erinnerungskultur der Stadt Augsburg** | Mitglied Gerhard Fürmetz M.A.  
**Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften** | Ordentliches Mitglied Dr. Gerhard Immler  
**Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München - AG Öffentlichkeitsarbeit** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München - AG Digitale Geschichtswissenschaften** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**Koordinierungsgremium GDI Bayern** | Stellvertretender Ressortvertreter für das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst Dr. Michael Unger  
**Kuratorium der Universität Regensburg** | Mitglied Dr. Maria Rita Sagstetter  
**Landeskommission und Jury des Bayerischen Schülerlandeswettbewerbs »Erinnerungszeichen«** | Mitglieder Andreas Nestl, Dr. Elisabeth Weinberger

**Münchener Zentrum für Editionswissenschaften (MüZe)** | Vorstandsmitglied Dr. Julian Holzapfl, Mitglied Dr. Bernhard Grau

**nestor-AG Archivstandards** | Mitglied Dr. Johannes Moosdiele-Hitzler

**Notfallverbund Amberg - Sulzbach-Rosenberg** | Mitglied Staatsarchiv Amberg, Vorsitz Erwin Stoiber

**Notfallverbund Augsburg** | Mitglied Staatsarchiv Augsburg

**Notfallverbund Bamberg** | Mitglied Staatsarchiv Bamberg, Vorsitz Dr. Johannes Staudenmaier

**Notfallverbund Landshut** | Mitglied Staatsarchiv Landshut, Vorsitz Johannes Stoiber

**Notfallverbund der Münchner Archive** | Mitglieder Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Staatsarchiv München, Vorsitz Dr. Julian Holzapfl

**Notfallverbund Nürnberg** | Mitglied Staatsarchiv Nürnberg, Vorsitz Dr. Daniel Burger

**Oberpfälzer Kulturbund** | Beirat Dr. Maria Rita Sagstetter

**Ortskuratorium Regensburg und Oberpfalz der Deutschen Stiftung Denkmalschutz** | Mitglied Dr. Maria Rita Sagstetter

**Prinz-Albert-Gesellschaft - Royal Albert Society** | Beirat Dr. Alexander Wolz

**Schriftleitung des Historischen Vereins für Mittelfranken** | Beisitzer Dr. Daniel Burger

**Schwäbische Forschungsgemeinschaft** | Mitglieder Dr. Thomas Engelke, Dr. Martina Haggenmüller, Dr. Gerhard Immler

**Sektion Franken des Zentralinstituts für Regionalforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg** | Mitglied Prof. Dr. Peter Fleischmann

**Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek - Arbeitsgruppe Bild** | Mitglied Dr. Michael Unger

**Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek - Arbeitsgruppe Handschriften** | Mitglied Dr. Susanne Wolf

**Stiftung Kulturerbe Bayern** | Stellvertretender Vorsitzender Dr. Johannes Haslauer

**Stromersche Kulturgut-, Denkmal- und Naturstiftung** | Zweiter Vorstand Prof. Dr. Peter Fleischmann

**Triarium des Südwestdeutschen Archivtags** | Mitglieder Dr. Thomas Engelke, Dr. Bernhard Grau

**Verein der Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V.** | Vorstandsmitglieder Dr. Laura Scherr, Dr. Elisabeth Weinberger

**Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg** | Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Peter Fleischmann, Dr. Christian Kruse

**Wissenschaftlicher Beirat des Fördervereins Welterbe Klosterlandschaft Waldsassen - Stiftland e.V.** | Mitglied Dr. Maria Rita Sagstetter

**Wilhelm Heinrich Riehl-Dr. Christian Frank-Gedächtnis-Stiftung** | Geschäftsführer Andreas Nestl

**Wissenschaftlicher Beirat des Historischen Lexikons Bayerns** | Mitglied Dr. Gerhard Immler

**Zeitschrift »Recht und Zugang. Zugang zum kulturellen Erbe und Wissenschaftskommunikation«, Nomos-Verlag** | Mitherausgeber Andreas Nestl

# 2021 IM ÜBERBLICK

| AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN                             | 2017      | 2018       | 2019       | 2020       | 2021       |
|--|-----------|------------|------------|------------|------------|
| Personal gesamt (Vollzeitstellen)                  | 217,6     | 219,6      | 219,6      | 219,6      | 220,6      |
| Zugang in Metern                                   | 3.677     | 3.828      | 3.949      | 3.601      | 3.256      |
| Zugang in Einheiten                                | 674.714   | 578.299    | 369.145    | 603.390    | 383.410    |
| Gesamtbestände in km                               | 261,3     | 261,4      | 264,3      | 268,5      | 271,3      |
| Gesamtzahl der Archivalien in Mio.                 | 46,9      | 47,0       | 47,5       | 48,0       | 48,4       |
| Zugang digitale Archivalien in GB (born-digitals)  | 29        | 155        | 3.610      | 1.866      | 2.574      |
| Gesamtumfang in GB (born-digitals)                 | 3.233     | 3.344      | 6.904      | 8.770      | 11.344     |
| Verzeichnung von Archivalien                       | 252.333   | 165.040    | 134.132    | 177.535    | 157.309    |
| Elektronisch erfasste Archivalien                  | 9.969.010 | 10.568.805 | 10.978.328 | 11.722.188 | 13.072.722 |
| Verpackung von Archivgut                           | 269.892   | 316.412    | 262.327    | 241.494    | 183.514    |
| Restaurierte Archivalien                           | 35.319    | 6.026      | 5.006      | 9.959      | 15.115     |
| Anzahl der persönlichen Benutzer                   | 5.644     | 5.513      | 6.527      | 3.010      | 2.243      |
| Besuchertage                                       | 23.766    | 22.278     | 22.022     | 12.923     | 11.533     |
| An Benutzer vorgelegte Archivalien                 | 172.381   | 159.936    | 147.726    | 110.477    | 121.494    |
| Schriftliche Auskünfte an Benutzer                 | 24.951    | 34.038     | 23.669     | 22.445     | 27.288     |
| Gebühreneinnahmen in EURO                          | 583.486   | 607.013    | 608.913    | 605.071    | 678.745    |
| Online recherchierbare Archivalien                 |           | 1.845.257  | 1.847.838  | 1.847.838  | 2.089.570  |
| Online verfügbares Archivgut (Images)              |           | 3.133.685  | 3.654.327  | 3.654.327  | 3.654.327  |
| Homepage-Besucherzahlen                            |           |            | 213.965    | 255.065    | 162.509    |
| Eigene Ausstellungen                               | 19        | 19         | 14         | 10         | 9          |
| Teilnehmer an Archivführungen (ohne Ausstellungen) | 4.767     | 3.904      | 3.164      | 924        | 288        |
| Registaturbesuche                                  | 318       | 294        | 219        | 227        | 241        |
| Behördenberatung (schriftlich)                     |           |            | 781        | 734        | 768        |

**AUSSTELLUNGEN**



01. Dezember 2020 - 07. Juni 2021  
**Vom Nationalpark zum Bienenvolksbegehren. 50 Jahre Umweltministerium in Bayern** | Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

15. Juli - 23. Dezember 2021  
**100 Jahre Bayerisches Hauptstaatsarchiv** | Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Juli 2021 (Freischaltung)  
**König Ludwig II. von Bayern - Leben, Spuren, Mythos** | Eine virtuelle Ausstellung auf dem Kulturportal bavarikon in Kooperation mit den Staatlichen Archiven Bayerns

05. Oktober - 26. November 2021  
**Das Staatsarchiv Bamberg. Ein Schatzhaus der oberfränkischen Geschichte** | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Bamberg, Staatsarchiv Bamberg

7. Oktober - 14. November 2021  
**Lichtshow »Nachtlichter. Vom Dunkel ans Licht«,** Vorplatz Staatsarchiv München und Bayerisches Hauptstaatsarchiv (Sonderöffnung bei der Langen Nacht der Münchner Museen, 16. Oktober 2021)

18. Oktober - 05. November 2021  
**Erstes Hemd und letzter Wille.** Online-Präsentation zum 100. Todestag König Ludwigs III. | Auftaktpräsentation zur virtuellen Ausstellung der Staatlichen Archive Bayerns, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

22. Oktober 2021 - 05. Januar 2022  
**DIE BURG BRENNT! Die Landshuter Katastrophe vom 21. Oktober 1961** | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Landshut in Kooperation mit der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen sowie der Freiwilligen Feuerwehr Landshut

Oktober 2021 (Freischaltung)  
**Regensburg und seine jüdische Gemeinde im Mittelalter** | Eine virtuelle Ausstellung auf dem Kulturportal bavarikon in Kooperation mit den Staatlichen Archiven Bayerns

9. November 2021 - 28. Januar 2022  
**Mehr als Steine. Synagogen in Unterfranken** | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Würzburg in Kooperation mit dem Team des Synagogen-Gedenkbands Bayern und dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Staatsarchiv Würzburg

## VERÖFFENTLICHUNGEN

**Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns** | Nr. 80/2021 und Nr. 81/2021

**Staatliche Archive Bayerns - Jahresbericht 2020** | hrsg. von Margit Ksoll-Marcon, München 2021 | ISBN 978-3-938831-74-8 | 86 S., Farbabbildungen

**Archivalische Zeitschrift** | Band 97 (2019), Köln, Böhlau Verlag | SBN 978-3-412-51988-9 | 194 S., sw-Abbildungen

**Die Protokolle des Bayerischen Staatsrats 1799 bis 1817, Band 4: 1811-1812** | bearbeitet von Esteban Maurer (Die Protokolle des Bayer. Staatsrats 1799 bis 1817, hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Reinhard Stauber und von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns durch Margit Ksoll-Marcon), München 2021 | ISBN 978-3-00-065766-5 | 1044 S. - Die digitale Fassung der Edition ist abrufbar unter <http://www.bayerischer-staatsrat.de>

**Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Bayerischer Landtag. Kammer der Abgeordneten: II. Ausschuss: Staatsorganisation, Innere Angelegenheiten, Militär und Äußere Beziehungen, V. Ausschuss: Beschwerden, VI. Ausschuss: Petitionen. - Verfassungsurkunden; Eröffnung, Abschied und Schließung von Ständeversammlung bzw. Landtag** | Bearbeitet von Renate Herget und Stefan Thiery (Bayerische Archivinventare 59/3), München 2021 | ISBN 978-3-938831-33-5 | 484 S.

**Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Bayerischer Landtag. Kammer der Abgeordneten 1819-1918 und Bayerischer Landtag 1919-1934: Verwaltungsakten, Archivariatsakten. - Verhandlungen des Landtages 1919-1933** | Bearb. von Renate Herget und Stefan Thiery (Bayerische Archivinventare 59/4), München 2021 | ISBN 978-3-938831-34-2 | 840 S.

**100 Jahre Bayerisches Hauptstaatsarchiv.** Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. München, 15. Juli - 23. Dezember 2021 | Konzeption und Bearbeitung: Bernhard Grau, Martina Haggenmüller, Elisabeth Weinberger unter Mitarbeit von Ann-Kathrin Eisenbach, Gerhard Fürmetz, Sarah Hadry, Daniela Palzer, Thomas Paringer, Johann Pörnbacher (Staatliche Archive Bayerns - Kleine Ausstellungen 66), München 2021 | ISBN 978-3-938831-75-5 | 160 S., zahlreiche sw-Abbildungen

**DIE BURG BRENNT! Die Landshuter Katastrophe vom 21.10.1961** | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Landshut in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen sowie der Freiwilligen Feuerwehr Landshut. Staatsarchiv Landshut, 22. Oktober 2021 - 5. Januar 2022 | Bearbeitung: Johannes Stoiber und Monika Ruth Franz unter Mitarbeit von Martin Rüdth und Irmgard Lackner (Staatsarchiv Landshut) sowie Brigitte Langer (Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen) und Ann-Kathrin Eisenbach (Bayerisches Hauptstaatsarchiv), (Staatliche Archive Bayerns - Kleine Ausstellungen 67), München 2021 | ISBN 978-3-938831-72-4 | 156 S. zahlreiche Farbabbildungen

**Mehr als Steine. Synagogen in Unterfranken.** Eine Ausstellung des Staatsarchivs Würzburg in Kooperation mit dem Team des Synagogen-Gedenkbands Bayern und dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe. | Konzeption und Bearbeitung: Cornelia Berger-Dittscheid | Staatsarchiv Würzburg, 9. November 2021 - 28. Januar 2022 (Staatliche Archive Bayerns - Kleine Ausstellungen 68), München 2021 | ISBN 978-3-938831-71-7 | 124 S., zahlreiche Farb- und sw-Abbildungen

**Thomas Paringer, Bayerische Verwaltungsgeschichte seit 1799.** Aufbau und Entwicklung der öffentlichen Verwaltung im modernen Bayern (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 16), München 2021 | ISBN 978-3-938831-73-1 | 124 S.

**Ann-Kathrin Eisenbach, Schadensprävention am Schreibtisch.** Bestandserhaltungsboxen für die archivische Praxis (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 17), München 2021 | ISBN 9783938831687 | 42 S., zahlreiche Farbabbildungen | auch online abrufbar unter [https://www.gda.bayern.de/fileadmin/user\\_upload/PDFs\\_fuer\\_Publikationen/Sonderpublikationen/17-Sonderheft\\_Schadenspraevention\\_Online-Druckfassung.pdf](https://www.gda.bayern.de/fileadmin/user_upload/PDFs_fuer_Publikationen/Sonderpublikationen/17-Sonderheft_Schadenspraevention_Online-Druckfassung.pdf)

## AUSLEIHEN ZU AUSSTELLUNGSZWECKEN

**Dürer war hier. Eine Reise wird Legende** | Aachen, Suermondt-Ludwig-Museum | 18. Juli - 24. Oktober 2021 | 7 Leihgaben

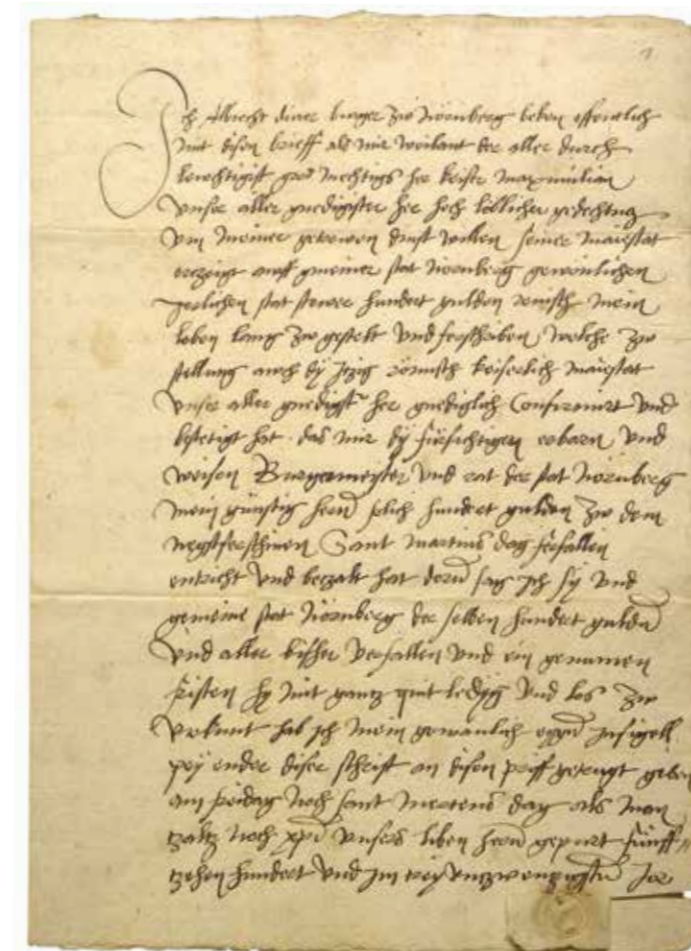
**800 Jahre Ansbach. Ansbach 1221 - Geburtsstunde einer Stadt** | Ansbach, Stadtarchiv und -museum | 15. Juni - 31. Juli 2021 | 1 Leihgabe

**Stiften gehen! Wie man aus Not eine Tugend macht** | Augsburg, Maximilianmuseum | 28. August - 28. November 2021 | 2 Leihgaben

**Schwitzbaden, schröpfen und kurieren - das Baderwesen in Franken seit dem Spätmittelalter** | Bad Windsheim, Fränkisches Freilandmuseum | 2020 - 2021; hier: 27. September - 05. Dezember 2021 | 1 Leihgabe sowie Reproduktionen

**Mit Bibel und Spaten. 900 Jahre Prämonstratenser-Orden** | Magdeburg, Kulturhistorisches Museum | 10. September 2021 - 09. Januar 2022 | 6 Leihgaben

**70 Jahre Freunde des Nationaltheaters München** | München, Bayerisches Nationaltheater | Oktober 2021 - Juli 2022 | 2 Leihgaben



# AUSBILDUNG

## **BAYERISCHE ARCHIVSCHULE UND HOCHSCHULE FÜR DEN ÖFFENTLICHEN DIENST IN BAYERN, FACHBEREICH ARCHIV- UND BIBLIOTHEKSWESEN**

Wie alle schulischen Einrichtungen mussten sich die archivarischen Ausbildungseinrichtungen auch im Jahr 2021 unter den besonderen Bedingungen einer Pandemiesituation bewähren.

Hier war vor allem die Ausbildung des seit 2019 laufenden Vorbereitungsdienstes für die zweite Qualifikationsebene (2. QE) betroffen. Nachdem im Vorjahr bereits das Praktikum im Staatsarchiv München unterbrochen werden musste, wurde auch das darauf folgende Praktikum im Bayerischen Hauptstaatsarchiv nach vier Monaten ausgesetzt und der Unterricht, der praktikumsbegleitend nur an den Montagen vorgesehen war, wurde in Form von Distanzunterricht auf alle Wochentage ausgedehnt. Zum großen Bedauern nicht nur der Anwärter\*innen mussten ebenfalls die für 2021 geplanten Praktikumsstationen im Stadtarchiv München sowie im Archiv des Erzbistums München und Freising entfallen. Verschiedene Aspekte des Infektionsschutzes machten eine Durchführung vor Ort unmöglich. Der Abschlusslehrgang, dessen Beginn um eine Woche vorverlegt wurde, konnte erfreulicherweise wieder in Form von Präsenzunterricht stattfinden und erstreckte sich vom 22. März bis zum 30. Juli. In diesem Zeitraum nahmen die Anwärter\*innen unter anderem am Kolloquium »200 Jahre Bayerische Archivschule« teil und unternahm eine Exkursion zur Landesausstellung im Museum der Bayerischen Geschichte, die mit einem Besuch im Stadtarchiv Regensburg verknüpft werden konnte.

Auf die Archivschulferien und eine Studienwoche zur Prüfungsvorbereitung folgte im September der schriftliche Teil der Qualifikationsprüfung. Ihre mündliche Prüfung legten die Anwärter\*innen Ende Oktober ab. Archivschüler\*innen und Dozent\*innen freuten sich, als es am 29. Oktober, selbstverständlich unter Berücksichtigung des aktuellen Hygienekonzepts, möglich war, miteinander auf den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung und eine günstige Stellensituation anzustoßen.

Das Studium für die 3. Qualifikationsebene begann am 2. November 2021. Vorausgegangen waren im Februar, März und Mai Strukturierte Interviews für insgesamt 50 Bewerber\*innen, die zunächst das Auswahlverfahren beim Bayerischen Landespersonalausschuss durchlaufen hatten. Ihren Dienst traten im November schließlich sechs Archivinspektoranwärter\*innen des Freistaates Bayern an. Zu ihnen stießen sieben Anwärter\*innen, die von kommunalen Archiven an die Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern - Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen entsandt wurden.

Die ersten vier Wochen im 1. Fachstudienabschnitt des insgesamt dreijährigen Studiums konnten in Präsenzform stattfinden. So hatten die Kursteilnehmer\*innen Gelegenheit, sich etwas besser kennenzulernen, bevor die Pandemie wieder eine Umstellung auf Distanzunterricht erforderte. Diese Umstellung erfolgte in Abstimmung mit dem Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, dem die Anwärter\*innen für die 3. QE angehören.

Für den im Herbst 2022 beginnenden nächsten Kurs der 4. QE wurde im Dezember 2021 die Ausschreibung vorbereitet.



**GENERALDIREKTION DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS ALS ZUSTÄNDIGE STELLE  
GEM. § 73 ABS. 2 BBIG FÜR DIE AUSBILDUNG ZUM/ZUR FACHANGESTELLTEN FÜR MEDIEN- UND  
INFORMATIONSDIENSTE, FACHRICHTUNG ARCHIV, FÜR DEN BEREICH DES ÖFFENTLICHEN  
DIENSTES IN BAYERN**

Die pandemiebedingten Einschränkungen des Jahres 2020 setzen sich 2021 auch für die Auszubildenden zum/zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, dem sog. FaMI fort. Die Auszubildenden und ihre Ausbildungsstätten mussten ebenso wie die Städtische Berufsschule für Medienberufe in München weiterhin ihre Flexibilität unter Beweis stellen. Auch 2021 konnte nicht auf Distanzunterricht verzichtet werden.

Sowohl die Zwischenprüfung, an der im Februar 2021 vier Prüflinge teilnahmen, als auch der schriftliche Teil der Abschlussprüfung im Mai, die für fünf Auszubildende anstand, mussten schließlich dezentral stattfinden. Die ausbildenden Archive zeigten sich bei der Organisation sehr engagiert und die Zusammenarbeit mit der zuständigen Stelle gestaltete sich unkompliziert. Der Prüfungsbereich Praktische Übungen, die mündliche Prüfung, konnte jedoch auch 2021 wie für alle früheren Prüfungsjahrgänge in Präsenz in München durchgeführt werden. Alle Prüflinge nahmen erfolgreich an der Prüfung teil.

Voraussetzung für den Abschluss eines Ausbildungsvertrags ist die Feststellung der Eignung des jeweils interessierten Archivs als Ausbildungsstätte. Sie ist eine der Aufgaben der zuständigen Stelle und erfolgt auf der Grundlage der §§ 27 bis 33 des Berufsbildungsgesetzes. Die formale Feststellung, die die Generaldirektion vornimmt, fußt auf der Stellungnahme der Ausbildungsberater. Diese gründet sich wiederum auf die dazu erlassenen Richtlinien, die über die Internetseiten der Generaldirektion zugänglich sind. Für die Fachrichtung Archiv sind zwei Ausbildungsberater bestellt, von denen einer für Ober- und Niederbayern, die Oberpfalz und Schwaben, der zweite für die drei fränkischen Regierungsbezirke zuständig ist. Der Ausbildungsberater besucht das Archiv, das eine FaMI-Ausbildung plant, persönlich bzw. setzt sich, soweit Besuche z.B. pandemiebedingt nicht möglich sind, in einer Videokonferenz mit den kommunalen Kolleg\*innen in Verbindung, um zu überprüfen, ob die Grundlagen für eine erfolgreiche Ausbildung gegeben sind. 2021 konnten erfreulicherweise zwei neue Ausbildungsstätten anerkannt werden. Weitere Anfragen liegen mittlerweile vor.



## ABBILDUNGSNACHWEIS

Soweit nicht anders angegeben alle Fotos: Bayerisches Hauptstaatsarchiv.

- 5 Generaldirektorin der Staatlichen Archive Dr. Margit Ksoll-Marcon
- 6,7 alle Fotos (außer Staatsarchiv München) Peter Litvai, Atelier für Fotografie Landshut
- 8 Plan der bayerisch-pfälzischen Grenze am Reiseck zwischen Gschwand, Lixenried und Furth im Wald, 1609, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plansammlung 11525
- 9 Treffen der Archivdirektorinnen und Archivdirektoren der ARGE Alp, v.l.n.r. Stefan Gemperli, lic.phil (Staatsarchiv des Kantons St.Gallen), Reto Weiss, lic. phil (Staatsarchiv des Kantons Graubünden), Dr. Ulrich Nachbaur (Vorarlberger Landesarchiv), Dr. Christine Roilo (Südtiroler Landesarchiv), Dr. Beat Gnädinger (Staatsarchiv des Kantons Zürich), Dr. Margit Ksoll-Marcon (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns), Dr. Christoph Haidacher (Tiroler Landesarchiv), Dr. Oskar Dohle (Salzburger Landesarchiv), Dr. Markus Schmalzl (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns)
- 11 Treffen der Archivdirektorinnen und Archivdirektoren der ARGE Alp am 10./11.11.2021
- 12 Übersichtskarte Archive in der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE Alp), <https://www.archive-argealp.de/allgem/karte.php> (zuletzt aufgerufen am 2.6.2022)
- 13 Logos NFDI4Biodiversity, NFDI4Earth
- 16 Gustl Bayrhammer bei einer Familienfeier am 28. Dezember 1991, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Familienarchiv Bayrhammer
- 19 Werbeaufkleber für Schulmilch 1979, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MELF 10996
- 20 Übernahme von Unterlagen von Bürgerinitiativen, Foto: Staatsarchiv Bamberg
- 21 Im Jahr 2021 zur Ergänzung der Bestände neu erworbener Plan des ehemaligen Pfrentschweihers (Markt Waidhaus, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab), vor 1806, Staatsarchiv Amberg, Plansammlung 632, Foto: Staatsarchiv Amberg
- 22 Im Jahr 2021 zur Ergänzung der Bestände neu erworbene Urkunde, ein sog. Vidimus (Beglaubigung), Erzherzog von Österreich vidimiert eine Urkunde Kaiser Karls V. über die Ernennung von Wolfgang und Bernhard Rehlinger zu Reichsräten und der Verleihung von Schutz und Schirm, Staatsarchiv Augsburg, Freiherren von Rehlingen Urkunden 1547 XI 20, Foto: Staatsarchiv Augsburg
- 24 Treffen der Registrator\*innen der Landratsämter im Regierungsbezirk Schwaben in Dillingen a.d. Donau am 23. September 2021, Foto: Staatsarchiv Augsburg
- 28 Neuerschlossene Bildersammlung Nachlass Klein, Zwei Männer neben einem mit Brotlaiben beladenen Pferdeschlitten, Weißrussland, um 1917/1918, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, BS N 6/Serie190002
- 31 Ausstellungsplakat zur virtuellen Ausstellung »Regensburg und seine jüdische Gemeinde im Mittelalter«
- 33 Projekt Digitalisierung von Altbeständen des Staatsarchivs Würzburg, Karte des Koppenwinder Reviere, Staatsarchiv Würzburg, Kloster Ebrach Karten und Pläne 20
- 34/35 Digitalisierungsprojekt »Alpenkorps«, gefördert im Programm Neustart Kultur, Fliegerbeobachterbild Westfront 31. Mai 1917 Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Alpenkorps 570
- 36 Ausschnitt »Lesesaal« aus dem virtuellen Rundgang durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv, <https://vr-easy.com/tour/staatlichearchivebayerns/210706-bayerischeshauptstaatsarchiv/#pano=1>
- 40 Zusammenstellung von Rückmeldungen verschiedener Benutzer\*innen unterschiedlicher Staatsarchive
- 41 Ausschnitt »Repertorienzimmer« aus dem virtuellen Rundgang durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv, <https://vr-easy.com/tour/staatlichearchivebayerns/210706-bayerischeshauptstaatsarchiv/#pano=1>
- 42 Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Zweibrücken Urkunden 2148
- 45 Projekt »Verpackung von Architekturmodellen des Staatsarchivs München«, Modell Bayerisches Nationaltheater, Kulissenmagazin, Staatsarchiv München, Landbauämter 8475
- 46 Oben: Projekt »Verpackung von Katasterbeständen«, in Streckmappen verpackte Grundbücher, Staatsarchiv Coburg (Foto: Staatsarchive Coburg)  
Unten: KEK-Modellprojekt »Schadensprävention am Schreibtisch«, Zusammenstellung der Bestandserhaltungsboxen
- 47 Projekt »Verpackung von Katasterbeständen«, unverpackte Grundbücher, Staatsarchiv Coburg (Foto: Staatsarchiv Coburg)
- 48 Erschöpfte Magazinkapazitäten am Standort München, Magazin des Staatsarchivs München
- 49 Blick über die Baustelle am Standort Archivstraße des Staatsarchivs Nürnberg, Foto: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- 50 Bestandsgebäude des Staatsarchivs Bamberg (links) mit Erweiterungsbau 1 (Mitte) und Erweiterungsbau 2 (rechts)
- 51 Oben: Neubelegung des Erweiterungsbaus 2 des Staatsarchivs Bamberg  
Unten: Zeichnung »Einbrecher im Archiv«, Maxime Ferré, Leichte Sprache Texte für die Staatlichen Archive Bayerns
- 52 Online Workshop XArchiv Automatisierung und Standardisierung bei der digitalen Archivierung am 27. Januar 2021
- 54 Brand der Burg Trausnitz bei Landshut am 21. Oktober 1961, Brennender Fürstenbau, Foto: Feuerwehr Landshut
- 55 Brand der Burg Trausnitz bei Landshut am 21. Oktober 1961, Archivalien werden während der Löscharbeiten durch die Bundeswehr gerettet, Foto: Feuerwehr Landshut
- 56 Links: Blick in das Magazin des Stadtarchivs Stolberg (Rheinland) nach der Überflutung im Juli 2021, Foto: Stadtarchiv Stolberg  
Rechts: Durchnässtes Archivgut des Stadtarchivs Stolberg (Rheinland) nach der Überflutung im Juli 2021, Foto: Stadtarchiv Stolberg

- 57 Abrollbehälter Kulturgutschutz der Stadt Köln, Foto: Historisches Archiv der Stadt Köln
- 57 Bewältigung von Brandschäden an Archivalien des Staatsarchivs Landshut nach dem Brand der Burg Trausnitz am 21. Oktober 1961, Staatsarchiv Landshut, Amtsbibliothek 2°367, Fotos: Staatsarchiv Landshut  
Oben: Zur Sicherung der Information werden auch stark geschädigte Archivalien verfilmt  
Mitte: Trocknung von Archivalien in Ausweichräumlichkeiten im Raum Landshut  
Unten: Lagerung von Archivalien im Treppenhaus des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (damals: Arcisstraße, München)
- 58 Eröffnung der Lichtshow »Nachtlichter. Vom Dunkel ans Licht«
- 59 Mgr. Petr Hubka (Direktor a.D. des Staatlichen Gebietsarchivs Pilsen / Státní oblastní archiv v Plzni) mit dem Bayerischen Janus 2021, gestaltet von der Passauer Künstlerin Monika Jokiel, Foto: Peter Geins / Salzweg bei Passau
- 60 Eröffnung der Ausstellung »Die Burg brennt! Die Landshuter Katastrophe vom 21. Oktober 1961« am 21. Oktober 2021, v.l.n.r. Alexander Putz (Oberbürgermeister Stadt Landshut), Dr. Monika Ruth Franz (Staatsarchiv Landshut), Dr. Margit Ksoll-Marcon (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns), Walter Rappelt (Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, Burgverwaltung Landshut), Dr. Martin Rüth (Staatsarchiv Landshut)
- 61 Freischaltung der Online-Präsentation »Erstes Hemd und letzter Wille. Zum 100. Todestag König Ludwigs III.« am 11. Oktober 2021, v.l.n.r. Dr. Margit Ksoll-Marcon (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns), Dr. Gerhard Immler (Bayerisches Hauptstaatsarchiv), Franz Herzog von Bayern, Dr. Florian Herrmann, MdL (Bayerische Staatskanzlei)
- 62 Lichtshow »Nachtlichter. Vom Dunkel ans Licht«
- 63 Oben: Auswertung des Startmonats 03/2021 des Twitterkanals der Staatlichen Archive Bayerns  
Unten: Auswertung des Monats 02/2021 des Twitterkanals der Staatlichen Archive Bayerns (200 Follower)
- 64 Gründungsversammlung Verein der Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V. im November 2001, v.l.n.r. Dr. Achim Fuchs, Prof. Dr. Hans C. Faußner, Prof. Dr. Eberhard Weis, Dr. Gerhard Immler, Dr. Sylvia Krauß, Dr. Rainer Braun, Prof. Dr. Joachim Wild, Dr. Gerhard Hetzer, Prof. Dr. Hermann Rumschöttel, Dr. Reinhard Heydenreuter, Elgin und Hans Dieter Schell, Dr. Joachim Lauchs
- 65 Kostümentwurf für ein Ritterspiel zur Pfalz-Neuburgischen Fürstenhochzeit, 1574, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plansammlung 20876
- 66 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops »Digitale Archivierung bei nicht hauptamtlich besetzten Archiven. Ein Workshop zur kommunalen Archivpflege«, 27. Oktober 2021
- 69 Ehrung von Claudia Ried M.A. für 15 Jahre im Dienst für die Archivpflege im Landkreis Augsburg, Foto: Torsten Gutmann
- 70 Wahlvorstand des Bayerischen Hauptstaatsarchivs beim Auszählen der Stimmen zur Personalratswahl, v.l.n.r. Markus Frauenreuther, Maria Stehr, Sarah Awesu
- 72 Unterzeichnung der Inklusionsvereinbarung durch die Generaldirektorin der Staatlichen Archive, Dr. Margit Ksoll-Marcon, die Vorsitzende des Bezirkspersonalrats, Ingrid Sauer, M.A. und den Bezirksschwerbehindertenvertreter, Klemens Schlindwein
- 73 Easy-to-read-Logo für Texte in leichter Sprache (<https://www.gda.bayern.de/leichte-sprache/>)
- 74 Mitglieder des Bezirkspersonalrats 2016-2021 und Generaldirektorin der Archive, Dr. Margit Ksoll-Marcon, v.l.n.r. Verena Pres, Karin Hagendorn, Dr. Margit Ksoll-Marcon, Christine Hertle, Dr. Susanne Wolf, Ingrid Sauer M.A., Klemens Schlindwein, Michael Pflaum, Dr. Laura Scherr
- 75 Eingabemaske ActaProDesk
- 82/83 Ausstellungsplakate der Staatlichen Archive Bayerns, Gestaltung: Karin Hagendorn
- 85 Albrecht Dürer quittiert der Reichsstadt Nürnberg am 14. November 1522 unter seinem Siegel den Erhalt von 100 rheinischen Gulden aus der Stadtsteuer, Staatsarchiv Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg, Ratskanzlei, A-Laden, Akten 145/15a (Prod. 8), Foto: Staatsarchiv Nürnberg
- 86 Teilnehmer\*innen des Vorbereitungsdienstes für die zweite Qualifikationsebene 2019/2021 mit Sabine Frauenreuther, Organisationsleiterin der Bayerischen Archivschule
- 88 Eröffnung des Kolloquiums »200 Jahre Bayerische Archivschule« am 29.6.2021 durch Generaldirektorin der Staatlichen Archive, Dr. Margit Ksoll-Marcon
- 89 Teilnehmer\*innen des Vorbereitungsdienstes für die dritte Qualifikationsebene 2021/2023

Bei allen Veranstaltungen wurden die jeweils gültigen Hygieneregeln beachtet.



## IMPRESSUM

Staatliche Archive Bayerns - Jahresbericht 2021

Herausgeber: Margit Ksoll-Marcon

Redaktion: Laura Scherr, Hubert Seliger

Mitarbeit: Sabine Frauenreuther, Karin Hagendorn, Andreas Nestl, Claudia Pollach,  
Michael Puchta, Heribert Riegl, Markus Schmalzl, Nils Timpe, Michael Unger

Umschlaggestaltung unter Verwendung eines Details aus Staatsarchiv Amberg, Risse 194.

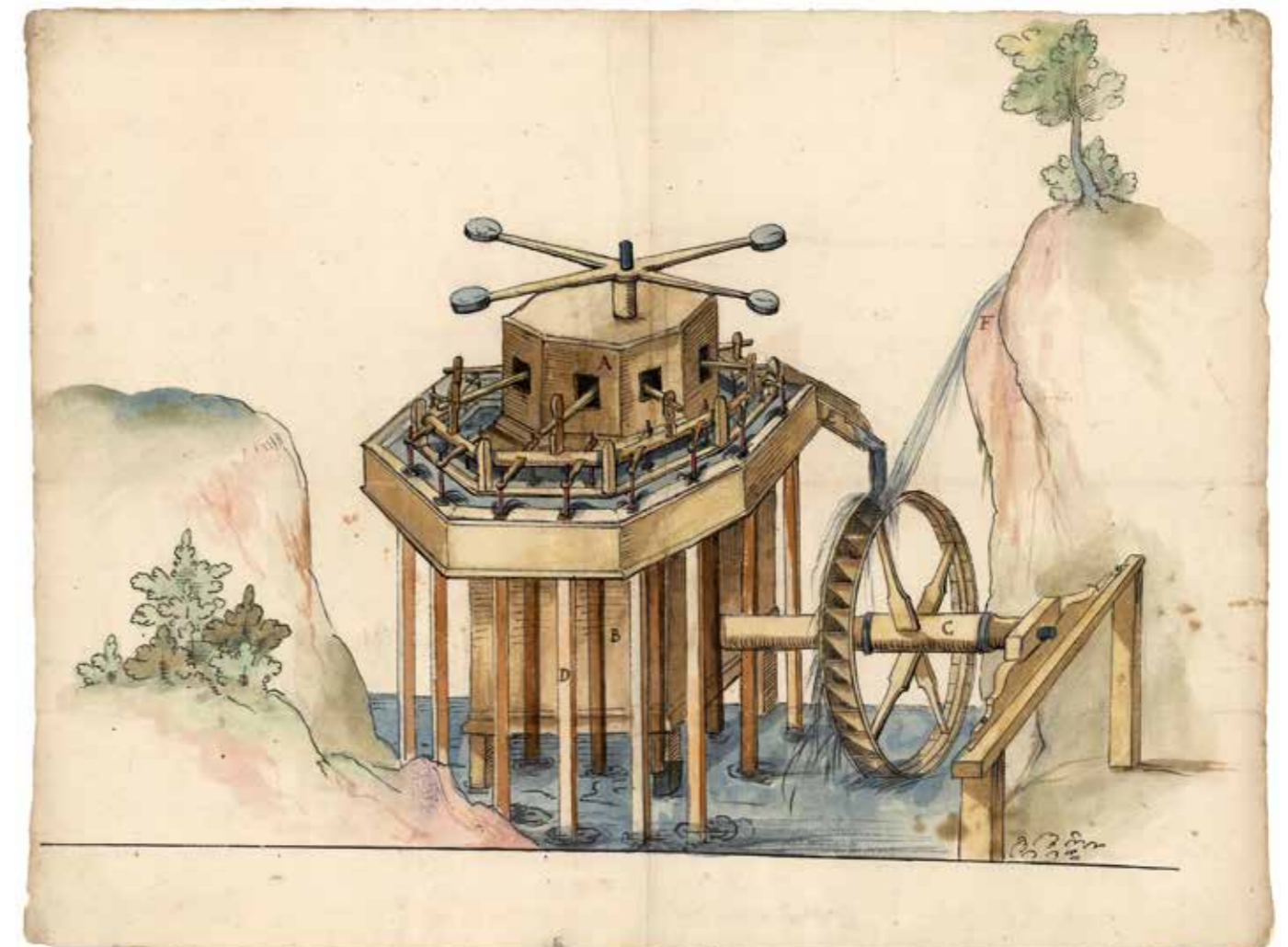
Graphische Gestaltung: Gestaltungsbüro Hersberger sgd, München

Schrift: Guardian (von Christian Schwartz und Paul Barnes)

Lithos: Sabine Specht, München

Druck: Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt an der Aisch

Der Jahresbericht 2021 im Internet: [www.gda.bayern.de](http://www.gda.bayern.de)



ISBN 978-3-938831-69-4

(c) 2022 Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München